

1. Archäologie – Trichtingen – Goessler, Peter. Der Silberring von Trichtingen. Festschrift der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches am 21. April 1929. Mit 4 Tafeln und 28 Abbildungen im Text. Berlin, Leipzig: de Gruyter 1929. Titelblatt, 36 Seiten, 1 Blatt, 4 Tafeln. Originaler Halbleinwandband mit Deckel und Rücken-Silberprägung. 4to. € 90,-

Nachtblauer Decken-Bezug. Schönes Exemplar des originalen Fundberichts.

2. Astronomie – Honold, Matthaeus (Präses) – Pfizer, Joh. Paul (Respondent). De Transitu Mercurii Sub Sole D. IX. Nov. 1723 Expectando. Dissertatio Astronomica. Leipzig 1721: Fleischer. 4 nnum. Blätter, 40 Seiten, 8 Seiten Tabellen. Ein mehrfach gefalteter Kupferstich. Ohne Umschlag, aus einem Sammelband ausgebenen. € 320,-

Vorhersage mit Berechnung eines Merkurdurchgangs vor der Sonne für das Jahr 1723. Mit historischem Rückblick, bei dem u. a. Kepler ausführlich gewürdigt wird. Der Kupferstich zeigt den Bahnverlauf des Merkur vor der Sonne nach verschiedenen Berechnungsmethoden (u. a. aus den Rudolphinischen Tafeln von Kepler). Honold (Ulm 1696 – 1726 Leipzig) sollte der Nachfolger von Ulrich Juno auf dem Lehrstuhl für Mathematik der Uni Leipzig werden. Er verstarb jedoch, bevor er das Amt antreten konnte. (Weyermann 1829: S.190).

3. Astronomie – Kepler, Johannes – Fischer, Ernst Gottfried. Kepler und die unsichtbare Welt. Eine Hieroglyphe. Mit dem Bildnisse Kepler's und seines Denkmals in Stahlstich, ein photolithographisch-facsimilirtes Gedicht Kepler's und eine Federzeichnung von der Hand König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. Mit Einleitungen und Ergänzungen von Friedrich Zöllner. [2. Auflage]. Leipzig: Staackmann 1882. 66 Seiten. Marmorierter Halbleinwandband der Zeit mit aufgezo-genem Original-Umschlag. € 110,-

Das Gedicht-Faksimile aus dem Stammbuch eines Tübinger Studenten von 1594. Vortitel entfernt. Vereinzelt hs. Marginalien in Bleistift, 1 Seite mit Tintenspuren. (Caspar 134,145).

4. Astronomie – Kepler, Johannes – Gruner, C. Kepler's wahrer Geburtsort. Mit einer Original-Photographie des Modells seines Denkmals. Stuttgart: Ebner in Commission und Selbstverlag des Verfassers [1866]. Schmuckblatt mit montierter Photographie (von J. Eberhardt) des Denkmal-Modells von A. Kreling auf Albumin-papier unter Seidenhemdchen. XII, S.13 – S.29, 1 Blatt Verlags-Anzeigen. Goldschnitt. Pappband der Zeit. Gr.-8vo. € 100,-

Gruner beweist anhand von Urkunden und Briefen, daß Kepler in Weil der Stadt und nicht in Magstadt oder Leonberg geboren wurde. Der Preußische König bestellte sofort 200 Exemplare dieser Schrift. Seidenhemdchen schwach braunfleckig. Rücken mit kleinen Fehlstellen. Bezug etwas lichtrandig. (Caspar 132,96).

5. Astronomie – Lambert, J[ohann] H[einrich]. Cosmologische Briefe über die Einrichtung des Weltbaues. Augsburg: Eberhard Kletts Wittwe 1761. XXVIII, 318 Seiten. Mit einer gefalteten Tabelle, Titelvignette und 18 Textvignetten. Farbschnitt. Marmorierter Pappband der Zeit mit Rückenvergoldung und drei Rückenschildern mit Goldprägung auf Maroquin-Spaltleder. € 3.835,-

Außergewöhnlich schönes und frisches Exemplar aus der Bibliothek der Franziska von Hohenheim (1748–1811). Mit ihren goldgeprägten, ineinander verschlungenen Initialen „FH“ auf dem obersten Rückenschild und ihrem grünseidenen Lesebändchen. – J.H. Lambert (1728–1777) gilt

als eine der markantesten Forscherpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts. Lichtenberg nannte ihn in einer Biographie (1779), zusammen mit Rousseau, Haller und Voltaire einen der „vier berühmtesten Gelehrten unseres Philosophischen Jahrhunderts“. Vorliegendes Werk ist eines der Hauptwerke J.H.Lamberts, in dem er den Aufbau des Weltalls und (als erster) die Beschaffenheit des Fixsternhimmels und der Milchstraße erklärt. – Gelöschter Stempel auf dem Titel. Einband wenig bestoßen und kaum berieben. Kapitale etwas 'begriffen'. – (Brunet III,789 und VI,8268; Carter/Muir 205; Goedeke IV/1,479,1; Graesse IV,85; Houzeau/Lancaster 8886; Poggen-dorff I,1355; Steck J 6; Ziegenfuss II,11).

6. Astronomie – Mayer, Tobias. Verzeichnis der sämtlichen Schriften Tob. Mayer's. (Seite 462-Seite 470). In: Monatliche Correspondenzen zur Beförderung der Erd- und Himmels-Kunde, herausgegeben vom Freyherrn von Zach. Gotha: Becker 1805. Frontispiz-Porträt-Kupferstich in Punktiermanier: Kaiser Rudolph II. 584 Seiten. Vier Kupferstiche (1 gefalteter) mit geometrischen und mathematischen Figuren. Sechs Hefte Lieferungen in den Original-Broschuren. € 180,- Frühe und wichtige Zeitschrift der wissenschaftlichen Astronomie. Der Herausgeber Franz Xaver Freiherr von Zach (Pest 1754 – 1832 Paris) konnte die bedeutendsten Zeitgenossen als Mitarbeiter dieser Zeitschrift gewinnen. Die Lieferungen enthalten weiter u. a.: „Beschreibung des Mississippi und der angrenzenden Gegenden von Louisiana“ von Dunbar, „Astronomische Bestimmungen in Kleinasien...“ von Seetzen, „Nachrichten von der Russischen Entdeckungsreise“ von Horner, „Repertorium...“ von J.D.Reuss, „Über den Gebrauch der Bradley'schen Refractionstafel...“ von Bürg, „Der Zodiacus der Juno“ von Gauß, „Beschreibung der Sternwarte von Padua“, „Versuch einer auf Erfahrung gegründeten Bestimmung terrestrischer Refractionen“ (wohl) von Zach, „Über barometrische Höhenmessung“ von Schultes etc. In mehreren Arbeiten werden die Arbeiten und Erkenntnisse Tobias Mayer's gewürdigt, kritisch diskutiert und auf sie zurückgegriffen. Das ausführliche, im Mai-Heft des vorliegenden Bandes befindliche „Verzeichnis der sämtlichen Schriften Tob. Mayer's“ (Seite 462–470) ist wohl von Zach selbst erstellt. (Kirchner I,3383; Roth: Tobias Mayer in Büchern 206).

7. Autograph – Borchert, Wolfgang. Die Hundebblume. Erzählungen aus unseren Tagen. (1. Auflage). (Hamburg): Hamburgische Bücherei (1947). 132 Seiten. Farbige illustrierter Original-Karton in private Cellophan-Folie eingeschlagen. Kl.-8vo. € 665,- Widmungsexemplar. Handschriftliche Widmung auf Schutztitel: „Für / Elisabeth Kaiser / Juli 1947 / Wolfgang Borchert“. Widmungen Borcherts sind sehr selten! Einband durch privaten Cellophan-Umschlag etwas verzogen. Kleiner Fleck im Vorderschnitt. (Burgess 4; W.-G.:3).

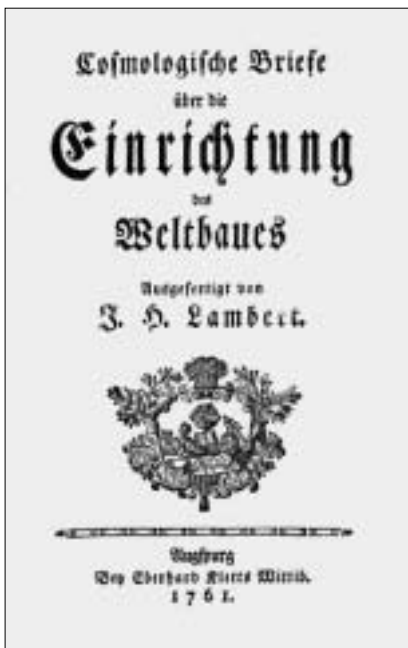
8. Autograph – Fischer, J[ohann] G[eorg], Dichter und Lehrer. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Datiert Stuttgart, 25. Mai 1879. Briefbogen einseitig beschrieben. € 180,-

J.G. Fischer (Süßen 1816 – 1897 Stuttgart) ragt vor allem mit seiner Lyrik hervor. Er gehörte zum Freundeskreis um Notter, Mörike, Karl Mayer, Hermann Kurz u. a. Der Brief an einen Herrn, dem er entsprechend dessen Wunsche „ein paar Verszeilen“ beilegt (diese nicht vorhanden). Bittet weiter um die Adresse eines Studierenden, dessen Brief er verloren hat.

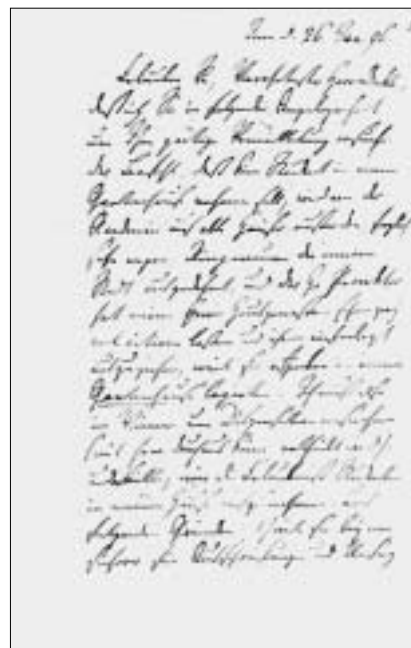
9. Autograph – Hufeland, Christoph Wilhelm. Arzt (Langensalza (Thüringen) 1762 – 1836 Berlin). Eigenhändiger Brief mit eigenhändiger Unterschrift an einen herzoglichen Beamten in Weimar. Datiert Jena, den 26. Jan[uar] [17]96. Gefaltetes Doppelblatt mit 2 ½ beschriebenen Seiten. € 1.900,-

Der aus einer thüringischen Arztfamilie stammende Hufeland studierte von 1780 bis 1783 Medizin in Jena und Göttingen, wo er 1783 unter Anleitung von Georg Christoph Lichtenberg über die Wirkung elektrischer Reizung bei scheinototen Tieren promoviert wurde. Danach war er bis 1793

als Landarzt in der väterlichen Praxis, später auch als herzoglicher Hofarzt in Weimar tätig. Als der angesehenste Weimarer Arzt hatte Hufeland Goethe, Schiller, Herder und Wieland zu Patienten und Freunden. 1793 wurde er auf persönlichen Wunsch des Herzogs Carl August zum Professor in Jena ernannt, wo er von 1793–1801 wirkte. Hier gab er seit 1795 das „Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst“ heraus. Seine in Jena gehaltenen diätetischen Vorlesungen veröffentlichte er 1796 als Buch unter dem Titel Makrobiotik oder Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Das Werk erlebte zahlreiche Auflagen und Übersetzungen in nahezu alle europäischen Sprachen. Es „gehört zu den klassischen Werken der Weltmedizin“. (NDB X,2). In dem vorliegenden, inhaltsreichen Brief aus diesem Jahr schreibt Hufeland: „Erlauben Sie, verehrtester Herr Beckh (wohl Beamter am herzoglichen Hof in Weimar), daß ich Sie in folgender Angelegenheit um Ihre gütige Vermittlung ersuche. Der Befehl, daß kein Student in einem Gartenhause wohnen soll, wird von der Academie auf alle Häuser außer den, freylich sehr engen, Ringmauern der inneren Stadt ausgedehnt, und der Hr. Prorektor hat meine Herrn Hausgenossen schon zwey mal citiren lassen und ihnen auferlegt auszuziehen, weil sie offenbar in einem Gartenhause logirten. Ich muß also in Weimar um Dispensation ansuchen (weil hier Dispens kaum ertheilt wird), und erbitte, mir die Erlaubniß Studenten in meinem Hause aufzunehmen, aus folgenden Gründen: 1.) weil sie bey mir sicherer für Ausschweifungen und Unfug sind als wenn sie mitten in der Stadt wohnen, und ich mich auch allenfalls erbierte, für meine Hausgenossen zu haften. 2.) weil ich Gehülffen bey meiner Praxis nöthig habe, die bey mir wohnen, um gleich der [...] bey dringenden Fällen bey der Hand zu seyn, 3.) weil mein Hauß kein Gartenhaus ist. – Dürfte ich hierüber bald [um] Entscheidung bitten, damit wir für fernere Vexationen sicher sind ?



Nr. 5



Nr. 9

Leider hat sich mein Geheimniß durch die Publication von oben herab so verbreitet, daß ichs nun sogar in der [...] National Zeitung mit allen (auch überdieß lächerlich outrirten) Umständen gedruckt gelesen habe. Sie können leicht denken, in welche höchst unangenehme Lage mich das setzt, da ich bis jezt auch nicht ein Wort weiter von Wien erfahren habe, und wie sehr ich und auch der brave [Johann Peter] Frank dadurch compromittirt werden. – Unter den herzlichsten Empfehlungen bin ich mit größter Verehrung der Ihrige D[oktor] Hufeland“.

Der originale Brief gibt faszinierende Einblicke in die Hochschultätigkeit Hufelands während der Zeit der Abfassung seines medizinischen Hauptwerks „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“. Bei dem „Geheimiß“, das im letzten Absatz angesprochen wird, handelt es sich sehr wahrscheinlich um die Vocation als Professor an die Universität Pavia, die Hufeland ablehnte. Johann Peter Frank (1745–1821), inzwischen Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Wien, vorher Professor in Pavia, hatte Hufeland hierher als seinen Nachfolger empfohlen. In seiner Selbstbiographie schreibt Hufeland: „Pavia und das schöne Italien mit 4000 Thalern Gehalt und vier Monaten Sommerferien hatten den größten Reiz, und dennoch lehnte ich ab, einmal weil ich noch zu deutsch fühlte und mich verpflichtet hielt, das, was ich sei, meinem Vaterlande vor allen Dingen zu opfern, dann weil ich den Katholizismus, besonders für meine Kinder, fürchtete, und endlich, weil eine Invasion von Napoleon und langwierige Kriege zu fürchten waren, was auch eintraf.“ – Handschriften von Hufeland aus dieser frühen Zeit sind sehr selten. Gutes Exemplar des bedeutenden Briefes mit schräg durchlaufender, wenig störender Knickfalte. Kleiner Fleck beim Datum und von fremder Hand eingetragene, kleine Zahl „5“ in der rechten oberen Ecke.

10. Bauernkrieg – Dieterich, Carl [David]. Der Bauernkrieg im Jahr 1525. Beschrieben für das Volk. [Erste Auflage]. Eßlingen: Dannheimer'sche Buchhandlung 1840. 90 Seiten. Schlichter Pappband der Zeit. 12mo. € 125,-

Seltene erste Auflage! – C.D.Dieterich (1805 Besigheim – 1884 Cannstatt) war Pfarrer in Jebenhäusen bei Göppingen. In Ulm erschien 1844 eine zweite Auflage. – Durchgehend stockfleckig. Rückenbezug mit kleinen Fehlstellen. Ecken bestoßen. Titelblatt alt gestempelt. (Heyd I,816 und VIII,7877).

11. Bauernkrieg – Jörg, Jos[ef] Edmund. Deutschland in der Revolutions-Periode von 1522 bis 1526, aus den diplomatischen Correspondenzen und Original-Akten bayrischer Archive. [1. Auflage]. Freiburg im Breisgau: Herder 1851. XII, 746 Seiten, 1 Blatt Druckfehler. Marmorierter Halbleinwandband der Zeit mit vergoldetem Rückentitel und hübscher, ornamentaler Rückenvergoldung. € 380,-

Das Erstlingswerk des Historikers und Archivars Josef Edmund Jörg (Immenstadt 1819 – 1901 Landshut) wurde sofort als ein „bahnbrechendes Quellenwerk“ bezeichnet. Noch 1878 wurde bestätigt, daß man den „Anstoß zu einer methodisch quellenmäßigen Untersuchung des Bauernkriegs auf Jörg zurückführt.“ Jörg wertete als erster die sehr reichhaltigen Archive des bayrischen Herzogs Wilhelm IV. aus, von denen er selbst sagt, „daß sie ihres Gleichen weiter nicht haben noch finden werden.“ Er zeigt die historischen Verflechtungen auf, die zum Bauernkrieg führten und klärt, wie die soziale Frage entstand. – Durchgehend braunfleckig, erste und letzte Lagen stärker. Aussengelenke mit kleinen Fehlstellen. Einband wenig bestoßen und berieben. Vorsatzspiegel mit neuerem, montiertem Exlibris. (B. Zittel in Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben IV,395f.).

12. Bauernkrieg – Luther, Martin. Eyn brieff an die Fürsten zu Sachsen von dem auffrurischen geyst. Wittenberg: [L. Cranach d.Ä. & Ch. Döring] 1524. 10 nnum. Blätter. Mit breiter Holzschnitt-Titelbordüre. Neue Broschur. 4to. € 1.950,-

Wichtige und seltene, gegen Thomas Müntzer gerichtete Schrift Luthers, die am Beginn seiner, gegen die Bauern gerichteten, folgensweren Schriften steht. Der offene Brief ist vermutlich in der ersten Juhälfte 1524, etwa um die Zeit von Müntzers Fürstenpredigt geschrieben und gleich darauf auch gedruckt worden. Müntzer hatte im Frühjahr einen religiös-politischen Bund gegründet und mit seiner chiliastisch-kommunistischen Verkündigung großen Zulauf und Erfolg. In seinen Predigten war bereits vom Gericht über die Welt und vom kommenden Blutvergießen die Rede. Die Absicht Herzog Johanns, eine Predigt Müntzers anzuhören, könnte mitgewirkt haben bei Luthers Entschluß, seine Landesherren endgültig gegen Müntzer zu mobilisieren. Solange Müntzer nur predige, solle man ihm nur das Wort Gottes entgegensetzen. Ein Fürst „soll nicht wehren dem Amt des Worts...man lasse die Geister aufeinander platzen.“ Wenn es aber zur Gewalt wider die Obrigkeit käme, dann sei es Pflicht der Fürsten, solchem Unfug zu wehren und einzugreifen. Diese Position vertrat Luther auch im kurz darauf ausbrechenden Bauernkrieg, an

dessen Spitze in Thüringen Thomas Müntzer stand. Mit der hübschen, aus der Werkstatt Lucas Cranach d.Ä. stammenden Titelbordüre. Wenig fleckiges, frisches und schönes, breitrandiges Exemplar. (Adams L-1809; Benzing 1927; BMSTC 545; Claus 87; Hohenemser 2492; Kuczynski 1063; Laube-Seiffert 490ff. und 626ff.; Edmond (Lindesiana) 695; VD 16 L4163; WA 15.205A; Zimmermann(1) II,78ff.).

13. ** Bauernkrieg – Luther, Martin. Eyn Sendebrieff von dem harten buchlin widder die bauren. Wittenberg: [Melchior Lotter] 1525. 16 nnum. Blätter. Titelbordüre nach Lucas Cranach. Neuer Pappband mit goldgeprägtem Rückenschild. 4to. € 5.600,-

Die dritte der berühmten Schriften Luthers zum Bauernkrieg in der ersten Auflage. Luther wollte das peinliche Aufsehen seiner vorhergehenden Schrift beschwichtigen, bleibt aber im Ton hart: „...der hallstarrigen, verstockten, verblendten bauren...erbarme sich nur niemand, sondern hawe, steche, wüрге, schlahe dreyn alls unter die tollen hunde...“. Luthers Popularität sank auf einen Tiefpunkt. Die prachtvolle Titelbordüre in der ersten Variante (J.Luther Tafel 13). – Vereinzelt handschriftliche Marginalien. Zwei kleine Wurmsspuren im Satzspiegel. Schönes und frisches, breitrandiges Exemplar der gesuchten Bauernkriegs-Schrift. – (BMSTC 559; Claus 149; Hohenemser 2518; Kuczynski 1664; VD 16 L,5944).

14. ** Bauernkrieg – Sartorius [von Waltershausen], Georg. Versuch einer Geschichte des Deutschen Bauernkriegs oder der Empörung in Deutschland zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts. Berlin: Unger 1795. XVIII, 406 Seiten. Farbschnitt. Gesprenkelter Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild. Kl.-8vo. € 1.100,-

Frühe Veröffentlichung zum Bauernkrieg in der ersten Auflage. Sartorius (Kassel 1765–1828 Göttingen) war der erste, der sich an eine Gesamtdarstellung wagte und der den Bauernkrieg als eine wirkliche Revolution anerkannte. Der Professor der Philosophie und Custos der Bibliothek in Göttingen war einer der frühen Vermittler der Theorien von Adam Smith. – Schönes, sehr frisches und wenig beriebenes Exemplar, das mit dem Abdruck der zwölf Artikel der Bauern und einer ausführlichen, kritischen Bibliographie schließt. Titelblatt mit kleinem Bibliotheksstempel. (Kosch XIV,66).

15. Bauernkrieg – Zimmermann, Wilhelm. Allgemeine Geschichte des großen Bauernkrieges. Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen. Erster Theil (–3. Theil) in 3 Bänden. [1. Auflage] Stuttgart: Köhler 1841–1843. Titel, 1 Blatt Berichtigung, 380 Seiten; Titel, 336 S.; XIV Seiten, Seite 337 – Seite 908, 4 Seiten Verlags-Anzeigen. Marmorierter Schnitt. Marmorierte Halbleinwandbände der Zeit mit vergoldetem Rückentitel und etwas Rückengoldprägung. € 485,-

W. Zimmermann (1807–1887) entstammte einer alten Stuttgarter Weingärtnerfamilie. Bereits vor dem Eintritt in das Tübinger Stift war er zusammen mit Strauß und Vischer im Seminar Blaubeuren. Während seiner Zeit als Pfarrer in Dettingen/Urach entstand die Geschichte des großen Bauernkriegs, die ihn so berühmt machte, daß er selbst als Abgeordneter der Paulskirche als 'Bauernkriegs-Zimmermann' bezeichnet wurde. Er stellte den Kampf der Bauern um ihre alten und natürlichen Rechte und um eine gerechte Ordnung in Deutschland dar, wie es vorher nicht geschehen war. Es ergab sich eine großartig zusammengefügte Darstellung des ganzen Ablaufs in fesselnden Einzelbildern mit lebendiger Betrachtung. (Rapp in LBSF VI, S.266 ff.). Zimmermanns aufwendig und exzellent recherchiertes Buch wurde nachmals zur Hauptquelle von G. Hauptmanns 'Florian Geyer'. – Band II Titelblatt, Band III Titelblatt und Blätter der Vorrede mit hinterlegter Fehlstelle im Kopfsteg, teilweise mit unwesentlichem Buchstabenverlust. Durchgehend stockfleckig. Band I mit vereinzelt Anstreichungen in Bleistift. Einbanddecken berieben. Titelblätter knitterfaltig. Rücken etwas blaß. (Heyd I,815; Krauß II,207; Slg. Borst 2011; Stammhammer I,268).

16. Bauernkrieg – Zimmermann, Wilhelm. Geschichte des großen Bauernkriegs. Nach den Urkunden und Augenzeugen. Erster Band (-2. Band). In zwei Bänden. Neue, ganz umgearbeitete Auflage. Stuttgart: Rieger 1856. XVIII, 518 Seiten; Titel, 610 Seiten. Halblederbände der Zeit mit vergoldetem Rückentitel und Rücken-goldprägung. € 230,-

W. Zimmermann (1807–1887) widmete diese dritte Auflage dem Altmeister der Historiker F.C. Schlosser. Das Werk ruht auf ernsthaftem Quellstudium. Es wurden die Akten und Urkunden fränkischer, schwäbischer, rheinischer, schweizerischer und elsäbischer Archive auf das sorgfältigste ausgewertet. Zimmermann war als Abgeordneter des Wahlkreises Hall-Gaildorf-Crailsheim in die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche gewählt worden. Er galt als der radikalste württembergische Abgeordnete, den Friedrich Engels unter die „Besten auf der äußersten Linken in Frankfurt“ rechnete. Zimmermann schreibt im Vorwort zu dieser neuen Auflage: „Ich selbst bin...mitten in einer ähnlichen Volksbewegung gestanden, und habe zum Theil darin mitgehandelt. Das konnte auf die Auffassung und Darstellung der Menschen und Dinge in meinem Buche nicht ohne tieferen Einfluß bleiben, es mußte dadurch vieles in Form und Inhalt richtiger, wirklicher, wahrer werden. So ist das Buch in Form und Inhalt großentheils ein ganz neues geworden...“ – Rückenleder aufgeheilt, leicht berieben. Durchgehend stockfleckig. Sehr vereinzelt dezente Anstreichungen in Bleistift. Gutes Exemplar. (ADB XLV,300; Heyd I,815 (falsch: 2. Auflage); Marb. Magazin 32; Schw.LB. VI,266; Slg. Borst 2011).

17. Bildungswesen – Carl Eugen, Herzog von Württemberg. Sammlung der in Sr. Herzoglichen Durchlaucht Höchster Gegenwart und auf Höchst-Dero gnädigsten Befehl gehaltenen Vorlesungen der Professorum und Rede-Uebungen der Studierenden und Herzoglichen Stipendiaten. Tübingen: Fues [1767]. 613 Seiten, 1 Seite Druckfehler. Mit zahlreichen Holzschnittvignetten. Pappband der Zeit mit geprägtem Rückenschild. 4to. € 1.430,-

Vor der Errichtung der Carlsschule galt das Interesse Carl Eugens der Universität Tübingen. Dabei bemühte er sich besonders um eine Reform dieser Hochschule. Um sich von der Durchführung seiner Anordnungen zu überzeugen, besuchte der Herzog im Laufe seiner Regierungszeit die Universität mehrmals. Der vorliegende Druck ist ein Zeugnis seines Aufenthalts von Ende Oktober bis Anfang Dezember 1767 in Tübingen, wo er zahlreiche Vorlesungen hörte und sich zum Rektor der 'hohen Schule' wählen ließ. (Adam I,50; Heyd I,2660; Seck 1196).

vorgebunden: Kurze Beschreibung der bey höchster Anwesenheit Sr. Herzoglichen Durchlaucht Herrn Carls, regierenden Herzog zu Würtemberg...auf der Hohen Schule zu Tübingen vom 28ten Oct. bis zum 3ten Dec. 1767 vorgegangenen academischen Feyerlichkeiten. Tübingen: Cotta [1767]. Mehrfach gefalteter Frontispiz-Kupferstich. 96 Seiten.

In der Festschrift zum dritten 'Jubelfest' der Universität Tübingen im Oktober 1777 heißt es im Vorwort: „Das Jahr 1767 gewährte uns das unschätzbare Glück(!), seine höchste persönliche Gegenwart mehrere Wochen lang zu geniessen, und nicht nur die Lehrer und Studierenden huldreichst aufgemuntert, sondern auch unsre akademische Anstalten nach ihrem ganzen Umfang aufs neue belebt zu sehen.“ Das Frontispiz-Kupfer von J.A. Fridrich nach I.F.de Malcote zeigt einen, dem Herzog Carl gewidmeten Triumphbogen mit dem württembergischen Wappen im kräftigen, frischen Abdruck. – Stempel auf dem Titel. Einband etwas fleckig und berieben. Bezug am Rücken und an den Gelenken stellenweise abgeblättert. Vorderer fliegender Vorsatz fachmännisch erneuert. (Seck 1142).

18. Bildungswesen – Tübingen. Zweites Universitätsjubiläum. Eberhardina Altero Jubilaeo Felix: Seu Celebrati ab Universitate Tubingensi in laudem Dei Praepotentis ac honorem Domus Augustae Wirtembergicae, sub Rectoratu Magnificentissimo Serenissimi Principis Ludovici, Ducis Wirtembergici et Teccii... festi secularis, quale inde à primo natali secundum, ad d. XI. Cal. Novembr.

1677...historica descriptio. [Tübingen 1682]: G. Kerner. 4 nnum. Blätter, 224 Seiten. Farbschnitt. Schöner Pergamentband der Zeit mit handschriftlichem Rückentitel. Folio. € 1.950,-

Erste Ausgabe der Festschrift zur zweiten Säkularfeier der Universität Tübingen. Ausgehend von einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Universität und des Collegium illustre sind die zahlreichen Festreden abgedruckt. Beginnend mit den Orationen der Regierung, Rektor und Dekan sind Beiträge von Burckhard Bardili, J.A.Osiander, Balthasar Raith (auch mit einer Abendpredigt), J.A.Frommann, Tobias Wagner (Kanzler), J.D.Mögling u. a. vertreten. Vom Kanzler der Universität, Tobias Wagner, ist der vollständige Text seiner am 21. Oktober 1677 gehaltenen Morgenpredigt abgedruckt. (Moser/Spittler S.445): „...des Kanzler Wagners Predigt [enthält] so viel von der Historie der Universität Tübingen, daß sie es verdienet, ihrer zu gedenken. Endlich wird die ganze Collection durch einen Catalogum Rectorum der Universität beschlossen“. – (Erman/Horn 17552; Seck 1031). – Angebunden: Memoria Jubilaei Tubingensis secundi, seu fontis vitae Wirtembergici, qualem Eberhardus I. Barbatus...fundando hanc Academiam, fodere se dixit, celebratio; IV orationibus in Academia Tubingensi...solenniter exhibitae. Tübingen [1681]: Kerner. 20 Seiten. (Erman/Horn 17551; Seck 1030). – Sehr vereinzelt (Vorsätze stärker) gebräunt. Innengelenke mit Wurmspuren. Gutes Exemplar.

vorgebunden: Spener, Philipp Jacob. Theatrum nobilitatis Europaeae, tabulis progenologicis praecipuorum in cultiori christiano orbe magnatum et illustrium progenitores CXXIIX, LXIV aut XXXII justo ordine repraesentantibus exornatum studio. 4 Teile und 2 Appendices in 1 Band. Frankfurt/M.: Vogel (Tl.3: Wust; Tl.4:Faber) 1668–1678. Illustrierter Kupfertitel. 7 Bll., 167 S., 9 Bll.; 4 Bll., 124 S., 10 Bll.; 3 Bll., 89(1) S., 4 Bll.; 4 Bll., 88 S., 6 Bll.; 7 S.; 1 Bl., 34 S. Fol.

Erste Ausgabe. Genealogien der europäischen Fürstenthümer in Tabellenform. „Monumentales Werk, das für sich allein genügen würde, den Verfasser zum berühmten Mann zu machen“ (Heydenreich). „Aside from his religious interests, Spener had a special predilection for genealogy and became an outstanding expert in it. An appendix brings one hundred genealogies of venetian families“ (Faber du Faur 1407). Spener (Rappoltswiler 1635 – 1705 Berlin) gilt als einer der Väter des Pietismus. (Paisey S2392). – Titel verso gestempelt. Im Fußsteg vereinzelt schwach feuchtrandig. Drei weitere Werke angebunden: W.Cave: Tabulae...; M.Hertz: Bibliotheca Germanica...; T.H.v.d.Lith: Panegyricus... (Beschreibung auf Anfrage).

19. Biographie – Götz von Berlichingen – Schönhuth, Ottmar F.H. Pfarrer zu Edelfingen. Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen, zubenannt mit der eisernen Hand, durch ihn selbst beschrieben. Mit Zugrundelegung der Stuttgarter Handschrift und Vergleichung der fünf noch vorhandenen herausgegeben. Zweite Auflage. Heilbronn: Scheurlen 1859. Frontispiz, Titel, 70 Seiten. Marmorierter Halbleinwandband der Zeit mit unbeschriftetem Rückenschild.

Die erste Auflage erschien 1858. Das Frontispiz mit der Abbildung des Grabmals des Ritters Götz von Berlichingen im Kloster Schönthal. (Kastner 171).

angebunden: Schertlin von Burtenbach – Schönhuth, Ottmar F.H. Pfarrer zu Edelfingen. Leben und Thaten des weiland wohlledlen und gestrengen Herrn Sebastian Schertlin von Burtenbach, durch ihn selbst deutsch beschrieben. Nebst dem Bildnisse Schertlin's. Nach der eigenen Handschrift des Ritters urkundlichtreu herausgegeben. Münster: Aschendorff 1858. Frontispiz, VIII, 178 Seiten, 1 Seite Worterklärungen, 1 Seite Verbesserungen, 4 Seiten Verlags-Anzeigen. € 300,-

Mit der prachtvollen Porträt-Lithographie Schertlins. Gedruckte Widmung an Freiherrn Ludwig Roth von Schreckenstein, königl. preuss. General der Cavallerie zu Münster. Mit einer bei Kastner nicht genannten Beigabe (S.177–178): Einschaltung in der Handschrift Blatt 25. – Einband wenig berieben. Ecken etwas bestoßen. (Kastner 170).

20. Biographie – Meusel, Johann Georg. Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetztlebenden deutschen Schriftsteller. 3. Auflage. Lemgo: Meyer 1776. XL, 1472 Seiten. Titelbordüre. Farbschnitt. Marmorierter Pappband der Zeit mit drei goldgeprägten Rückenschildern auf Maroquin-Spaltleder und Rückenvergoldung. Goldgeprägte Initialen „FH“ auf dem ersten Schild. € 1.125,-

Beiliegt: Derselbe: Nachtrag zu der dritten Ausgabe des Gelehrten Teutschlands. Lemgo: Meyer 1778. Titelbordüre, 644 S. Beide Bände uniform gebunden. Sehr schönes Exemplar aus der berühmten Bibliothek der Franziska von Hohenheim.

21. Biographie – Pfaff, Karl. Denkmal Martin Luthers. Ein Beitrag zur dritten Jubelfeier der Kirchen-Verbesserung. Reutlingen: Mäcken 1817. 285 Seiten, 3 Seiten Verlags-Anzeigen. Farbschnitt. Späterer Pappband. Original-Broschur eingebunden. € 195,-

Erstlingswerk des Polyhistor Karl Pfaff. – Fünf Blätter mit restauriertem Eckabriß ohne Textverlust. Handschriftlicher Besitzeintrag am fliegenden Vorsatz. Gutes Exemplar. (LbSF X,311).

22. Biographie – Schubart, Ludwig [Albrecht]. Schubart's Charakter von seinem Sohne Ludwig Schubart. Erlangen: Auf Kosten des Verfassers [Grattenauer] 1798. VIII, 168 Seiten. Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild. Kl.-8vo. € 410,-

Ludwig Schubart (Geislingen 1765 – 1811 Stuttgart) wurde nach der Gefangennahme seines Vaters (1777) in die Carlsschule aufgenommen. Er studierte die Rechte und erhielt später eine Anstellung im preußischen Staatsdienst. In der hier vorliegenden, wichtigen und authentischen Quelle zu Schubarts Biographie wurden auch die Handschriften im Familienbesitz ausgewertet. – Einband etwas berieben. (Goedeke IV/1,850q und VII,197,19; Gradmann 596,11; Krauß I,137; Schulte-Strathaus 79/3; Slg. Borst 828).

23. Biographie – Strauß, David Friedrich. Christian Märklin. Ein Lebens- und Charakterbild aus der Gegenwart. [1.Auflage] Mannheim: Bassermann 1851. 1 Blatt, 200 Seiten, 1 Blatt. Halblederband der Zeit mit Ochsen gallenmarmorbezug und Rückengoldprägung. € 150,-

Der Theologe Märklin war ein Jugendfreund von Strauß und mit diesem im Seminar in Blaubeuren und im Tübinger Stift. Minimal bestoßen. Sehr schönes Exemplar. (Heyd II,7838, Krauß II,360, Slg. Borst 2450).

24. Biographie – Strauß, David Friedrich. Voltaire. Sechs Vorträge. [1. Auflage]. Leipzig: Hirzel 1870. Titel, 1 Blatt gedruckte Widmung an Alice von Hessen. 445(3) Seiten. Marmorierter Halbleinwandband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und sparsamer Rückenvergoldung. € 435,-

Handexemplar des Verfassers mit dessen eigenhändigem Namenszug auf dem fliegenden Vorsatz und vier handschriftlichen Anmerkungen zu Textänderungen. Verso Titel von Strauß eigenhändig datiert: „24. Juni 1870.“ In einem Brief an Fr. Th. Vischer vom 7. April 1870 schreibt Strauß: „... da ich versprochen habe, den Voltaire so zu liefern, daß am Osterdienstag der Druck beginnen kann, so muß ich mich sputen.“ Nach über zweijährigen Vorstudien, in denen Strauß in München und Darmstadt u. a. die 70 Voltaire Bände durcharbeitete, lag die fertig ausgedruckte Biographie nach Strauß' eigenhändigem Eintrag am 24. Juni 1870 vor. „Es war ein biographisches Kunstwerk und eine psychologische Meisterleistung „ (Rapp in Schwäb. LB. VI,320) und hatte Erfolg in Deutschland und Frankreich. Strauß' Voltaire ist das letzte seiner berühmten biographischen Werke und gilt als eine der besten Darstellungen des Philosophen in deutscher Sprache. Auf dem hinteren fliegenden Vorsatz vier handschriftlich von Strauß eingetragene Seitenangaben mit

Textstellen und den geplanten Änderung für die zweite Auflage. – Wenige Seiten mit kleinen Fleckchen. Stempel auf dem Titelblatt. Deckenbezug des Rückendeckels mit kleiner Fehlstelle. (Hayn-Got. VIII,254; Rapp S. 345; Slg. Borst 3105; Ziegenfuß II,810).

25. Diplomatie – Martens, Charles de. Guide diplomatique, contenant un précis des droit et des devoirs des ministres publics, agens diplomatiques et consulaires, dans toute l'étendue de leurs fonctions; précédé de considérations sur l'étude de la diplomatie... Tome I (-Tome II) in 2 Bdn. [1. Auflage]. Paris, Leipzig: Heidehoff & Campé, Brockhaus 1832. XXIII, 453 Seiten. 1 Seite Errata; IX, 591 Seiten. Leinwandbände des späten 19.Jahrhunderts mit goldgeprägtem Rückenspaltleder. € 200,-

K.Martens (1790–1863) war Großherzogl.-Weimarerischer Gesandter in Dresden. Behandelt alle Bereiche der Diplomatie. In Band I eine nahezu 100 Seiten umfassende Bibliographie diplomatischer Werke und Karten. Am Schluß von Band II eine Einführung in die Chiffrierung von Texten.

26. Dissertation – Autenrieth, Hermann (Praeses) – Stang, Emil aus Knittlingen (Respondent). Die Mineralquellen zu Berg. Eine Inaugural-Dissertation, welche zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie unter dem Präsidium v.H.Autenrieth im Dezember 1837 der öffentlichen Prüfung vorlegt... Stuttgart 1837: Metzler. 26 Seiten. Rückenstreifen. Kl.-8vo. (=Diss.med. Universität Tübingen). € 180,-

Mit chemischer Analyse und Aufstellung der medizinischen Wirksamkeit der Berger Mineralquellen, auch im Vergleich zu den Cannstatter Quellen. Aus dem Vorwort des Praeses: „Die vorliegende Abhandlung... ist meines Wissens die erste, welche uns wissenschaftliche Aufschlüsse über die Wirkungen eines schon längst vom Publikum häufig benützten Mineralwassers... gibt“.

27. Dissertation – Moericke, Carolus Abr[aham] (Auctor) – Gmelin, Chr. Gottl. (Praeses). De Aere Athmosphaerico, ejusque VI, quam in organismum animale exserit. Dissertatio inauguralis.... Pro gradu doctoris medicinae... Auctor Carolus Abr. Moericke Neopolitanus ad Tiliam (d. i. Neuenstadt „an der Linde“). Decembris 1830. Tübingen: Hopfer de l'Orme (1830). 38 Seiten. Schlichter Papierumschlag der Zeit. (=Diss. med. Universität Tübingen). € 180,-

Original-Dissertation von Karl Abraham Möricke (1806–1874) dessen Vater Karl Friedrich Wilhelm Möricke (1770–1859) ein Vetter von Eduard Mörikes Vater war. K.F.W. Möricke leitete seit 1802 die Neuenstädter Apotheke, die er 1837 an seinen Sohn Karl Abraham Möricke übergab, der sie jedoch (als Dr.med.!) verwalten lassen mußte und 1865 verkaufte. Für die späteren Clever-sulzbacher Jahre ist ein sehr vertrautes Zusammenleben Eduard Mörikes mit der Neuenstadter Apothekerfamilie bezeugt. Mehrere Gedichte Eduard Mörikes sind der Frau seines Neuenstadter Verwandten, Marie geb. Seyffer (1819–1909) gewidmet (so z.B.: „An Marie Mörike, geb. Seyffer“ vom 14. Dezember 1841), die er als Sängerin sehr schätzte. (Vgl.: Hist. Krit. Mörike Gesamtausgabe, Bände 12–14; Georgii-Georgenau S.584).

28. Dissertation – Pfaff, Karl (Auctor) – Conz, Carl Philipp (Praeses). Tragoediae Graecae primordia et progressus. Dissertatio Historico-Philologica...Publice defendet Auctor Carolus Pfaff, Stuttgardiensis. Magisterii Philosophici Candidatus in Regio Seminario Theologica. Tübingen 1814: Fues. 38 Seiten, 1 Blatt. Rückenheftstreifen. € 460,-

Karl Pfaff (1795–1866) war später Konrektor und Leiter des Stadtarchivs Esslingen und erlangte Bedeutung als ungemein gründlicher und fleißiger Bearbeiter der württembergischen Landes-

und Orstgeschichte. (ADB XXV,595). Sein Doktorvater, der Altphilologe Conz (1762–1827) war der Jugendfreund Schillers und am Tübinger Stift der Lehrer Hölderlins, dessen Griechenlandbild er maßgeblich beeinflusste. Titelblatt knitterfaltig. (Hartmann 16ff; LbSF X,311).

29. Dissertation – Sigwart, G.C.L. (Praeses) – Leipprand, M.F., Steinheim/Murr (Respondent). Ueber die Mineralwasser in dem Königreiche Württemberg und in den angrenzenden Gegenden nebst Bemerkungen über das Verhältnis ihrer Mischung und Temperatur zu den Gebirgsarten. Tübingen: Reiss, Küstner 1831. 47 Seiten. Original-Broschur. (= Diss. med. Uni Tübingen, Juli 1831). € 150,-
Seltene Abhandlung über die württembergischen Mineralbrunnen mit chemischer Analyse, Temperatur und Klassifizierung. Broschur aufgeheilt. (Poggendorff II,928).

30. Faustiana – Marlowe, Christoph. Doktor Faustus. Tragödie. Aus dem Englischen übersetzt von Wilhelm Müller. Mit einer Vorrede von Ludwig Achim von Arnim. Herausgegeben und eingeleitet von B[erta] Badt. München: Rentsch 1911. 172 Seiten, 2 Blätter Verlags-Anzeigen. Violetter Seiden-Einband mit Jugendstil-Goldprägung. Kopfgoldschnitt. Kl.-8vo. (=Pandora Band 2, geleitet von Oskar Walzel). € 130,-
Einband von Otto Geigenberger. Rücken minimal aufgeheilt. Schönes Exemplar. (Henning I,1448).

31. Geschichte – Bauer, Ludwig [Amandus]. Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände, mit besondrer Rücksicht auf die Geschichte der Religionen, sowie auf das Bedürfnis der gebildeten Jugend beiderlei Geschlechts. Erster Band (-6. Band) in 6 Bänden. Stuttgart: Belser 1836. Circa 4 300 Seiten. Jeder Band mit gestochenem Frontispiz. Marmorierte Halblederbände der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung. € 245,-

Einzige Ausgabe des sehr seltenen, historischen Hauptwerks Bauers. Nach dem Studium in Tübingen (Stift) wurde Bauer Pfarrer in Ernsbach bei Öhringen. Im Jahr 1835 erhielt er einen Ruf als Professor für Literatur und Geschichte an das Stuttgarter Katharinenstift, wo er 1837 Nachfolger Gustav Schwabs wurde. Er gehörte zum Freundeskreis um Waiblinger und Mörike. Zusammen mit Eduard Mörike hatte Ludwig Bauer eines der reizendsten Phantasiegebilde der Zeit und der deutschen Dichtungsgeschichte überhaupt erschaffen: die Märcheninsel Orplid. Die sechsbändige Allgemeine Weltgeschichte gilt als seine bedeutendste wissenschaftliche Leistung (Krauß II,114). Durch eine Lungenentzündung verstarb er 1846. – Einbände wenig bestoßen und berieben. Buchblock von Band II mit Eckabrieb ohne Textverlust. Gutes Exemplar. (Goedeke XIII,25,7; Schwäb. LB. V,285ff.; WG 5).

32. Geschichte – [Grave, Karl Ludwig]. Skizzen zu einer Geschichte des Russisch-Französischen Krieges im Jahr 1812. Leipzig: Hartknoch 1814. VIII, 534 Seiten. Marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel auf Spaltleder und Rückenvergoldung. Kl.-8vo. € 230,-

Karl Ludwig Grave (1784–1840), Pastor und Lehrer in Riga, veröffentlichte diese frühe Geschichte des Rußlandfeldzuges anonym. Vereinzelt etwas stockfleckig. Stempel auf Vorsatz und Titel. Schönes, wenig beriebenes Exemplar. (Goedeke: VII,496,10; Holz.-Boh.: IV,2793).

33. Geschichte – Zimmerische Chronik – Barack, Karl August. Zimmerische Chronik. Herausgegeben von Karl August Barack. [Verfaßt von Graf Froben Christoph von Zimmern und Johannes Müller]. 4 Bände. Zweite, verbesserte

Auflage. Freiburg, Tübingen: Mohr 1881–1882. VIII, 631 Seiten; Vortitel, Titel, 651 Seiten; Vortitel, Titel, 634 Seiten; Vortitel, Titel, 627 Seiten. 23 Seiten Konkordanz. Schöne Pergamentbände um 1912 mit Deckel- und Rückengoldprägung. Farbschnitt. Gr.-8vo. € 665,-

„Eines der fesselndsten menschlichen Zeugnisse, die das 16. Jahrhundert hinterlassen hat, ist das umfangreiche Haus- und Gedächtnisbuch, das der schwäbische Graf Froben Christoph von Zimmern [1519–1566] am Ende seines reich bewegten Lebens seinem Schreiber [Johannes Müller (gest. um 1600)] diktierte“ (Decker-Hauff). Diese Chronik gilt als hervorragende und unvergleichliche Quelle der Landes- und Reichsgeschichte, der Kunst-, Kirchen- und Rechtsgeschichte, der Germanistik und der Volkskunde des 15. und 16. Jahrhunderts. Joseph Freiherr von Laßberg (1770–1855) hatte sie um 1800 wiederentdeckt und die Original-Handschrift für seine umfangreiche Sammlung erworben. Die aus zwei Bänden bestehende Handschrift (ein Exemplar auf Pergament, eins auf Papier) wurde 1566 wohl in Meßkirch abgeschlossen und kam nach Laßbergs Tod in die Bibliothek der Fürsten von Fürstenberg nach Donaueschingen (heute in der WLB Stuttgart). Karl A. Barack (1827–1900) war, bevor er einen Ruf an die Universitätsbibliothek nach Straßburg erhielt, von 1860–1871 Bibliothekar der Donaueschinger Hofbibliothek. Er veröffentlichte einen Katalog sämtlicher Handschriften dieser Bibliothek und bewältigte innerhalb von zwei Jahren die Riesenarbeit der Textedition der Zimmerischen Chronik mit Register und Anmerkungen, so daß die erste Ausgabe 1869 erscheinen konnte. Die hier vorliegende zweite (und letzte) Auflage ist die maßgebliche Ausgabe dieser Chronik und diente auch als Vorlage für den seitengleichen Nachdruck im Hendel-Verlag (1932). Die Faszination der Zimmerschen Chronik liegt nicht nur in der fast unerschöpflichen Fülle der berichteten Fakten, sondern auch, ja fast noch mehr in der Erzählfreudigkeit und Erzählkunst, mit der sie geschildert werden: „Der Chronik literarische Wunderlichkeit, zumal ihr in allen Farben schillernder erzählerischer Reichtum, läßt sich gar nicht darstellen, sondern einzig bei der Lektüre erleben als ebenso glänzend wie schamlos dargebotenes *Theatrum vitae humanae*“. (Jenny). Band IV wird beschlossen durch das Nachwort des Herausgebers (S.316–S.349), das Wort- und Sach-Register (S.350–S.622), Berichtigungen und Inhalt (S.623–S.627) und die oft fehlende, vergleichende Seiten-Tabelle (Konkordanz (Tübingen: Mohr 1912. 23 S.)) der ersten und zweiten Auflage. Exemplar in hervorragender Ausstattung mit Pergamentbänden und marmorierten Vorsatzpapieren. Pergament bei allen Bänden etwas fleckig, jedoch wohlerhaltenes, frisches Exemplar. (ADB XLV,306; Heinzer: Katalog Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek (1993) S.12 und S.156f.; Heyd I,704; LBSF VIII,294ff.).

34. Geschichte – Zimmerische Chronik – Barack, Karl. Zimmerische Chronik urkundlich berichtet von Graf Froben Christof von Zimmern und seinem Schreiber Johannes Müller. Nach der von Karl Barack besorgten, zweiten Ausgabe neu herausgegeben von Paul Herrmann. 4 Bände. Leipzig, Meersburg: Hendel (1932). Circa 2.550 Seiten. 4 Abbildungen auf Tafeln. Farbschnitt. Dekorative Lederbände mit reichen Blindprägungen. 4to. € 480,-

Das hier vorliegende Werk ist der bibliophile Nachdruck der maßgeblichen zweiten Auflage (1881/1882) dieser Chronik, wegen der Zitierfähigkeit mit dieser seitengleich... – Die Faszination der Zimmerschen Chronik liegt nicht nur in der fast unerschöpflichen Fülle der berichteten Fakten, sondern auch, ja fast noch mehr in der Erzählfreudigkeit und Erzählkunst, mit der sie geschildert werden: „Der Chronik literarische Wunderlichkeit, zumal ihr in allen Farben schillernder erzählerischer Reichtum, läßt sich gar nicht darstellen, sondern einzig bei der Lektüre erleben als ebenso glänzend wie schamlos dargebotenes *Theatrum vitae humanae*“. (Jenny). Band IV wird beschlossen durch das Nachwort des Herausgebers, das Wort- und Sach-Register, Personen- und Ortsregister und die vergleichende Seiten-Tabelle der verschiedenen Auflagen. Schönes, wenig beriebenes, nummeriertes (Nr.932) Exemplar. (ADB XLV,306; Heinzer: Katalog Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek (1993) S.12 und S.156f.; LBSF VIII,294ff.).

35. Graphik – Kälberer, Paul. Horb am Neckar [mit Burggarten, Schurkenturm und Stiftskirche]. Originalradierung (19,5 x 32 cm). Monogramm und Datum in

der Platte. Zusätzlich handschriftlich bezeichnet, signiert und datiert: 'Horb a.N. P.Kälberer 1944'. Unter Passepartout. € 510,-

Paul Kälberer (1896–1974), Maler und Radierer der neuen Sachlichkeit, war Gründer und Leiter der Kunstschule Bernstein. (Dietz R 167; Vollmer III,2).

36. Graphik – Nägele, Reinhold. Tragikomiker. Farbsérigraphie nach einem 1947 entstandenen Tempera-Bild. Handschriftlich numeriert (117/250), signiert und datiert: „Reinhold Naegele 1947/67“. Auf kräftigem Vélín (43,6 cm x 58,6 cm) unter Passepartout. € 615,-

Eins von 250 Exemplaren von Reinhold Nägeles halbabstrakter, dekorativer Komposition in leuchtenden Farben. (Reinhardt 1947.2; Abbildung Seite 202 und Ausstellungskatalog Stuttgart 1954, Seite 22).

37. ** Hebraistik – Schickardt, Wilhelm. Der Hebraische Trichter / Die Sprach leicht einzugiessen / Das ist Unterweisung / Wie ein Teutscher Leser / ohn Lateinischen Behelff / die H. Sprach behend erlernen möge / So klar und einfältig / daß es auch ein Knab kan fassen. Leipzig: Gross 1629. 12 nnum. Blätter, 216 Seiten. Rückläufiger Druck. Farbschnitt. Blindgeprägter Schweinslederband der Zeit auf drei Bündeln mit einer (von zwei) intakten Schließe(n). 12mo. € 1.800,-

Die erste in deutscher Sprache abgefaßte, äußerst seltene hebräische Grammatik des Tübinger Orientalisten und Mathematikers Wilhelm Schickard (Herrenberg 1592–1635 Tübingen) in der ersten Leipziger Ausgabe [Erste Auflage Tübingen: Werlin 1627]. „Dieses bemerkenswert originelle Lehrbuch ist in den folgenden sechs Jahren noch dreimal aufgelegt worden. Daß es unverdient bald in Vergessenheit geriet, ist wohl in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß es zur damaligen Zeit noch die Regel war, eine Fremdsprache unter Zuhilfenahme einer lateinisch geschriebenen Grammatik zu erlernen“. (Seck: Schickard S.95). Das Titelblatt zeigt einen Trichter, durch welchen hebräische Buchstaben fallen. Mit dem beistehenden Motto: „Greiffs an mit That / Was gilts, es gerath“ ? „Das Büchlein hat eine doppelte Vorrede. Eine an Caspar Murschel, fürstl. Würtemberg. Keller in Göppingen, [Ab 1639 in Kirchheim auch Klosterhofmeister, gestorben 1644 (Pfeilsticker §§ 2352,2497)] auf dessen Verlangen die Schrift geschrieben und auf dessen Kosten sie auch gedruckt worden ist. Eine an andre Leser. Beyde sind mit vieler Laune und Freymüthigkeit geschrieben und verdienen auch jetzt noch gelesen zu werden.“ (Schnurrer Seite 197). – (Nicht bei Graesse oder Paisey; Schnurrer (Seite 199) nur mit einer Auflage Leipzig 1630; Seck: a.a.O. Seite 89ff., Seite 400; VD 17 23:293103G). – Angebunden: Hoyer, M. *Flamulae amoris S.P.Augustini versibus et iconibus exornatae*. Antwerpen: Aertssen 1629. Gest. Titel. 9 (von 12) nnum. Blätter. 168 (recte 200) Seiten. 7 nnum. Blätter. 25 blattgroße Kupfer von Collaert. Erste Ausgabe des emblematischen Werks. (Brunet III,355; Landwehr, *Dutch Emblem Books* 102). – Titelblätter je mit hs. Besitzvermerken. Vorsatzspiegel an den Schließen oxidiert. Dadurch im Titel der Grammatik kleines Loch ohne Textverlust. Vorderes fliegendes Vorsatzblatt entfernt. Einband wenig bestoßen.

38. Illustrierte Bücher – Hebel, Johann Peter – Nisle, Julius. Siebenundzwanzig Umrisse zu Hebel's allemannischen Gedichten: Der Karfunkel. Das Hexlein. Die Mutter am Christabend u. a. Mit einer Einleitung von A[ugust] L[ewald]. Zweite, mit beigedrucktem Texte vermehrte Ausgabe. Stuttgart: Literatur-Comptoir [1840]. 61 Seiten. 27 Lithographien auf Tafeln. Goldschnitt. Illustrierter Original-Halbleinwandband. Gr.-8vo. € 180,-

J.Nisle (1812–1850) gilt als einer der wichtigen Hebel-Illustratoren. Seltene, von August Lewald herausgegebene 2. Auflage (die 1. Auflage enthielt die Abbildungen in einer Flügelmappe, ohne Text) mit den Umriß-Stichen in der ersten, ursprünglichen Fassung, die ab der 3. Aufl. (quer-8vo) stark verändert wurden. „In der Tat sind die Umrisse ... Proben eines romantischen Talentes, das

mit ganzer Seele dem Dichter nachzufühlen bemüht war. Stärke und Zartheit dieser Dichtungen fanden in Nisle ihren Meister.“ (Rümann 19. Jhd. S.230). Einband fleckig, berieben und bestoßen. Innen durchgehend stockfleckig. (Thieme-Becker 25,484; Goedeke VII,538; Rümann 1472).

39. Illustrierte Bücher – Mörike, Eduard – Stirner, Karl. Das Stuttgarter Hutzelmännlein. Mit 37 farbigen Zeichnungen von Karl Stirner. München: Holbein-Verlag o. J. [1913]. Vortitel, Titel, 99(1) S. Farbschnitt. Mit kleinem, mehrfarbigem Bild inmitten von Rankenwerk geschmückter Original-Pappband. Gr.-8vo. € 180,-
Erste Auflage von Mörikes Hutzelmännlein mit Illustrationen von Karl Stirner. Mit der gedruckten Widmung an König Wilhelm II. von Württemberg. Das Buch war sehr erfolgreich und machte Stirner berühmt. Der Arzt und Dichter Ludwig Finckh schrieb: „Wenn es uns einmal geschmerzt hat, daß Mörike nicht mehr am Leben ist, so ist's in diesem Augenblick, wo sein 'Stuttgarter Hutzelmännlein' in Karl Stirner einen kongenialen Zeichner gefunden hat. Könnte Mörike es sehen, er müßte dasselbe helle Entzücken daran haben, das uns alle ergreift, die wir ihn lieben...Stirner ist Mörike mit dem Stift.“ König Wilhelm II. von Württemberg wurde durch diese Ausgabe des Stuttgarter Hutzelmännlein auf Karl Stirner (Rosenberg 1882 – Schwäbisch Hall 1943) aufmerksam. Als Anerkennung seiner Leistung gewährte er Stirner ein Reisestipendium, was diesem zwischen 1913 und 1914 eine Reise nach Nordafrika und durch Sizilien und Italien ermöglichte. – Handschriftlicher Besitzvermerk am fliegenden Vorsatz. Sehr frisches, makellos schönes Exemplar. (Hauber S.107; Ries 907,1; Vollmer IV,364).

40. Illustrierte Bücher – Mörike, Eduard. Der alte Turmhahn. Idylle. (Mit sechs Holzschnitten) In: Beschauliches und Erbauliches. Ein Familien-Bilderbuch von Ludwig Richter in Dresden. Leipzig: Wigand 1857. Titelblatt, 1 Blatt, 24 Blätter mit Bogenzählung bis zwölf. Mit 32 Holzschnitt-Illustrationen (11 ganzseitige) und einer Schlußvignette von Ludwig Richter. Original-Halbleinwandband mit bedrucktem Vorderdeckel. Folio. € 200,-

Folio-Ausgabe des „Alten Turmhahn“ mit den zauberhaften Illustrationen von Ludwig Richter. Der Leipziger Verleger Georg Wigand hatte Richter mit den Illustrationen beauftragt und kündigte sie im Oktober 1855 zusammen mit den Revisionsabzügen des Textes bei Mörike an, der mit der Veröffentlichung einverstanden war. Das Gedicht war zuerst 1852 im „Kunst- und Unterhaltungsblatt“ erschienen, und liegt hier im zweiten Abdruck der illustrierten Folio Ausgabe (erstmalig 1855) mit den Richter-Illustrationen vor. Weitere Beiträge von Ludwig Uhland, W. Müller, J. von Eichendorff, Goethe, Paul Gerhard, Gebrüder Grimm und Volksliedtexte. – Vereinzelt wenig stockfleckig. Einband mit einigen Flecken. Rücken fachmännisch und unauffällig restauriert. (Simon: Mörike Chronik Sp. 226 und 230).

41. Illustrierte Bücher – Trier, Walter – Colman, Fred A. [d. i. Helmut Jaro Jaretski]. Artisten. Mit 116 farbigen Tafeln (4) und Abbildungen. [1. Auflage]. Dresden: Aretz (1928). 154 Seiten. Roter Originalleinwandband mit farbig illustriertem Original-Umschlag. Gr.-8vo. € 130,-
Schönes Exemplar mit dem seltenen Schutzumschlag (dieser mit kleinen, teilweise hinterlegten Einrissen). Prachtvolle Zeichnungen aus der Zirkus- und Artisten- Welt.

42. Illustrierte Bücher – Trier, Walter – Mac Callum, T[homas] W[atson]. English For The Young. Designs by Walter Trier. [1.Auflage]. Zürich: Rascher (1940). Vortitel, Titel, 64 Seiten. Mit 186 (55 farbigen) Abbildungen nach Zeichnungen von Walter Trier im Text. Farbig illustrierte Original-Halbleinwandband. 4to. € 200,-
Erste Auflage dieser, in Trier's englischem Exil (seit 1936) entstandenen, reich illustrierten Ausgabe. Mac Callum war später Professor in Wien. Außergewöhnlich schönes, sehr frisches Exemplar. Rückendeckel mit einigen unscheinbaren Fleckchen. (Deutsches Exilarchiv 5974; Katalog Hatry 241).

43. Kartographie – Bohnenberger, Joan. Theophil. Frider. De Computandis Dimensionibus Trigonometricis In Superficie Terrae Sphaeroidica Institutis Commentatur. Tubingae 1826: Eifert. Titel, 68 Seiten. Ein Blatt mit Liste der aktuell promovierten Dres. phil. und M.A's. Marmorierter Rückenheftstreifen. € 245,-
Mit dieser Schrift lieferte der Mathematiker und Astronom J.G.F.Bohnenberger jun. (1765 Simmozheim – 1831 Tübingen) die mathematischen Grundlagen für die erste wissenschaftliche Landesvermessung in Württemberg. (ADB 3,81; SchwLB. I,38ff; Poggendorff I,226f.).

44. ** Kartographie – Hauber, Eberhard David. Versuch Einer umständlichen Historie Der Land-Charten, Sowohl von denen Land-Charten insgemein...als auch von denen...eines jeden Landes... Nebst einer Historischen Nachricht von denen Land-Charten des Schwäbischen Craißes, deß Herzogthums Württemberg, wie auch andern in Schwaben gelegenen Herrschaften, mit verschiedenen Anmerckungen herauß gegeben. 2 Teile in einem Band. Ulm: Batholomäi 1724. 4 nnum. Blätter, 188 Seiten, 2 nnum. Blätter; 8 nnum. Blätter. Eine gefaltete, gestochene Karte. 180 Seiten, 4 nnum. Blätter, 26 nnum. Blätter Register. Farbschnitt. Guter Pappband der Zeit. Kl.-8vo. € 1.700,-

Sehr seltenes Frühwerk der deutschen wissenschaftlichen Kartographie in erster Auflage. E.D.Hauber (Hohenhaslach 1695–1765 Kopenhagen) befaßte sich nach dem Studium der Theologie in Tübingen (Repetent am Stift) auch mit Mathematik und Naturwissenschaften. Er folgte 1726 einem Ruf nach Stadthagen und 1746, vermittelt durch J.F.Reuß, nach Kopenhagen. Vorliegendes Werk enthält die erste Geschichte der Kartographie des deutschen Südwestens mit der einzigen Karte, die aus Haubers Hand überliefert ist: Nova orbis Würtembergici Tabula 1723. „Ein schwäbisches 'Globüsle', das im Bilde einer Halbkugel das Herzogtum Württemberg und seine Besitzungen jenseits des Rheines abbildet [Vergleiche die Rundkarte von Johann Scheubel von 1559]. Die Bücher Haubers, die heute sehr selten geworden sind, bedeuten eine unschätzbare Fundgrube für unsere Geschichte der Kartographie. Hauber hat in gewissenhafter Weise umfangreiches Kartengut gesammelt und kritisch gewertet“. (Oehme Kartographie S.31 bzw. S.10). – Titelblatt im Falz etwas gelockert. Durchgehend gebräunt bzw. stockfleckig. Einbanddecke mit einigen Flecken und leimschattig, wenig berieben. – (ADB XI,36f.; Heyd II,4001; Oehme: Hauber S.59f.).

45. Kunstgewerbe – Porzellan – Auktionskatalog. Ludwigsburger Porzellan. Sammlung Noerpel-Friedrichshafen. Versteigerung Dienstag 14. Mai (1929). Kunstauktionshaus Paul Hartmann & Otto Greiner, Stuttgart, Königstraße 35. 15 Seiten Beschreibung der 162 Objekte, 1 Seite Anzeige des Auktionshauses. 162 Abbildungen auf 15 Tafeln. Original-Pappband. 4to. € 110,-

Aus dem Vorwort: „Mit der Versteigerung der Sammlung Leonhard Noerpel, Friedrichshafen a. Bodensee, gelangt eine der bedeutendsten Privatsammlungen Ludwigsburger Porzellans zur Auflösung. Durch Beschränkung im Sammeln auf eine einzige Manufaktur ist es dem Besitzer gelungen, die charakteristischen Erzeugnisse der Manufaktur festzuhalten. Wer Freude an vollendeter Form und bestem Dekor beim Einzelstück hat, wird unter dem Geschirr manches Stück finden, das zu den Spitzenleistungen der Ludwigsburger Fabrik gehört.“

46. Kunstgewerbe – Porzellan – Christ, Hans. Ludwigsburger Porzellanfiguren. Mit 162 Abbildungen in Kupfertiefdruck. Nach Aufnahmen von Otto Lossen. Stuttgart, Berlin: DVA 1921. 61(1) Seiten, 120 Seiten Tafelteil. Kopf-Farbschnitt. Illustrierter Original-Leinwandband. 4to. (= Bücher der Kunstsammlungen des württembergischen Staates Band I). € 130,-

Einband schwach fleckig. (Heyd VII,2979).

47. Linguistik – Braun, Heinrich. Deutsches orthographisch-grammatisches Wörterbuch mit einem Verzeichnisse ausländischer Wörter und Redensarten, welche im gemeinen Leben am öftesten vorkommen, und lieber deutsch gegeben werden sollen... Nun nach H.J.Ch. Adelungs grossem Wörterbuche, und andern guten Sprachlehrern um die Hälfte vermehrt, durchaus verbessert, und mit einigen kritisch- und etymologischen Anmerkungen versehen von V.v.P. München: Lentner 1793. 3 nnum. Blätter, XVIII, 326, 41 (recte 63) Seiten. Marmorierter Halblederband der Zeit mit geprägtem Rückenschild. 4to. € 280,-

Eins der frühen orthographischen Wörterbücher der deutschen Sprache mit ausführlichen grammatischen Hinweisen. Ein 63seitiges Fremdwörterlexikon beschließt das Werk. Fliegender Vorsatz mit handschriftlichem Besitzvermerk: „Ex libris filiorum... Jopsephi Xaverii Rehmanni...“. Rehmann war Leibarzt und Berater des Fürsten von Fürstenberg. – Erste Lagen im Fußsteg minimal feuchtrandig. Berieben. Rücken aufgeheilt und mit handschriftlichem Signaturschildchen. (Zaunmüller 90).

48. Linguistik – Schmid, Johann Christoph. Versuch eines schwäbischen Idiotikon, oder Sammlung der in verschiedenen schwäbischen Ländern und Städten gebräuchlichen Idiotismen; mit etymologischen Anmerkungen. Berlin, Stettin: Friedrich Nicolai [1795]. Titel, 142 Seiten. Neuer Pappband mit goldgeprägtem Rückenschild (Maroquinleder). € 720,-

J. Chr. Schmid (Ebingen 1756 – 1827 Ulm) war nach dem Studium in Tübingen zunächst Hauslehrer und erhielt 1788 eine Professur am Ulmer Gymnasium, wo er fast vier Jahrzehnte tätig war. Der vorliegende „Versuch“ ist eine der ganz frühen Arbeiten zur schwäbischen Mundartforschung. Auf Anregung von F. K. Fulda wurde es in Friedrich Nicolai's 'Reisen durch Deutschland und die Schweiz' abgedruckt (Beylage zu Bd. IX, S.113–254) und in wenigen Exemplaren separat gedruckt. Papierbedingt durchgehend schwach braunfleckig. Gutes Exemplar. (M. Blümcke in: Volksleben V, 11ff.; Gradmann 573,10; Heyd I,3141; Holder 46; Slg. Borst 745; Weyermann (1798) 471).

49. Linguistik – Weigand, Friedrich Ludwig Karl. Wörterbuch der Deutschen Synonymen. Erster Band. A-G. (–Dritter Band. S-Z, Nachträge und Register). In drei Bänden. Mainz: Kupferberg 1840–1843. XXVIII, 576 Seiten; XII, 594 Seiten; Titel, Seite 595 – Seite 1244. 1 nnum. Blatt Berichtigungen. Marmorierter Pappbände der Zeit mit geprägtem Rückenschild. € 460,-

Sehr seltene erste Auflage des „Synonymen-Weigand“, das „in langjähriger Arbeit höchst gewissenhaft vorbereitete Wörterbuch der Deutschen Synonymen. Die Bedeutungsabgrenzung ist überall wohlerwogen: hier scharf und bestimmt, dort mit verständiger Rücksicht auf die neutrale Zone des Gebrauchs. Dazu ist es das einzige Werk seiner Art, das von der Existenz einer Wissenschaft der deutschen Philologie auf jeder Seite Zeugnis ablegt, überreich ausgestattet mit Belegen, die Weigand selbst zusammengetragen hat...“ (E. Schröder in ADB LV,362). – F.L.K.Weigand (Niederflorstadt i.d. Wetterau 1804 – 1878 Gießen) war Lehrer und Direktor an der Realschule in Gießen. Mit Jakob Grimm befreundet, wurde er von diesem für die Fortsetzung des großen Deutschen Wörterbuchs nominiert und erhielt ein Ordinariat an der Universität Gießen. – Leicht gebräunt. Rücken je mit kleinen Klebespuren und montierten, handschriftlichen Signaturschildchen (bei Band II abgelöst). Wenig berieben. Gutes, frisches Exemplar aus einer fürstlichen Bibliothek. (Zaunmüller 57).

50. Literatur – Borchert, Wolfgang. Die Hundebblume. Erzählungen aus unseren Tagen. (2.Auflage). (Hamburg): Hamburgische Bücherei (1949). 132 Seiten. Original-Halbleinwand mit Schutzumschlag. Kl.-8vo. € 95,-

Das Bildnis auf dem Schutzumschlag zeigt die letzte Aufnahme des Dichters nach einer Photographie von Rosemarie Clausen. Wesentlich seltener als die erste Auflage. Schutzumschlag mit kleinen Einrissen und Fehlstellen. (Burgess 4).

51. Literatur – Eyth, Eduard. Gedichte. Zweite, vermehrte Auflage. Stuttgart: Belser 1851. Titel-Vignette, XII, 1 Blatt, 386 Seiten. Schlichter Pappband der Zeit mit sparsamer Rückengoldprägung. Kl.-8vo. € 180,-

Eduard Eyth (1809–1884), der Vater Max Eyth's, war Ephorus in den Seminaren Schönthal und Blaubeuren. Einband berieben und bestoßen. (ADB XLVIII,464f.; Krauß II,238; Slg. Borst 2061).

52. Literatur – Frischlin, Nicodemus. Operum poeticorum...pars scenica: Comediae quinque [:] Rebecca, Susanna, Hildegardis, Julius redivivus, Priscianus vapulans, Tragoediae duae[:] Venus, Dido. [Straßburg]: Jobin 1585. Mit 3 (2 gleichen) Holzschnitt Druckermarken und 3 Vignetten. Unpaginiert. Punzierter Schnitt. Pergamentband der Zeit mit (teils defekten) Bindebändern. Handschriftlicher Rückentitel. Kl.-8vo. € 920,-

Sehr seltene, erste Gesamtausgabe der Komödien, deren Drucklegung Frischlin selbst betreute. Julius redivivus und Venus liegen hier im ersten Abdruck vor. Nikodemus Frischlin (Balingen 1547 – 1590 Hohen-Urach) hielt sich ab Ende 1584 für vier Monate in Straßburg auf, um diese Gesamtausgabe letzter Hand (Kaminski in Frischlin Edition I, 585f) in der Offizin Bernhard Jobin zu veröffentlichen. Jede der in diesem Band enthaltenen Komödien (bzw. Tragödien) ist mit einer gesonderten Bogenzählung und mit eigenem Titelblatt (außer Rebecca) versehen. In unserem Exemplar ist Priscianus vapulans nicht miteingebunden. Eine interessante Erwähnung Fausts (nicht bei Henning, Tille, Engel) als erstem Buchdrucker (Schwarzkünstler) in Mainz findet sich in Julius redivivus (fol.C2-v). – Vorder-Deckel mit dem verblaßten Besitzvermerk: „Johannes Froben gehört diß Buech Anno 1588.“ Einband mit Einrissen und Fehlstellen. Fußsteg der ersten (auch Titel) und letzten Lagen eingerissen bzw. fleckig. Vorderer Vorsatz-Spiegel teilweise entfernt. Fliegender Vorsatz fleckig. Hinterer Spiegel mit Einriß. Sehr vereinzelt Marginalien und Anstreichungen von alter Hand. (Adams F 1042; Brunet II,1401 und VI,16163; Goedeke II,140,42; Graesse II,636; VD 16: F2904 und für die Erstdrucke: F2940, F2995).

53. Literatur – Hebel, J[ohann] P[eter]. Allemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten von J.P. Hebel. Professor zu Carlsruhe. (Motto): Sylvestrem tenui musam meditabor avena. Zweyte Auflage. Carlsruhe: In Macklots Hofbuchhandlung 1804. VIII, 232 Seiten. Vier mehrfach gefaltete Musikbeilagen (Typendruck). Marmorierter Halb-Kalblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild und etwas Rückenvergoldung. Kl.-8vo. € 970,-

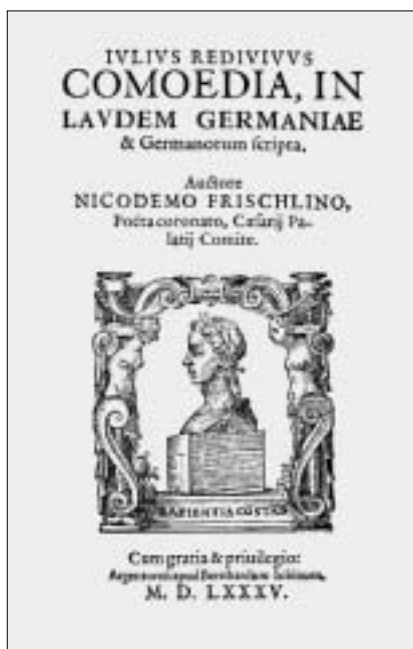
Diese zweite Auflage ist seiten- und inhaltsgleich mit der ein Jahr zuvor erschienenen Erstausgabe. In einem Brief vom 4. Nov. 1809 schreibt Hebel seinem langjährigen Freund Hitzig: „Ich kann in gewissen Momenten innwendig in mir unbändig stolz werden, und mich bis zur Trunkenheit glücklich fühlen, daß es mir gelungen ist unsere sonst so verachtete und lächerlich gemachte Sprache classisch zu machen, und ihr eine solche Celebrität zu ersingen.“ Goethe schrieb 1804 in seiner Rezension zur zweiten Auflage der Allemannischen Gedichte: „Der Verfasser dieser Gedichte...ist im Begriff, sich einen eignen Platz auf dem deutschen Parnaß zu erwerben.“ – Exemplar auf starkem Papier. Deckenbezug, Vorsätze und erste Lage leicht braunfleckig. Vorsätze leimschattig. Ecken bestoßen. Rückenleder im vorderen Außengelenk etwas brüchig. (Goedeke VII,537,5; Hebel Briefe I,445; Slg. Borst 943).

54. Literatur – Hebel, Johann Peter – Adrian, [Johann Valentin]. Hebel's Allemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Aus der Allemannischen Mundart übersetzt von Adrian. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1824. VIII, 271 Seiten. Marmorierter Pappband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild. Kl.-8vo. € 260,-

Frühe Übertragung ins Hochdeutsche. Johann Valentin Adrian (1793–1864) war seit 1823 Professor für Sprachen und Literatur an der Universität Gießen. Innen vereinzelt leicht stockfleckig. Einband berieben und bestoßen. Selten. (Goedeke VII,539n und Goedeke IX,239ff).

55. Literatur – Herwegh, Georg. Gedichte und kritische Aufsätze aus den Jahren 1839 und 1840. Erste Abtheilung 1839 (–Zweite Abtheilung 1840). In einem Band gebunden. [1. Auflage]. Belle-Vue bei Konstanz: Verlags- und Sortimentsbuchhandlung zu Belle-Vue 1845. 1 Blatt weiß, XVI, 172 Seiten; 1 Blatt weiß, 217(1) Seiten. 1 Blatt weiß. Goldschnitt. Lederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel. Kl.-8vo. € 230,–

Seltene erste Auflage. In den kritischen Essays und der politischen Lyrik setzt sich Herwegh besonders für die Literatur des Jungen Deutschland ein und fordert die Orientierung des Dichters auf das Volksinteresse hin. Von Bedeutung ist die Schilderung Hölderlins, den er als ein Vorkämpfer für die freiheitlichen Ideale des Vormärz feiert. („Ein Verschollener“). Von der Verlagsleitung ohne Herweghs Wissen zusammengestellte und herausgegebene Sammlung, die für die Exil-Zeitschrift „Deutsche Volkshalle“ des politischen Publizisten und Republikaners J.G.A. Wirth geschrieben wurde. Erstes Drittel vereinzelt braunfleckig, letztes Drittel schwach feuchtrandig. Einband berieben und etwas bestoßen. (Bothien S.104–107; Brieger 1093; Keller 171; Slg.Borst 2161).



Nr. 52



Nr. 53

56. ** Literatur – [Kerner, Johann Georg]. Reise über den Sund. Tübingen: Cotta 1803. Titel. 334 Seiten. Mit einer gefalteten Tabelle. Hübscher, gesprenkelter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel auf dunkelbraunem Rückenspaltleder und dezenter Rückenvergoldung. € 1.200,–

Schönes Exemplar des anonym erschienenen Berichts in Briefform. J.G.Kerner (Ludwigsburg 1770–1812 Hamburg), der ältere Bruder von Justinus, studierte ab 1779 Medizin an der Hohen Karlsschule in Stuttgart. Nach der Promotion 1791 zog es ihn als überzeugten Jakobiner von einem

Straßburger Studienaufenthalt weiter nach Paris, wo er mit Georg Forster, Adam Lux, Oelsner und Schlabrendorf verkehrte. Hier lernte er den im Dienst der Girondisten um Talleyrand stehenden K.F.Reinhard kennen, der, als französischer Gesandter der drei Hansestädte mit Sitz in Hamburg, Kerner von 1795–1801 zu seinem persönlichen Sekretär ernannte. Wie Reinhard von Napoleon enttäuscht, ließ sich Kerner in Hamburg nieder, wo er 1802 eine politische Wochenschrift „Der Nordstern“ gründete. Dieses Blatt wurde nach knapp fünf Monaten verboten, worauf er Hamburg fluchtartig verließ. „Ein mehrmonatlicher Aufenthalt im südlichen Schweden gewährte ihm die Anregung zu seinem gewandt geschriebenen und mit zahlreichen historisch-politischen Excursen“ (Wohlwill in ADB XV,642) ausgestatteten Buch „Reise über den Sund“. Nach weiteren medizinischen Studien in Kopenhagen gründete G.Kerner in Hamburg eine ärztliche Praxis, wo er sich sozialen Aufgaben widmete (Einführung der Impfung, Arzt des Armen- und Entbindungshauses). C.H.Pfaff, ebenfalls Karlsschüler und Arzt in Kiel, hatte Kerner in Hamburg mehrfach getroffen. In seinen Lebenserinnerungen (Kiel 1854, S.60) berichtet er: „Kerner's äußere Erscheinung verrieth schon dem ersten Anblicke den ausgezeichneten thatkräftigen Mann. Seine Statur war von mittlerer Größe, aber von dem schönsten Ebenmaße. Seine dunkelbraunen Augen waren im leidenschaftslosen Zustande ruhig und der Blick schwermüthig; in der Aufregung der Leidenschaft, aber vor allem durch Politik erregt, wurden sie leuchtend, selbst flammend, aber mit einem melancholischen Anfluge...“. – Einbanddecken und Rückenleder mit einigen kleinen Fehlstellen. Gelöschter Besitzeintrag auf dem Vorsatz. Neueres Exlibris am Spiegel. Frisches, nahezu fleckfreies Exemplar. – (Engelmann 403 (irrtüml. „1800“); Schröder III,1911,5).

57. Literatur – Kerner, Justinus in: Pocci, Fr[anz] Graf [von]. (Herausgeber). Münchener Album. Der Ertrag ist dem Maximilians-Stifte für Beamtenstöchter (!) bestimmt. München: Kaiser in Commission 1856. X, 426 Seiten. Leinwandband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung. 12mo. € 110,-
Erste Auflage der Anthologie, zu der Kerner zwei Gedichte beige-steuert hatte („Frauen“ und „Ein Rath“). Der Herausgeber, mit dem Justinus Kerner einen umfangreichen Briefwechsel unterhielt, schreibt in einem Brief vom 6. Februar 1857 aus München an Kerner: „...Über mein Album schweigt so ziemlich alles, aus dem Grunde: die Neuberufenen Hiesigen ärgern sich, daß sie nicht die ersten Rollen dabei spielen – ergo: keine Erwähnung in ihren Organen...“ (Briefwechsel Bd.II, Nr.798). Kerner, der eine enge, zum Teil persönliche Verbindung zum Bayerischen Königshaus hatte, hat die hier veröffentlichten Gedichte später in seine „Winterblüthen“ (1858) aufgenommen (Das Gedicht „Frauen“ erschien schon 1855 im Morgenblatt (Nr.52)). Weitere Beiträger sind: König Maximilian von Bayern, König Ludwig von Bayern, Prinzessin Alexandra (die Begründerin des Stifts), Prinz Adalbert von Bayern, F. Bodenstedt, F. Dahn, E. Geibel, F. Güll, P. Heyse, G.H.von Schubert und viele andere.

58. Literatur – Kerner, Justinus. Die Dichtungen. Erster Band (–Zweiter Band). In zwei Bänden gebunden. Dritte, sehr vermehrte Auflage. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1841. VIII, 367 Seiten; Titel, 1 Blatt Inhalt, 339 Seiten. Kamm-Marmor-schnitt. Halblederbände der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und hübscher Romantiker-Rückengoldprägung. Kl.-8vo. € 300,-
Vollständigste zu Kerners Lebzeiten erschienene und von ihm selbst redigierte Gedicht-Sammlung. Mit sehr zahlreichen Erstdrucken. Der zweite Band enthält „Die Reiseschatten“, „Die Heimatlosen“, „Ein ärztliches Spiel“ und „Die Bärenhäuter im Salzbad. Ein Schattenspiel.“ – „Seine poetischen Gedanken haben jenes Etwas, den goldenen Schleier, der über den Dingen liegt, den Abendschimmer – etwas, das in Worten nicht erschöpft ist, sondern über den Zeilen schwebt. Jenes undefinierbare Klingen und Verschweben, das war seine Sache.“ (Friedrich Theodor Vischer). – Durchgehend, zum Teil stärker stockfleckig. Band I mit Feuchtfleck im Außensteg. Schnitt verblaßt. Ecken bestoßen. Wenig berieben. (Goedeke VIII,210,78; Slg. Borst 1496; W.-G.: 836,39).

59. Literatur – Kerner, Justinus. Die lyrischen Gedichte. 5. verbesserte Auflage. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1854. Vortitelblatt, Frontispiz-Stahlstich zu 'Graf

Olbertus v. Calw', XIV, 459 Seiten, 2 Blätter Verlags-Anzeigen. Goldschnitt. Leinwandband der Zeit mit reichen Deckel- und Rückengoldprägungen. 16mo. € 150,-
Letzte, zu Kerner's Lebzeiten erschienene Auflage der 'Lyrischen Gedichte'. Mit dem gedrucktem Widmungsgedicht: 'An die Frauen'. Vereinzelt schwach stockfleckig. Einband wenig berieben. Gutes Exemplar. (W.-G.²:47; Goedeke VIII,212,98).

60. Literatur – Kerner, Theobald. Die Dichtungen. [Erste Auflage]. Hamburg: Gräbener 1879. VIII, 487 Seiten. Illustrierte Vorsätze. Original-Leinwandband mit reicher Deckel-Blindprägung, goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung. Kl.-8vo. € 200,-

Justinus Kerner's Sohn Theobald (Gaildorf 1817 – 1907 Weinsberg) wurde nach dem Studium der Medizin zunächst der ärztliche Gehilfe seines Vaters in Weinsberg. In die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848/49 verwickelt, wurde er schließlich zu 10 Monaten Festungshaft auf dem Hohenasperg verurteilt, jedoch vorzeitig entlassen. 1852 gründete er in Stuttgart (später Cannstatt) eine sehr erfolgreiche, galvano-magnetische Heilanstalt. Theobald Kerner hatte vom Vater neben der medizinischen auch die poetische Begabung geerbt. „Auch in seiner Lyrik klingen Herzensweicheit und Schalkheit zu echten Tönen zusammen“.... In seinen Märchen und Parabeln, Idyllen und Stimmungsbildern, Skizzen und Betrachtungen, meist kurzen Stücken, sind die Farben ähnlich wie in den Reiseschatten gemischt“. (Krauß II,130). Vorliegendes Werk enthält im ersten Teil (bis Seite 164) zahlreiche Gedichte, im zweiten Teil (Seite 167–487) Idyllen, Märchen und Erzählungen. „Die Dichtungen, 1879 erschienen, vereinigen [...] seine poetischen Erzeugnisse in gebundener und ungebundener Redeweise“. (Krauß II,131). – Durchgehend etwas stockfleckig. Kopf- und Aussensteg mit schwachem Feuchtrand, bei den ersten und letzten Lagen stärker. Vorderdeckel mit auffälligem, runden Fleck. (Slg. Borst 3429).

61. Literatur – Kurtz, Hermann – Ariosto, Ludovico. Ariost's rasender Roland. Neu übersetzt. Erstes Bändchen (–3. Bändchen) in 3 Bänden. [1. Auflage]. Stuttgart: Hoffmann 1840 und Pforzheim: Dennig Finck 1841 (3. Band). XX, 456 Seiten; 468 Seiten; 474 Seiten, 2 Seiten Druckfehler. Farbschnitt. Je mit einem Frontispiz-Stahlstich. Farbschnitt. Fein marmorierte Halblederbände der Zeit mit vergoldetem Rückentitel und Bandzählung auf zwei farbigen Rückenschildchen. Hübsche Rückengoldprägung. 12mo. € 280,-

Erste Auflage der bedeutenden und seltenen Ariost-Übertragung. „Der Verdienst seiner Verdeutschung liegt in der ungeheuren Sprachgewandtheit, die jede unnatürliche Wortstellung und Wendung zu vermeiden weiß. Ein Kunstwerk an sich aber ist Kurzens virtuose Beherrschung der im Deutschen auf die Dauer schwer zu variierenden Reimfolge. Künstlerisch dürfte jedenfalls von allen Ariost-Übersetzungen des neunzehnten Jahrhunderts diese...die meisterhafteste und echtste sein.“ (H. Kindermann S.32f.). – Wenig berieben und bestoßen. Erfreulich wenig stockfleckig. Fliegende Vorsatzblätter je mit handschriftlichem Besitzeintrag. Sehr schönes Exemplar. (Bodmer, M.: Bibliothek der Weltliteratur S.39; Slg.Borst 352; Sulger-Gebing S. 63; W.-G.: 11; Wittkop 24).

62. Literatur – Mörike, Eduard – Klaiber, Julius (Hrsg.). Maler Nolten. Roman. Zweite überarbeitete Auflage. Erster Band (–Zweiter Band). In einem Band. Stuttgart: Göschen 1877. VII, 348 Seiten; Titel, 302 Seiten. Marmoriertes Halbmaroquinband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung. € 480,-

Letzte von Mörike bearbeitete Auflage, herausgegeben von Julius Klaiber. – Schon im Jahr 1850 fanden Verhandlungen zwischen Mörike und dem Verlag Schweizerbart über eine zweite Auflage des Werkes statt. Mörike beschäftigte sich zeitlebens mit der Umarbeitung seiner ersten Buchveröffentlichung (1832), die er von der Novelle zum Roman zu gestalten beabsichtigte. Den ersten Teil konnte der Dichter selbst abschließen, während der zweite Fragment blieb. Klaiber war es

dann, der nach den ablehnenden Antworten von Heyse und Hartlaub das Angebot annahm, „Nolten“ in überarbeiteter Form aus dem Nachlaß herauszugeben. Julius Klaiber (1834–1892), ein Neffe Wilhelm Hauffs, studierte Theologie in Tübingen, war später Gymnasiallehrer in Stuttgart und betätigte sich in der Redaktion des „Morgenblatts“. Er lernte Mörike in den fünfziger Jahren kennen, schrieb über ihn kleinere Aufsätze und 1867 einen großen Vortrag. Die Verbindung zu Mörike war in dessen letzten Jahren nicht mehr abgebrochen. – Handschriftlicher Namenseintrag am fliegenden Vorsatz, Titel verso gestempelt. Einbanddecken berieben und mit kleinen Fehlstellen. Vorderkanten und Frontschnitt bestoßen. Drei Seiten schwach fleckig. Kopfsteg schwach lichtrandig. (Kat. Marbach 417; KNLL XI,814f.; Slg. Borst 1666; Slg. Kauffmann 41; W.-G.(2) 19).

63. Literatur – Mörike, Eduard (Mitherausgeber) – Schiller, Friedrich. Schiller's Gedichte. Auswahl für die Jugend. Stuttgart: Cotta 1859. VI, 178 Seiten. Ein Blatt weiß. Kamm-Marmorpapier Vorsätze. Roter Leinwandband der Zeit mit reichen, floralen und ornamentalen Goldprägungen auf dem Vorderdeckel (inneres Oval mit Lyra, Dichterkranz und Papierrolle). Hinterdeckel mit demselben Stempel in Blindprägung. Rücken mit dezenten Goldfileten. € 220,-

Außergewöhnlich schönes Exemplar der Anthologie Schillerscher Gedichte in einer Auswahl für die Jugend. Neben Eduard Mörike (Ludwigsburg 1804 – 1875 Stuttgart) zeichnen am Schluß des Vorworts für die Auswahl verantwortlich der Rektor der Stuttgarter Realschule F[riedrich] Ehrhardt (1816–1862), die Dichter und Gymnasiallehrer J[ohann] G[eorg] Fischer (1816–1897) und G[ustav] Pfizer (1807–1890) und der Gymnasiallehrer und damalige Vorstand des Schiller-Vereins F[erdinand] Scholl (1817–1895). Am 9. November 1859 begann das Stuttgarter Schiller-Fest mit einer Feier im Katharinenstift, an der auch die Königin teilnahm; als Mitglied des Fest Comités rezitierte Mörike die Apfelschuß-Szene aus dem „Tell“. Am Schluß der Feier wurde der „Schul-schiller“, das vorliegende Buch, an die Schüler verteilt. Kurz vor den Feierlichkeiten, am 28. Oktober, hatte die Gemeinde Cleversulzbach auf Mörikes Vermittlung hin das Grab von Schiller Mutter unentgeltlich dem Stuttgarter Schiller-Verein überlassen. – Schnitt und innen sehr vereinzelt mit kleinen Stockfleckchen. Beide Innengelenke angeplatzt. Oberes Kapital mit winzigen, seitlichen Einrissen. Wenig bestoßen. (Simon Sp.255; Wegehaupt 2935; W.-G.: 13).

64. Literatur – Mörike, Eduard in: Salon. Unterhaltungsblatt zur Frauen-Zeitung. Zweiter Jahrgang 1854. (–Dritter Jahrgang 1855). In einem Band gebunden. Stuttgart: Verlag der Frauen-Zeitung [Metzler] (1854–1855). Titelblatt für 1854 (verso Inhaltsverzeichnis), 192 Seiten; 192 Seiten. Einfacher, marmorierter Halblederband der Zeit. Gr.-8vo. € 435,-

Seltener Zeitschriftenband mit sieben Gedichten von Eduard Mörike im Erstdruck: 1. „Meiner Schwester“ (hier unter dem Titel: „Nach der Mutter Tode“ <Mit einem Blatt von einer Birke zwischen dem Pfarrgarten und Kirchhof zu Cleversulzbach>). 1854/1. (Simon Sp. 219); 2. „Einer Sängerin“. 1855/1. (Simon Sp. 224); 3. „Der Frau Generalin Freifrau von Varnbüler, als Vorsteherin des Katharinenstifts“. 1855/4. (Simon Sp. 224); 4. „An Fräulein Louise v. Breitschwert“. 1855/6. (Simon Sp. 225); 5. „An Fräulein E.v.G. [d.i.Elise von Graevenitz] aus Anlaß einer Fastnacht“. 1855/7. (Simon Sp. 225); 6. „Zum Geburtstag. Mit einer goldverzierten Feder“. 1855/8. (Simon Sp. 225); 7. „Kirchengesang zu einer Trauung“. 1855/20. (Simon Sp. 230). Wie oft bei Mörike weisen die hier im Erstdruck vorliegenden Gedichte gegenüber den Gedichtsammlungen unterschiedliche Lesarten und zum Teil auch abweichende Titel oder Untertitel auf. Teilweise gleichzeitig mit Eduard Mörikes Gedichten ist von August Mörike „Eine Reise-Erinnerung“ abgedruckt. 1855/7–1855/9. August Mörike (1842–1920) könnte ein Neffe Eduard Mörikes sein, ein Sohn seines Bruders Ludwig. (Simon Sp. 336). Weitere Beiträge von J.G. Fischer, F.W.Hackländer, Justinus und Theobald Kerner, Marie Kurz (Frau von Hermann Kurz), Ottilie Waldemuth u. a. Jeweils zum 1. und zum 15. jedes Monats erschienen pro Jahr 24 Lieferungen des „Salon“. – Jahrgangstitel für 1855 nicht mit eingebunden. Einband etwas berieben und bestoßen. Innen gebräunt und mit einem Anflug von Stockflecken. (Simon: Briefe von Verlegern... S.126 und S.275).

65. Literatur – Mörike, Eduard in: Harnisch, A[dalbert]. (Herausgeber). Hansa-Album mit Beiträgen von Bechstein, Boas, Clemens, Eckermann, Freiligrath, Geibel, Goedeke, Haltaus, Herwegh, Hoffmann v.F., Kerner, Körner, Mayer, E.Moereke(!), Rückert, Schücking, Schwab u. a. Halberstadt: Lindequist & Schönrock 1842. Vortitel. Widmung („Dem Deutschen Volk und seinen Fürsten.“). Holzstich-Titel. Gedruckter Titel, 2 Blätter Inhalt, 240 Seiten, 2 Blätter (Druckfehler u. Nachwort). Mit zahlreichen Holzstich.-Vignetten und Initialen. Schlichter Original-Pappband mit gedrucktem Deckeltitel und rückseitiger Holzstich-Vignette. € 380,-

Gedichtanthologie mit einem Originalbeitrag von Eduard Mörike. Der norddeutsche Dichter A. Harnisch (1815–1889) hatte die deutschen Schriftsteller zu Beiträgen für eine Anthologie aufgefordert, deren Erlös für die Opfer des Hamburger Brandes Anfang 1842 bestimmt war. Mörike sendet am 26. Juni 1842 seinen Beitrag: „Ist's möglich? sieht ein Mann so heiter aus...“ an Justinus Kerner, der ihm am 15. Juni schrieb: „...Es darf seyn was es will, das kleinste Verschen, wenn es sich auch nicht auf Hamburg bezieht. Senden Sie mir nur etwas (aber bald) für ihn.“ Mörikes Gedicht mit direktem Bezug auf das verheerende Hamburger Brandunglück ist auf den Seiten 60–61 abgedruckt, mit „Eduard Mörike.“ überschrieben und mit „Cleversulzbach.“ unterzeichnet. Mörike schreibt in einem Brief vom 6. Februar 1843 an W. Hartlaub: „...Das Hansa Album hat mir kürzl. der HE. Harnisch geschickt. Es enthält einen ziemlich interessanten Beitrag von Eckermann, ein Gespräch mit Göthe, als Probe eines 3ten Bandes [Gespräche mit Goethe] der erscheinen soll, sonst aber lauter schöngedruckten Bafel...“ – Einband, Schnitt, erste und letzte Seiten braunfleckig. (Briefe Band 14 (Hist.krit. Ausgabe): 45,86,404,406,463; Simon Sp.140; Slg. Kauffmann (Scheffler) S.34).

66. Literatur – Mörike, Eduard. Gedichte. Dritte, vermehrte Auflage. Stuttgart, Augsburg: Cotta 1856. VIII, 346 Seiten, 1 Blatt weiß, 2 Blätter Verlags-Anzeigen. Goldschnitt. Original-Leinwandband mit reicher Gold- und Blindprägung. 12mo. € 560,-

Erste „Miniaturausgabe“, vermehrt um 13 Gedichte. Im Mai 1855 waren noch etwa 400 Stück der zweiten Auflage nicht verkauft; dennoch druckte Cotta 1.000 neue Exemplare und zahlte Mörike 500 fl. Cotta sah sich zu solcher Großzügigkeit durch verschiedene Zuschriften von Emmanuel Geibel veranlaßt. Dieser hatte ihm schon im Februar 1848 geschrieben: „Außer bei Goethe ist mir nirgends ein so schöner und reiner Ausdruck des Gefühls, ein so liebenswürdiger Humor vorgekommen... Der Tag einer allgemeinen Anerkennung kann für ihn nicht ausbleiben, und seine Lieder werden einst in ihrer einfachen Schönheit ruhig dastehen, wenn unendlich viel Gespreitztes und Gebeitztes...in seiner inneren Nichtigkeit längst der Vergessenheit anheimgefallen sein wird.“ Diese dritte Auflage ist gegenüber der zweiten um dreizehn Gedichte vermehrt, darunter „Der alte Turmhahn“. – Schönes Exemplar mit winzigen Fehlstellen im vorderen Außengelenk. Handschriftlicher Besitzvermerk auf dem Titelblatt. Wie meist etwas stockfleckig. (Katalog Marbach 363; Slg. Borst 1877; Slg. Kauffmann 141).

67. Literatur – Mörike, Eduard. Idylle vom Bodensee oder Fischer Martin und die Glockendiebe. In sieben Gesängen. [1. Auflage]. Stuttgart: Schweizerbart 1846. 4 Blätter, 138 Seiten, 1 Blatt Verlags-Anzeigen. Leinwandband der Zeit mit Deckel- und Rückengoldprägung. € 300,-

Mit einer gedruckten Widmung an den Kronprinzen von Württemberg. Mit diesem Werk in der episch-poetischen Form des Hexameters wurde Mörike in Deutschland bekannt. Angeregt durch die Brüder Grimm erhielt er dafür 1847 den Preis der Tiedge-Stiftung. In einem Brief Uhlands an Mörike heißt es: „Sie haben mich durch die Idylle vom Bodensee ausnehmend erfreut. Es hat mir lange nichts so ungetrübten poetischen Genuß gewährt“. Durchgehend stockfleckig. Einband etwas berieben. Gelenke fachmännisch restauriert. (Slg. Borst 2221; Slg. Kaufmann 108; Marb.Kat. 266ff.; Simon Sp.166 ff.; W.G.: 6).

68. Literatur – Mörrike, Eduard. Jahrbuch schwäbischer Dichter und Novellisten. Herausgegeben von E.Mörrike und W.Zimmermann. Stuttgart: Balz 1836. Gestochenes Frontispizkupfer von A.Gnauth nach J.Nisle. 5 nnum. Blätter, 377 Seiten. Farbschnitt. Marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und sparsamer Rückenvergoldung. Kl.-8vo. € 770,-

Frühe Veröffentlichung Mörrikes mit dem Märchen: „Der Schatz“ und zwei Gedichten im Erst-
druck. F.T.Vischer (Pseud.:A.Treuburg) steuerte Gedichte (hier bereits eine „Fortsetzung des
Faust“) und zwei Novellen bei. Außerdem Beiträge von K.Mayer, Ludwig Bauer, J.Krais, E.Rapp,
L.Seeger, W.Zimmermann u. a. Durchgehend schwach fleckig. Einband berieben. Das hübsche
Titelkupfer ohne Seidenhemdchen. (Slg.Kauffmann 73, Marb.Kat.: 282, Simon Sp.90, W.-G.: 2).

69. Literatur – Mörrike, Eduard. Mozart auf der Reise nach Prag. Novelle. Zweiter, unveränderter Abdruck. Stuttgart, Augsburg: Cotta 1856. Titelblatt, Widmungsblatt mit gedruckter Widmung an Louis Hetsch und F.E.Kauffmann. 114 Seiten. Spätere, einfache Halbleinwand. Kl.-8vo. € 140,-

Der erste Abdruck erfolgte im Cotta'schen Morgenblatt 1855. Im Jahr der ersten (Buch)-Auflage.
Keine reine Titelaufgabe, da kleine Änderungen vorgenommen wurden. Handschriftliches
Widmungsblatt vor dem Titel. Durchgehend stockfleckig (Slg.Borst 2624, Marb.Kat.373ff.).

70. Literatur – Nefflen, [Johannes]. Der Vetter aus Schwaben. Schwabenbräuch und Schwabenstreich aus dem Leben gegriffen von Schutheißen Nefflen, Abgeordneten von Marbach. [1. Auflage]. Stuttgart: Balz 1837. Titel, 3 nnum. Blätter, XVI, S. 17 – S. 362. Marmorierter Pappband der Zeit. Kl.-8vo. € 190,-

J. Nefflen (Oberstenfeld 1789 – 1858 Cumberland/Maryland) war...die bekannteste und ein-
flußreichste Persönlichkeit im Kreise der politischen Dialektschriftsteller [in Württemberg].
(Holder 114). Sein hier vorliegendes Erstlingswerk begründete seine Popularität und trug ihm
den Namen des Schwabenvetters ein. (Krauß). Bereits als Bürgermeister von Pleidelsheim setzte
sich der Politiker und Schriftsteller für demokratische Reformen ein. Seine politischen Anschau-
ungen brachten ihm bereits 1837 zwei Jahre Festungshaft auf dem Hohenasperg ein, 1848 mußte
er nach Amerika emigrieren, wo er 10 Jahre später starb. „Nefflens Bedeutung beruht auf seiner
hervorragenden Kenntnis der Sitten, des Charakters, des Empfindungslebens, endlich der Aus-
drucksweise und Sprache des schwäbischen Volksstammes. Seine Werke sind unerschöpfliche
Fundgruben für die schwäbische Kulturgeschichte im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts.“
(Krauß II,310). – Einband berieben und bestoßen. Beide fliegenden Vorsätze entfernt. Durch-
gehend etwas braunfleckig, erste und letzte Lagen stärker. – (Holder 118; LBSF VII,311; Slg.
Borst 1843).

71. Literatur – Nefflen, Johannes. Gedichte für das Volk. Mit dem Bildnisse des Verfassers. [1. Auflage]. Stuttgart: Wachendorf 1841. Frontispiz-Porträt. Titel, 332 Seiten. Sprengschnitt. Marmorierter Pappband der Zeit mit vergolde-
tem Rückentitel auf grünem Rückenschildchen und etwas Rückengoldprägung. Kl.-8vo. € 280,-

Der sehr seltene Gedichtband mit der ausdrucksstarken Porträt-Lithographie Nefflens. „Die
schriftsprachlichen 'Gedichte für das Volk', die teilweise schon in den zwanziger Jahren ent-
standen sein mochten und in der Form der Darstellung viel Unreifes aufweisen, was er selbst
zugibt mit den Worten (aus dem Vorwort-Gedicht): „Für Hoch und Wohlgeboren, Hochwürdig
und Gelehrt / Seyd ihr nicht ausstaffiret, Ist euch kein Kleid bescheert. Nicht fein ist's Tuch am
Rocke, – In Wolle zwar gefärbt, – Doch ist's nicht dekadiret; Die Höslein sind gegerbt.“
Die Gedichte erscheinen also personifiziert in der Gestalt des bäuerlichen „Vetters“ oder in
schwäbischer Volkstracht.“ (Holder 119f.). – Einband etwas berieben. Stockfleckig. Gutes Exem-
plar. – (ADB XXIII,381; Krauß II,310; Slg. Borst 1995).

72. Literatur – Ringelnatz, Joachim [d.i.Hans Böttcher]. Die gebatigte Schusterpastete. (Titelzeichnung von Rudolf Schlichter). [1. Auflage]. (Berlin-Wilmersdorf: Alfred Richard Meyer 1921). 19(1) Seiten. Illustrierter Original-Karton. Kl.-8vo.

€ 140,-

Mit gedruckter Widmung an Hetsko Dietzel, d. i. Hedwig Dietzel, mütterliche Freundin des Dichters, die nach dem 1. Weltkrieg Künstler betreute. – Einband mit Einrissen. Papierbedingt gebräunt. Knitterfaltig. (Kaysers/des Coudres 14; Pape 316; Heißeberger C3).

73. ** Literatur – [Schiller, Friedrich]. Elegie auf den frühzeitigen Tod Johann Christian Weckerlins. [V]on seinen Freunden. Stuttgart den 16ten Januar 1781. Titelvignette (Kopf des Saturn mit Sanduhr, Sense und Fackel). Daselbst mit Mäntlerischen Schriften. Gefalteter Bogen mit vier bedruckten Seiten. Folio.

€ 9.500,-

Rarissimum unter den frühesten Veröffentlichungen Schillers. In nur wenigen Exemplaren erhalten und von allergrößter Seltenheit. J.Chr.Weckerlin (Stuttgart 1759–1781 Stuttgart) wurde 1775, knapp 17jährig, in die Hohe Karlsschule aufgenommen. Der Sohn eines Stuttgarter Apothekers war mit Schiller, mit dem zusammen er einige Jahre Medizin studiert hatte, eng befreundet. In das Stammbuch von Weckerlin schrieb Schiller unter dem 6. Oktober 1778: „Auf ewig bleibt mit dir vereint / Der Arzt, der Dichter und Dein Freund“. Weckerlin hatte die Karlsschule im Dezember 1778 verlassen, um in die väterliche Apotheke einzutreten. Er verstarb in seinem Elternhaus nach der Rückkehr von einer kurzen Reise. „Es war mehr als wahrscheinlich, daß der üble Leumund, in dem der junge Regimentsarzt [Schiller] nachgewiesenermaßen in Stuttgart stand, sich nicht von einem besonders wüsten Lebenswandel herschrieb, sondern von seinen dichterischen Produktionen, besonders von einem Gedicht, der 'Elegie auf den frühzeitigen Tod J.Chr.Weckerlins', eines Akademiegenossen. Dieses Gedicht, ein nach hergebrachter Sitte bei Schiller bestelltes Leichenkarmen, schlug allen Konventionen so sehr ins Gesicht, daß es in Stuttgart von Hand zu Hand ging... Die Elegie auf Weckerlin, formal das beste Gedicht des jungen Schiller, zeugt deutlicher noch als die Räuber von seiner Empörung gegen Gott und seine Welt“. (Burschell: Schiller S.27). Der herzogliche Zensor J.C.Voltz beanstandete fünf Worte, die Schiller gegenüber der ersten Fassung ändern mußte. (Dazu ausführlich: Houben I, 568). Außer in die 'Anthologie auf das Jahr 1782' hatte Schiller die 'Elegie' in keine seiner von ihm später herausgegebenen Sammlungen aufgenommen, obwohl „er die 'Elegie' mit den anderen 'gedruckten Sachen' aus der Zeit seiner Jugend als 'Belege zur Geschichte seines Geistes' 1790 von seinem Vater sich erbat“. (Hartmann a.a.O.S.294). Die im 'Räuberjahr' entstandene Elegie nicht in den großen privaten Literatursammlungen des letzten Jahrhunderts von H.Borst, O.Deneke, E.Griesebach, E.Magnus, F. Neufforge. – Gebräunt (Erste Seite stärker) und etwas stockfleckig. Zwei kleine Löcher im Falz. Wenige, unauffällige Knickfalten. – (Goedeke V,166,7; Marcuse 32; Trömel 16).

74. Literatur – Schubart, Christian Fried(e)rich Daniel. Sämtliche Gedichte. Von ihm selbst herausgegeben. Erster Band (-Zweiter Band). In 2 Bänden. Stuttgart: Buchdruckerei der Herzoglichen Hohen Carls-Schule 1785–1786. Frontispiz-Porträt, 456 Seiten; Frontispiz, Titel, 3 nnum. Blätter, 436 Seiten, 14 nnum. Blätter (das letzte weiß) Inhalt und Subscribentenverzeichnis. Farbschnitt. Marmorierte Halb-Pergamentbände der Zeit. Kl.-8vo.

€ 2.300,-

Band I mit dem gestochenen Porträt Schubarts von C.J. Schlotterbeck (datiert Stuttg. 1785), Titelvignette und zwei Textvignetten von J.F. Leybold nach T[h]ouret. Band II mit Titelpuffer: Ahasver (Leybold nach T[h]ouret). Fünf Holzschnitt-Vignetten, fünf Zierstücke. Die Holzschnitt-Vignetten wohl von Philipp Heinrich Donnhäuser (gest. 1789), der, seit 1771 als Formschneider in Frankfurt/M. tätig, zahlreiche Vignetten u. a. auch für Stuttgarter Druckereien schuf. – Die Gedichte erschienen noch während Schubarts Festungshaft auf dem Hohenasperg. Aus dem Vorbericht: „Hier ist diejenige Sammlung von Gedichten, die ich theils im Gefängnisse, theils in der Freiheit verfertigte. Erstere weint' ich in der Nacht des Jammer nieder; diese macht ich meist im Taumel der Welt, im Glutgefühl der Jugend und heiligen Freiheit.“ Obwohl Herzog Carl Eugen

für den ersten Teil der Gedichte fünf Professoren der Hohen Carls-Schule beauftragte, sie genau durchzusehen, „ob nichts verfängliches darinn enthalten seye“, gelang es Schubart im zweiten Teil die ‚Fürstengruft‘ ungekürzt zu veröffentlichen mit der Strophe: „Nun ist die Hand herabgefällt zum Knochen, / Die oft mit kaltem Federzug / Den Weisen, der am Thron zu laut gesprochen, / In harte Fessel schlug.“ Ein zwanzig Seiten umfassendes, enggedrucktes ‚Verzeichnis der Herren Subscribenten‘ liefert einen eindrucksvollen Beweis von Schubarts großer Popularität: Die Dichter Uz und Goeckingk sind darin ebenso vertreten wie der schriftstellernde Ulmer Freund Miller, der Tübinger Universitätskanzler Le Bret, der Ephorus des Tübinger Stifts Schnurrer, Schillers Jugendfreunde Scharffstein und Conz oder dessen spätere Schwägerin Caroline von Wolzogen. (Katalog Marbach). Selbst Obristwachtmeister von Varnbühler, der Schubart in Blaubauern verhaftete und General von Hülgel, Kommandant des Hohenasperg hatten auf die Gedichte subskribiert. – Bände etwas fleckig und berieben. Stellenweise stockfleckig. Vordere fliegende Vorsätze je mit Namensausschnitt und großen handschriftlichen Besitzvermerken. (Goedeke IV/1,870,288b; Haug 169; Katalog Marbach Seite 56, 61; Schulte-Strathaus 52a; Slg. Borst 512; Wagner (Hohe Carls-Schule) III,7ff.; Weyermann 3 (für das Porträt)).



Nr. 74

Vorgebunden: Schubart, [Christian Friedrich Daniel] – Einblattdruck. Nachricht an's Publikum. [Stuttgart: Druckerei der Hohen Carls-Schule 1785]. Beidseitig bedrucktes, zweifach gefaltetes Blatt. (20 x 16 cm). Dem ersten Band von Schubarts Gedichten vor dem Titel-Porträt beigegeben.

Mit diesem außerordentlich seltenen Einblattdruck kündigt Schubart (1739–1791) noch während seiner Haft auf dem Hohenasperg die Veröffentlichung seiner Gedichte „in zween mäsigen Bänden in Oktav“ an und lädt zur Subskription ein. „Man zahlt für die beiden Bände, bey dem Empfang des ersten, welcher bis Michaelis [29.09.] ausgegeben wird, Zwei Gulden, und versichert die Liebhaber, daß Pappier, Druck, Vignetten der akademischen Buchdruckerei Ehre machen soll. Da dies nach beinahe Neun Jahren wieder der erste öffentliche Auftritt ist; so erlaube man

mirs, hiemit gegen alle Schriften aufs feierlichste zu protestieren, die seit diesem unter meinem Namen herausgekommen sind.“ Schubart wendet sich hauptsächlich gegen die im Frühjahr 1785 in Zürich erschienene, von ihm nicht autorisierte Sammlung seiner Gedichte. „Schrecklich ist's gefangen zu seyn; aber fast noch schrecklicher, von aussen Buben johlen zu hören, die die Mauren unsers Kerkers mit Koth bewerfen...Hohenasperg, im May 1785. Schubart.“ Schubart bittet in einem Brief vom 25.04.1785, zum Zweck der Subskription, von dieser Nachricht 2000 Abdrücke zu besorgen „und selbige... durch Postämter und Buchläden in Deutschland zu verbreiten.“ (Wagner). Erst 1888 wurde von Karl Geiger auf diesen Einblattdruck hingewiesen (Klob), der zu den größten Seltenheiten der Schubart Literatur gehört. – Einige zusätzliche Faltsuren. Etwas stockfleckig. Kleiner Einriß am Bundsteg. (Klob: Schubart S.321 f.; Schulte-Strathaus 51; Wagner (Geschichte der Carls-Schule) III,12f.).

75. Literatur – Schubart, Christian Friedrich Daniel. Sämtliche Gedichte. 3 Bände (In einem Band gebunden). Frankfurt: Herrmann 1825. XVI, 336 Seiten; XVI, 336 Seiten; XII, 308 Seiten. Farbschnitt. Marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem, blauem Rückenschild und etwas Rückenvergoldung. 12mo. € 245,-

Die erste vollständige Gedichtausgabe in einem schönen Exemplar. Mit der Schubart-Biographie von W.E.Weber und einer Bibliographie mit Ikonographie von Weyermann in Band III, S. 135–299 und S.300–308. – Exemplar fürstlicher Provenienz (Fürstenberg). Schnitt etwas braunfleckig. Titel verso gestempelt. (Goedeke IV/1,878,494a; Slg.Borst 512).

76. Literatur – Storm, Theodor. Sommer-Geschichten und Lieder. Berlin: Duncker 1851. VIII, 150 Seiten. Ein Blatt Verlags-Anzeigen. Schlichter Leinwandband der Zeit. Kl.-8vo. € 1.500,-

Erste Ausgabe der ersten selbständigen Veröffentlichung Storms (1817–1888). Neben den 36 gesammelten Gedichten ist darin das Kindermärchen 'Der kleine Häwermann', die Novelle 'Immenssee', die Märchen-Szene 'Schneewittchen' und andere abgedruckt. Mit einer gedruckten Widmung an Constanze [Esmarch], Storms spätere Frau: „der die Hälfte meiner Poesie gehört“. Der sinn- und seelenverwandte Eduard Mörike, dem Storm ein Exemplar seiner Sommergeschichten übersandt hatte, schreibt in einem Brief vom 26.Mai 1853: „...Das augenblickliche, ganz entschiedene Wohlgefallen an den 'Sommergeschichten' hat sich uns bis auf die jetzige Stunde erhalten. Ich fühlte eine reine, echt dichterische Luft darin verbreitet...Wir alle...grüßen herzlich Sie und jene Constanze, von der wir uns ein ungefähres Bild aus allen Lieblichkeiten Ihres Büchleins machten.“ (Seebaß 721f.). – Ecken bestoßen und beschabt. Stellenweise braunfleckig. Leicht durchschlagender, kleiner Sammlerstempel verso Titel. Handschriftlicher Besitzvermerk am fliegenden Vorsatz. (Teitge 1 und 633 (Immenssee), 794 (Häwermann); KNLL XVI,22ff.; Slg. Borst 244).

77. Literatur – Wagner, Christian <Warmbronn>. Eigenbrötler. Kleine Geschichten aus meiner Jugendzeit. [Erste Auflage]. Stuttgart: Strecker & Schröder 1915. VI, 87 (3) Seiten. Farbige, ovales Titelschild auf dem Vorderdeckel montiert. Mit Buntpapier bezogener Original-Pappband. € 110,-

Erste Auflage der Schilderungen und Erzählungen aus Warmbronn und Umgebung um 1850. Oberes Kapital etwas begriffen. Handschriftliche Widmung und Besitzvermerk auf dem fliegenden Vorsatz bzw. auf dem Titelblatt. Gutes Exemplar. (Marbacher Katalog 12a).

78. Literatur – Wagner, Christian. – Neue Dichtungen. (Enthält: Herbstblumen, Oswald und Klara). Stuttgart: Strecker & Schröder o. J. [1897]. VII (1), 182 Seiten, 1 Seite weiß, 1 Seite Verlags-Anzeigen. Farbschnitt. Zweifarbig bedruckter Original-Leinwandband mit Titel-Goldprägung auf Deckel und Rücken. € 120,-

Titelaufgabe im Jahr der EA für die von Schröder in Heilbronn übernommenen Rohbogen. Titelei vom Verlag ausgewechselt. Sehr schönes, fleckenloses Exemplar. Wie frisch aus der Presse gekommen. (Marbacher Katalog 6b; W.-G.II: 6).

79. Literatur – [Wagner, Gottlieb Friedrich]. Die Schulmeisters-Wahl zu Blindheim oder Ist das Volk mündig? Schauspiel in 4 Aufzügen. [1. Auflage] Tübingen: Fues 1824. 2 Blätter. 104 Seiten. Schlichter, marmorierter Pappband der Zeit mit unbeschriebenem Rückenschild. € 140,-

Erstlingswerk von G.F.Wagner (1774–1839), Lehrer und Schultheiß in Maichingen/Böblingen. „Wagner ist der bedeutendste schwäbische Dialektdichter“. (Goedeke 11,1 S.248). Handschriftliche Eintragung am Vorsatz. Einband stark berieben und bestoßen. Rücken mit Fehlstellen und Einrissen.

80. Literatur – Württemberg, Alexander Graf von. Gesammelte Gedichte. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1841. VI, 514 Seiten. Papagaiengelber Farbschnitt. Fein marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und etwas Rückenvergoldung. € 330,-

Diese letzte und umfangreichste Gedichtsammlung zu Lebzeiten des Grafen enthält die „Gedichte“, die „Lieder des Sturms“ und die „Lieder eines Soldaten im Frieden“. Alexander Graf von Württemberg (Kopenhagen 1801 – 1844 Wildbad) war ein Neffe König Friedrich I. von Württemberg. Er gehörte dem Freundeskreis um Justinus Kerner und Nikolaus Lenau an und war einer der liebenswürdigsten Mittelpunkte des Schwäbischen Dichterkreises. – Einband wenig berieben und bestoßen. – Sehr schönes, nahezu fleckfreies Exemplar. Vorsätze etwas leim-schattig. Rücken minimal berieben. (Goedeke N.F. I,174,39; Krauß II,121; Schwäb.LB. II,511ff.; Slg. Borst 1821).

81. Literaturwissenschaften – Borchert, Wolfgang – Meyer-Marwitz, Bernhard. Wolfgang Borchert. [Hamburg]: Verlag Hamburgische Bücherei 1948. 38 Seiten, 1 Blatt Druckvermerk. Original Pappband mit Leinwand-Kanten (Kopf und Fuß). Mit gedrucktem, aufgezogenem Titelschild: „Wolfgang Borchert“. € 80,-

„Diese biographische Studie wurde...als Gabe für die Freunde des Dichters bei J.J.Augustin in Glückstadt in einer Auflage von 200 Exemplaren gedruckt.“ Schwach lichtrandig. Vorsätze mit kleinen Stockfleckchen. Vorderer fliegender Vorsatz mit handschriftlichem Besitzvermerk, datiert November 1948. (Burgess 123).

82. Literaturwissenschaften – Kerner, Justinus – Niethammer, Marie (geb. Kerner). Justinus Kerners Jugendliebe und mein Vaterhaus nach Briefen und eigenen Erinnerungen. Mit einem Vorwort von Otilie Wildermuth. [1. Auflage]. Stuttgart: Cotta 1877. Vortitel, X, 1 Blatt, 208 Seiten. Originalleinwandband mit Deckel- und Rückengoldprägung. Kl.-8vo. € 100,-

Stempel am fliegenden Vorsatz, Vortitel und Titel. (Signaturschildchen und Stempel der von Varnbühler'schen Bibliothek). Vereinzelt etwas stockfleckig. Erste und letzte Lage stärker. Einband etwas verblaßt und minimal berieben. Gutes Exemplar. (Borst 3355; Heyd II,7655).

83. Literaturwissenschaften – Kerner, Justinus. Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Erinnerungen aus den Jahren 1786 bis 1804. Zweiter, unveränderter Abdruck. Stuttgart: Krabbe 1886. 1 Blatt weiß. VIII, 419 Seiten, 2 Blätter Verlags-Anzeigen, 1 Blatt weiß. Marmorierter Original-Halblederband der Zeit mit Rückengoldprägung. Marmorierte Vorsätze. Kamm-Marmorschnitt. 8vo. € 160,-
Wiederabdruck der ersten Auflage Braunschweig: Vieweg 1849: „Zum 18.September 1886, dem hundertjährigen Geburtstage Justinus Kerners“ (gedruckte Widmung). Einband etwas berieben. Rücken aufgehell. Exlibris. (Borst 2351; Goedeke VIII,211,88; Krauß II,56).

84. Literaturwissenschaften – Mörike, Eduard – Mare, Margaret. Eduard Mörike. *The Man And The Poet.* (Erste Auflage). London: Methuen (1957). IX, 275(1) Seiten. Zahlreiche Abbildungen auf neun Tafeln (1 farbig). Original-Leinwandband mit goldgeprägtem Turmhahn auf dem Vorder-Deckel. € 90,-

Bedeutende englischsprachige Mörike-Biographie mit einigen Gedichtübertragungen von M.F. Richey und Sylvia Martin. – Mit Stempel (:ausgeschieden), Prägestempel (auf Titelblatt) und Exlibris (Vorsatzspiegel) des „Royal College of Art. College Library. London.“ Ecken etwas bestoßen. Rücken verblaßt. Bibliothekslaufkarte im hinteren Vorsatz montiert. (Praver mit dem Abdruck einer Rezension der „Sunday Times“ Seite 125).

85. Literaturwissenschaften – Uhland, Ludwig – Notter, Friedrich. Ludwig Uhland. *Sein Leben und seine Dichtungen mit zahlreichen ungedruckten Poesien aus dessen Nachlaß und einer Auswahl von Briefen. Mit Uhland's photographischem Bilde.* Stuttgart: Metzler 1863. Ovale Porträt-Fotografie als Frontispiz. VIII, 452 Seiten. Pappband der Zeit. Kl.-8vo. € 190,-

Notter, der Publizist, Gelehrte und liberale Politiker hielt in Stuttgart ein gastfreies Haus für Literaten und Künstler von nah und fern. „Besonders anregend gestalteten sich die regelmäßigen traulichen Zusammenkünfte eines kleinen Kreises, in dem Mörike und Vischer den Ton angaben“. (Krauß II,204). Notter publiziert in dieser Würdigung des im Jahr zuvor verstorbenen Freundes eine große Menge bisher unbekannter Materials. – Schnitt und erste Lage, innen vereinzelt stockfleckig. Einband, besonders Gelenke etwas berieben. (Goedeke VIII,224,29; LBSF XI,235; Slg. Borst 2877).

86. Literaturwissenschaften – Vischer, Friedr[ich Theodor]. Rede zur hundertjährigen Feier der Geburt Schiller's am zehnten November 1859 in der St. Peterskirche zu Zürich gehalten. [1.Auflage] Zürich: Orell, Füßli 1859. 20 Seiten. Illustrierter Original-Karton. € 140,-

Vischer sah sich durch zunehmende Anfeindungen gezwungen, Tübingen zu verlassen und die Professur für Ästhetik und deutsche Literatur in Zürich zu übernehmen. „So entsteht in der Frühzeit der Literaturwissenschaft ein nicht undifferenziertes, lebendiges Bild des großen, in der Heimat noch spürbar gegenwärtigen Mannes...“ (Schlawe in Katalog Ludwigsburg S.48). Georg Herwegh hielt in der Peterskirche zu Zürich den Prolog zu Vischers Rede. „Unter dem Feuer, das die Rede erfüllt, hat die Objektivität der Darstellung nicht gelitten; meisterhaft ist das Bild des Mannes, des Dichters und Denkers gezeichnet... Großartig und gediegen ist diese Weiherede, die schönste von allen Reden Vischers.“ (Schlawe S.275f.) (Goedeke V,129,135; Rapp S.333; Slg. Borst 2744; W.-G.: 8).

87. Mediävistik – Kurz, Hermann. Riwalin und Blancheflur. Probe einer neuen, freien Bearbeitung von Tristan und Isolde. (Seite 66 – Seite 90). In: *Deutsches Dichteralbum mit epischen, lyrischen und dramatischen Beiträgen von Anschütz, Bodenstedt, Dulk, Ebert, Eichrodt etc.* (34 weitere). Herausgegeben von Ludwig Seeger. Stuttgart: Vogler & Beinhauer o. J. [1864]. X, 580 Seiten. Goldschnitt. Original-Leinwandband mit reichen Gold- und Blindprägungen auf Vorderdeckel und Rücken. Kl.-8vo. € 230,-

Die Original-Handschrift der Übertragung ging bei L. Seeger verloren. Vorliegende Ausgabe wohl Titelaufgabe von: *Deutsches Dichterbuch aus Schwaben.* Hrsg. von L. Seeger mit 16 photographischen Dichterporträts. Weitere Beiträge von Mörike (6 Gedichte), Kerner, Karl Mayer, Storm, Uhland u. a. – Wenig beriebenes, gutes Exemplar. Titelblatt verso und letzte Seite gestempelt. (Slg. Kauffmann Nr.328; Sulger-Gebing Seite 74f.; Wittkop 58 [Dichterbuch]).

88. Mediävistik – Uhland, Ludwig. Walther von der Vogelweide, ein altdeutscher Dichter. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1822. XII, 155 Seiten. Farbschnitt. Marmorierter Pappband der Zeit mit handschriftlichem Rückenschild. Kl.-8vo. € 190,-

„Die erste, und bis heute noch die schönste Biographie Walthers von der Vogelweide“ (W.Leo). „Mit dem Minnesänger hatte Uhland sich keine leichte Aufgabe gestellt. Die Quellen über seinen Lebensweg sind dürftig, jede Einzelheit mußte mühsam ermittelt werden...Behutsam geht [Uhland] vor und verzichtet auf dichterische Ausschmückung; denn er will Fakten bieten... Dabei dient ihm Walthers Poesie als Spiegel seiner Persönlichkeit, in dem man manchmal verblüfft etwas von Uhlands eigener Wesensart zu erkennen meint.“ (W. Scheffler in LBSF X,295). Hauptsächlich wegen dieser vorzüglichen Monographie wurde Uhland die Professur für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Tübingen angeboten. – Kleiner Besitzerstempel auf dem Titelblatt. Einige Seiten etwas fleckig. Ein Blatt mit Einriss ohne Textverlust. Einige, durch Verklebung fehlende Buchstaben handschriftlich (alt) ersetzt. Vereinzelt Marginalien von alter Hand. Gutes, wenig beriebenes, breitrandiges Exemplar. (Goedeke VIII,238,35; Leo/Carlsohn 56; Scholz 195; Slg. Borst 1412; W.-G.²: 15).

89. Medizin – Brown, John – Pfaff, C[hristoph] H[einrich]. John Brown's System der Heilkunde. Nach der letzteren(!), vom Verfasser sehr vermehrten und mit Anmerkungen bereicherten Englischen Ausgabe übersezt, und mit einer kritischen Abhandlung über die Brownischen Grundsätze begleitet von C.H.Pfaff. Nebst einer tabellarischen Übersicht des Brownischen Systems von Samuel Lynch. Kopenhagen: Prost & Storch 1796. XCII, 410 Seiten. Eine mehrfach gefaltete Tabelle. Pappband der Zeit. € 435,-

Die 1780 erschienenen 'Elementa medicinae' des schottischen Arztes John Brown (1735–1788) waren von großem Einfluß auf die Heilkunde ihrer Zeit. Sie besagen, daß alle Leiden durch ein Mißverhältnis zwischen Reizstärke und Erregbarkeit bedingt sind. Die neuzeitliche Lehre vom Reiz erkennt diese Grundsätze im Kern an. „Von den deutschen Übersetzungen [als] die beste“ (Hirsch) gilt die hier vorliegende Übertragung von Christoph Heinrich Pfaff (1773 Stuttgart – 1852 Kiel). C.H. Pfaff war Absolvent der Hohen Karlsschule in Stuttgart und danach in Göttingen Schüler u. a. von Lichtenberg, Oslander und Hahnemann. Der spätere Professor für Chemie und Medizin an der Universität Kiel zeichnete sich sowohl im Lehramt als auch in wissenschaftlichen Veröffentlichungen durch außerordentliche Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit aus. – Rücken aufgeheftet und mit handschriftlicher Signatur. Einband fleckig. Oberes Kapital eingerissen. Vorsatz-Spiegel mit Eintrag von alter Hand. Titel mit handschriftlichem Besitzermerk. (ADB XXV,582ff; Callisen XXI,211; Gradmann 448; Hirsch-Hübötter I,720 (für Brown)).

90. ** Medizin – Harvey, William. OPERA. Sive exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus. Atque exercitationes duae anatomicae de circulatione sanguinis ad Joannem Riolanum. Tumque exercitationes de generatione animalium. Quibus Praefationem addidit Bernardus Siegfried Albinus. Editio novissima. Zwei Teile in einem Band. Lugduni Batavorum [Leiden]: van Kerckhem 1737. 8 nnum. Blätter, 167 Seiten, 1 Seite weiß, 1 Blatt Bücheranzeigen, zwei Kupfertafeln; 12 nnum. Blätter, 404 Seiten, 19 nnum. Blätter Index. Halbpergamentband der Zeit mit handschriftlichem Rückentitel. 4to. € 6.900,-

Erste Gesamtausgabe mit dem epochemachenden Werk über die Entdeckung des Blutkreislaufs. „Together with Vesalius's Fabrica (1543), Harvey's De motu cordis... shares the honour as the greatest book in the history of medicine“. (Garrison/Morton 759). William Harvey (Folkstone 1578–1657 Hampstead) gelang es nach 20jährigen anatomischen Studien an Menschen und Tieren, den Blutkreislauf nachzuweisen. Selbst ohne Mikroskop vermutete er bereits das Vorhandensein von Kapillaren als Verbindung von Arterien und Venen. Der zweite Teil mit dem wichtigen embryologischen Werk: „Alles Lebendige stammt aus dem Ei“. – Exemplar aus der Bibliothek des

berühmten Pathologen Ludwig Aschoff mit dessen Besitzvermerk am Titel. – Einband etwas berieben und bestoßen. Ein Blatt mit hinterlegtem Einriß. Einige Seiten fleckig. Gutes Exemplar. – (Graesse III,216; Hirsch-Hübötter III,27; Slg.Waller 4127).

91. Medizin – Hufeland, Christoph Wilhelm. Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Erster Theil. (–Zweyter Theil). In zwei Bänden gebunden. Zweyte, vermehrte Auflage. Jena: Akademische Buchhandlung 1798. Jeder Band mit Frontispiz-Kupferstich von C.F.Stoelzel, datiert 1798. XXVIII, 336 Seiten; Titelblatt, 448 Seiten, XXX Seiten Register. Farbschnitt. Marmorierte Halblederbände der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel auf zwei farbigen Rückenschildchen und hübscher Rückenvergoldung. € 435,–

Das berühmteste medizinische Werk der Goethezeit in der vom Verfasser autorisierten zweiten, vermehrten Originalauflage auf besserem Papier. Hufeland (Langensalza (Thüringen) 1762–1836 Berlin) konzipierte das Werk neben seiner ärztlichen Praxis in Weimar. 1792 trug er erste Ergebnisse in Goethes Freitagsgesellschaft vor. (Von Wieland 1792 veröffentlicht.). Später (1796) gab er seine Weimarer Makrobiotik-Vorlesungen unter obigem Titel als Buch heraus und gliederte es in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Hufeland entwickelt in der Makrobiotik ein vitalistisches Konzept des menschlichen Lebens, das sich an Francis Bacons *Historia vitae et mortis* (1637) anlehnt und das viele Elemente der Erregungslehre von John Brown übernimmt, wonach Reize und Reizbarkeit die Gesundheit bestimmen. Hufelands Makrobiotik gilt als das Hauptwerk aufgeklärter und aufklärerischer Gesundheitslehre. Sie beeinflusste das medizinische Wissen der Weimarer Klassiker genauso wie das der frühen Romantiker in Jena. Hufeland selbst gilt nach wie vor als ein Vorbild ärztlichen Wissens und Könnens. (KNLL VIII, 134f.). Sofort nach seinem Erscheinen wurde das Werk in sehr zahlreichen, vom Verfasser nicht autorisierten Auflagen nachgedruckt und in nahezu alle europäischen Sprachen übersetzt. Es „gehört zu den klassischen Werken der Weltmedizin“. (NDB X,7). Die Originalausgaben zu Hufelands Lebzeiten sind: (1. Auflage): Jena, in der akademischen Buchhandlung 1797(erschien bereits 1796); (2. Auflage): Jena, ebd. 1798; (3. Auflage): Berlin, Wittich in Commission 1805 (ab jetzt unter dem Titel: Makrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern); (4. Auflage): Berlin, in der Realschulbuchhandlung 1806; (5. Auflage): Berlin, Reimer 1823. Nach Callisen erschienen von dieser zweiten Auflage zwei verschiedene Ausgaben. Das hier vorliegende Exemplar ist die „Vorzugsausgabe“ auf besserem Papier, die zwei Taler gekostet hatte (gegenüber der gewöhnlichen Ausgabe auf Druckpapier für einen Taler). Das Titelblatt trägt als Motto das Goethe-Wort: „Süßes Leben ! Schöne freundliche Gewohnheit / des Daseyns und Wirkens ! – von dir / soll ich scheiden ?“ Das hübsche Frontispiz zeigt Arachne mit Spinnwirtel und 'Lebensfaden'. Gedruckte Widmung an Gottfried Wilhelm Müller, Arzt in Frankfurt/Main und Großonkel des Verfassers: „...dem 89jährigen Nestor der jetzt lebenden Ärzte“. Erschlossen durch zwei Register (Namen- und Sachregister). – Einband (Decken stärker) berieben und bestoßen. Rückenleder etwas brüchig. Rückenschildchen mit Fehlstellen. Durchgehend gebräunt und etwas stockfleckig. Handschriftliche Besitzeinträge am Titel und am fliegenden Vorsatz: „Franz Kampf 1867“ bzw. „J.F.Schönermarck 1801“. Exlibris-Stempel und Wappenprägestempel am Spiegel bzw. im fliegenden Vorsatz. Innen schönes, breitrandiges Exemplar. (ADB XIII,289; Callisen IX,1353b; Goedeke VI,257,7; Hirsch-Hübötter III,329; Slg. Borst 778 (die Ausgabe auf gewöhnlichem Papier mit abweichender Paginierung); nicht in der Sammlung Waller).

92. Medizin – Schlegel, Emil. Religion der Arznei. Das ist Herr Gotts Apotheke. Erfindungsreiche Heilkunst. Signaturenlehre als Wissenschaft. Dritte, durchgesehene und erweiterte Auflage. Radebeul: Madaus 1933. 251 Seiten. Montierte Original-Radierung: „Ölbaumhain“ und montierte Porträt-Radierung Schlegels mit Handschrift-Faksimile je auf einer Tafel. Kopf-Farbschnitt. Farbige illustrierter Original-Leinenband. € 130,–

Aus dem Vorwort: „Religion der Arznei“ bezeichnet die Wiederanknüpfung der Heilkunde an die natürlichen Anfänge und an das Göttliche... „Herrgotts-Apotheke“ bedeutet die Ursprünglichkeit der Heilmittel, wie sie von der Natur dargeboten werden... „Signaturenlehre als Wissenschaft“

ist dahin zu verstehen, daß auch der wissenschaftliche Anteil nicht fehlt...Im ganzen betrachtet der Verfasser diese Arbeit als die wichtigste seines Lebens...“ Das Werk in der hier vorliegenden, maßgeblichen Ausgabe letzter Hand wurde erstmals 1915 veröffentlicht und bis 1960 fünfmal aufgelegt. E. Schlegel (Karlsruhe 1852 – 1934 Lindau/Bodensee) übte in Tübingen mehrere Jahrzehnte eine sehr umfangreiche, homöopathische Praxis aus. Er machte die Arbeit Péczelys zur Irisdiagnostik in Deutschland bekannt (1887) und veröffentlichte zahlreiche Arbeiten zur Krebsheilkunde. – Einband mit kleinen Braunflecken. Schönes Exemplar. (Tischner (Geschichte) 796).

93. Musik – Beethoven, Ludwig van. Grand Trio pour le Pianoforte avec une Clarinette <ou Violon> et Violoncelle composé par L. van Beethoven. Oe[uvre] XI. Leipzig: Bureau de Musique de C.F. Peters (PN 939) [1812]. Gestochener Titel, 13 Seiten Plattendruck, 1 weißes Blatt. Beiliegen: Stimmen für Violine, Klarinette und Cello je im Doppelblatt mit Rückenbroschur. Einfacher Pappband der Zeit mit handschriftlichem Titelschild. 4to. € 435,-

Erster Leipziger Druck des 1798 komponierten Trios in einem schönen, breitrandigen Exemplar mit allen drei Stimmen. Durchgehend etwas Finger- und stockfleckig. Rücken lädiert. (Kinsky 26; nicht im BSB und CPM).

94. Musik – Mozart, Wolfgang Amadeus – Nohl, Ludwig. Mozarts Briefe. Nach den Originalen herausgegeben von Ludwig Nohl. Mit einem Faksimile (Doppelblatt). Salzburg: Verlag der Mayerschen Buchhandlung 1865. XV, 498 Seiten. Blauer Leinwandband der Zeit mit Deckel- und Rückengoldprägung. Goldschnitt. Kl.-8vo. € 140,-

Erste Ausgabe des ersten, gedruckten Mozart-Briefwechsels mit 268 Briefen und fünf Notenbeispielen im Text. Aus dem Vorwort: „Eine vollständige und authentische Ausgabe von Mozarts Briefen bedarf wohl keiner besonderen Rechtfertigung. Denn wenn auch der wesentliche Inhalt dieser Briefe bereits durch die Biographien von Nissen, Jahn und mir nach den Originalen bekannt geworden ist, so sind dieselben doch in allen drei Werken, so wie es deren Zweck mit sich brachte, theils sehr unvollständig theils völlig auseinandergerissen mitgetheilt und so der eigentliche Reiz von Briefen überhaupt, nämlich die gemüthliche Stimmung des jedesmaligen Schreibens, gänzlich zerstört worden. Diesen Reiz, der auch für den mit Mozarts Leben Vertrauten ein so neuer ist, daß ihm oft selbst das Bekannteste eine frische Würze gewinnt, wiederherzustellen oder vielmehr erst allgemein genießbar zu machen, vermochte eben nur eine unzerstückelte Wiedergabe der Briefe selbst, und dies ist es was ich hier biete und was, dessen bin ich gewiß, nicht bloß die große Menge der Mozartfreunde, sondern auch die Fachmänner willkommen heißen werden... Schließlich [statte] ich vor Allem dem Archivar des Mozarteums in Salzburg, Herrn Jellinek, sowie all den Herren Autographensammlern und Bibilothekaren, die mich theils durch Abschriften ihrer Mozartbriefe theils durch Nachweisungen von solchen unterstützten, meinen besten Dank ab.“ Mit Sophie Haibel's (Mozarts Schwägerin) Bericht über Mozarts Tod. Jeder Brief mit Standortnachweis bzw. Quellenangabe. Durch ein 'Lexikon und Register für Namen und Sachen' erschlossen. – Einband wenig berieben. Gelenke etwas gelockert. Stellenweise Anstreichungen in Bleistift. Vereinzelt stockfleckig. (ADB 23,755 (für Nohl); Keller 1261; Kosch 10,1383).

95. Musik – Silcher, Fr[riedrich]. Hohenstaufen-Lieder von L.Bauer, J.Kerner, P.Pfizer, G.Rapp u.F.Rückert. Für eine Alt- oder Bass- Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Componiert und den edeln Dichtern verehrungsvoll gewidmet von Fr.Silcher. Op.32. [1.Aufl.] Stuttgart: Liesching [1839]. 19 Seiten in lithographischem Druck. Unbeschnitten, teilweise nicht aufgeschnitten. 4to. € 460,-

Enthält die 6 Lieder: 1. Der Mutter Ahnung (L.Bauer); 2. Die Kaisergräber (G.Rapp); 3. Barbarossa (Fr.Rückert); 4. Einst und jetzt (P.Pfizer); 5. Hohenstaufen (J.Kerner); 6. Irene und Graf Ludwig von Württemberg (G.Rapp).

96. Okkultismus – Kerner, Justinus. Geschichten Besessener neuerer Zeit. Beobachtungen aus dem Gebiete kakodämonisch-magnetischer Erscheinungen; nebst Reflexionen von C.A. Eschenmayer über Besessenseyn und Zauber. [1.Auflage] Karlsruhe: Braun 1834. VI, 1 Blatt Inhalt, 189 Seiten. Marmorierter Pappband der Zeit mit etwas Rückenvergoldung. Neues, ledernes Rückenschild mit Titel-Goldprägung im Stil der Zeit. € 665,-

Enthält die Geschichte des (im selben Jahr auch separat gedruckten) Mädchens von Orlach und fünf weitere Geschichten Besessener aus dem Zeitraum 1559 bis 1829. Aus dem Vorwort: „Die hier folgenden Beobachtungen aus diesen Gebieten... sind mit aller Treue gegeben, ob sie gleich Dinge enthalten, die den Geistreichen und Gebildeten abermals ein Entsetzen seyn werden...“ Fürst Alexander von Hohenlohe, der Großprobst und Domherr von Großwardein, schrieb im Dez. 1834 an Kerner (Briefwechsel Nr.437): „Leider habe ich die Geschichte Besessener... noch nicht in Händen...Wie freue ich mich auf dieses Werk!“ Noch im Jahr der Erstausgabe veranstaltete der Stuttgarter Verleger Wachendorf einen nicht autorisierten Raubdruck, von dessen Existenz Kerner durch seinen Bruder Karl im Okt. 1834 erfuhr (Briefwechsel Nr.431). Einband berieben und bestoßen. Durchgehend stockfleckig. Kleiner, handschriftlicher Besitzvermerk am fliegenden Vorsatz. (Goedeke VIII,208/209,61; Gräße(BMP) 80; Grüsser 362; Slg.Borst 1719; W.-G.: 28; nicht bei Rosenthal).

97. Orientalistik – Sanskrit – Böhltlingk, Otto [von]. Sanskrit-Chrestomathie. Zunächst zum Gebrauch bei Vorlesungen. [1. Auflage]. St.Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften 1845. X, 451 Seiten, 1 Blatt mit einer Seite Verbesserungen. Farbschnitt. Halbleinwandband der Zeit mit Rückengoldprägung. € 110,-
Frühe und wichtige, reich kommentierte (ab Seite 275) Veröffentlichung des Orientalisten und Sanskritisten O.v.Böhltlingk (1815–1904). 1 Blatt mit mehreren, nicht störenden, hinterlegten Einrissen. Bis circa Seite 170 feuchträndig am Kopfsteg. Durchgehend schwach stockfleckig.

98. Orientalistik – Wahl, Samuel Friedrich Günther. Der Koran oder Das Gesetz der Moslemen durch Muhammed den Sohn Abdallahs. Auf den Grund der vormaligen Verdeutschung F.C.Boysen's von neuem aus dem Arabischen übersetzt, durchaus mit erläuternden Anmerkungen, mit einer historischen Einleitung, auch einem vollständigen Register versehen. Halle: Gebauer 1828. XCVI, 783 Seiten, 1 Seite Druckfehler. Mit einer mehrfach gefalteten, genealogischen Tafel. Titel zweifarbig in Rot-Schwarz-Druck. Farbschnitt. Marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel auf rotem Rückenschild und ornamentaler Rückenvergoldung. € 480,-

Reich kommentierte Übertragung des arabischen Urtexts. „Wahl war an der Berichtigung der Übersetzung von Boysen gelegen. Er verglich den arabischen Text von Anfang bis zum Ende. Dadurch erfolgte in allen Suren eine so wesentliche Veränderung, daß man bei der hier vorliegenden Ausgabe von einer völlig neuen Übersetzung sprechen muß. Dem Koran vorangestellt ist ein Vorwort, eine umfangreiche Einleitung über die Araber und das Leben des Propheten sowie ein Surenverzeichnis.“ Einband etwas berieben und bestoßen. Rückenleder bereiben und mit kleinen Fehlstellen am oberen Kapital. Vorsätze leimschattig. – (Brunet III,1310; Enay 191; Graesse IV,44).

99. Pharmazie – Essich, Johann Gottfried. Welche Arzneimittel sind die besten? Was für Bestandtheile besitzen sie, und auf was für eine Art wirken sie in dem menschlichen Körper? Eine physikalisch-pharmakologisch-praktische Abhandlung, zum wahren Nutzen aller derjenigen welche sich der Arzneykunst und

Wundarzneykunst widmen wollen. Augsburg: Matthäus Rieger Söhne 1783. XXVIII, 500 Seiten. Mit vier Holzschnitt-Vignetten und zahlreichen Zierstücken im Text. Schöner, marmorierter Halblederband der Zeit auf fünf Bänden mit goldgeprägtem Rückentitel auf hellbraunem Rückenspaltleder und prächtiger, ornamental-floraler Rückenvergoldung in fünf Bundfeldern. Lederecken. Farbschnitt. Kl.-8vo. € 665,-

Seltene und wohlerhaltene, in Frage und Antwort aufgebautes Lehrbuch der Arzneimittelwirkungen. Aus dem Vorwort: „[Es] erfordert unstreitig die Wahl der besten Arzneymittel, aus so vielen tausend vorräthigen, gewiß eine große Ueberlegung und weisliches Nachdenken, und es ist dahero auch höchst nothwendig alle überflüssige und mit nicht hinlänglichen Proben erwiesene Arzneymittel, von der Arzneylehre abzusondern, damit hauptsächlich jungen Anfängern der Arzneykunst und Wundarzneykunst, die daraus abzunehmende Wahl nicht erschwert werde“. Durch ein sehr ausführliches (Seiten 423 – 500) Register erschlossen. – Johann Gottfried Essich (Augsburg 1744–1806 Augsburg) veröffentlichte sehr zahlreiche medizinisch-pharmakologische Werke. Er war ordentlicher Stadtphysikus und Senior des Medizinischen Collegiums in Augsburg. – Titel und erste Lagen feuchtrandig. Durchgehend fleckig und stockfleckig, auch gebräunt. Vordere untere Einbände nach innen gebogen. Titelblatt und erstes Blatt der Vorrede mit kleinem Wurmloch. Handschriftlicher Besitzvermerk auf dem fliegenden Vorsatz. Jedoch durchaus schönes, ja repräsentatives und wenig beriebene Exemplar im dekorativen, zeitgenössischen Einband. (Gradmann 130ff.; Hirsch-Hübötter II,440).

100. Pharmazie – Hahnemann, Samuel. Apothekerlexikon. (Vier Teile in zwei Bänden. Mit 2 gestochenen Titelvignetten, drei Kupfertafeln und 21 Textholzschnitten.). Leipzig: Crusius 1793–1799. Titel, 3 Blätter Vorerinnerung, 280 Seiten, Titel, S.281–S.524 (recte 542), 2 Blätter Ergänzungen; Titel, 259 Seiten, 3 Seiten Verlags-Anzeigen. Titel, 498 Seiten. Schlichte Pappbände der Zeit mit handschriftlichen Rückenschildern. € 2.450,-

„Ein vortreffliches Werk, das sich jeder Apotheker anschaffen sollte. Kurze, höchste Deutlichkeit[...], Bestimmtheit und Vollständigkeit zeichnen es von allen anderen ähnlichen Werken vorteilhaft aus...Bey genauerer Durchsicht findet man äußerst viel Neues und Wichtiges und jede Seite bestätigt es, daß der mit Kenntnissen ausgerüstete Verfasser aus Erfahrung spricht...“ (Rezension von J.B.Trommsdorff im „Journal der Pharmazie“ 1794, II, St.1, S.185). Das „Apothekerlexikon, [ist] als grundlegendes Werk wegen seiner anerkannten Brauchbarkeit, ja Vortrefflichkeit von den Apothekern bis in unsere Zeit viel benützt worden...“ (Haehl). Samuel Friedrich Hahnemann (1755–1843) war der Sohn eines Meißner Porzellanmalers. Mit der Übersetzung französischer und englischer wissenschaftlicher Werke verdiente er sich seinen Lebensunterhalt zum Medizinstudium, das er in Erlangen mit der Promotion (1779) abschloß. Nach verschiedenen Stellen als Assistenzarzt machte er sich an das Studium der physiologischen Auswirkungen von Arzneimitteln. Hahnemann bietet ein ausgezeichnetes Beispiel eines Menschen, dessen Leistung seine Vorsätze weit übertrifft, und der sich dessen kaum je bewußt wurde. (Carter-Muir: Bücher, die die Welt verändern #265). Sehr bedeutendes und umfangreiches Werk, in dem Hahnemann den Schritt zu Homöopathie vollzog. Im vierten Teil des Lexikons (1799) empfiehlt er z.B. bei Schwarzbilsenkraut: „...[wird] in sehr kleiner Gabe nach meiner Art zu 1/60 bis 1/30 [Gran] eines Grans des Dicksaftes in Auflösung gegeben...“. Hahnemann hatte fast acht Jahre an dem Apothekerlexikon gearbeitet, und in höchst umfangreicher Recherche z. B. auch sogenannte „Hausmittel“ aufgenommen. Aus dem Vorwort: „[Ein Apothekerlexikon] soll nicht bloß über die Mittel Auskunft geben, welche die ersten und erfahrensten Aerzte einstimmig für hilfreich anerkannt...haben [...] es soll auch von den verlegenen, aus der Mode gekommenen, wenig gebräuchlichen, auch von den unwirksamen, ekelhaften und abergläubigen Mitteln die Wahrheit sagen...“. Die Kupfertafeln zeigen eine Vorrichtung zur Herstellung künstlicher Mineralwässer und verschiedene Öfen. – Nahezu fleckfreies Exemplar. Zwei Titelblätter mit handschriftlichem Besitzvermerk, eins mit kleiner Fehlstelle. Wenige Anstreichungen und Marginalien im Text. Beide Bände berieben und bestoßen. (Hirsch-Hüb. III,19; Callisen VIII,243; Schmidt 22; Slg. Waller 3941; Tischner 297 und 347).

101. Philologie – Cicero, Marcus Tullius. Commentarius Pauli Manutii in epistolas M. Tullii Ciceronis ad T. Pomponium Atticum: cum rerum et verborum indice. Adjuncte sunt item Simeonis Bosii, Praetoris Lemovicensis, animadversiones in easdem epistolas... Frankfurt: A. Wechel 1580. 8 nnum. Blätter, 634 Seiten, 27 nnum. Blätter Index; Titel, 5 nnum Seiten, 218 Seiten, 6 Seiten Index. Pergamentband der Zeit unter Verwendung einer früheren, zweifarbigen Pergamenthandschrift (Antiphonar) gebunden. Mit Streicheisenleisten und über den Vorderschnitt gekanteten Deckelklappen. Kl.-8vo. € 2.450,-

Frankfurter Druck mit bedeutender Provenienz aus der Reichsstadt Esslingen/N. Paulus Manutius (1512–1574), ein Sohn des Aldus, führte dessen Druckerei weiter und gab u. a. diesen Kommentar zu Cicero heraus (Venedig 1548). Besitzvermerk am Vorsatzspiegel: 'Johannes Leonhardus Fleiner Essl[ingensis]. Pragae Anno 1605 die 2. Julij'. – J.L.Fleiner (um 1575-um1637) war ein Sohn des Dionysius Fleiner, Bürgermeister der freien Reichsstadt Esslingen/N. Seit 1593 in Tübingen immatrikuliert, erwarb er dort 1594 den Grad des Baccalaureus. Als späterer kaiserlicher Hofmarschallamtsscretarius in Wien vermachte er seine umfangreiche Bibliothek dem Grafen Harrach zu Rohrau (Niederösterreich), seinem Vorgesetzten im Hofmarschallamt. Unser Exemplar im prachtvollen Pergamenteinband, den sich Fleiner ausgewählt hatte: die zweifarbige Handschrift eines Antiphonars. Montierte Signaturschildchen mit der handschriftlichen Bezeichnung: 'Rohrau' am Rücken weisen auf späteren Besitz. Habent sua fata... – Schönes, nahezu fleckfreies, frisches Exemplar interessanter Provenienz. Titel je mit Holzschnitt-Druckermarke. Ein Blatt mit Einriß, zwei Blätter mit sorgfältig restaurierten Ecken, ohne Textverlust. Einband etwas angestaubt. (Adams M464, Ludwig in Esslinger Studien 34/1995, nicht im BMSTC).

102. Philosophie – Gradmann, J[ohann] J[acob]. Gott in der Natur. Betrachtungen und Gedichte von Hrn. J[ohannes] Kleiber in Isny. (Zwei Teile in einem Band). Bregenz: Brentano 1798 (bzw. 1797). Ein Blatt weiß, Titel mit kleiner Vignette, XI Seiten, Einleitung, Paginierung nach Titel fortgesetzt: S.5 – S.207 mit 3 Vignetten. Kupferstich-Porträt J. Kleiber, Titel mit hübscher Vignette, 151 Seiten. Schlichter Pappband der Zeit mit handschriftlichem Rückenschild. Kl.8vo. € 230,-

Der erste Teil mit interessanten naturphilosophischen Betrachtungen des Ravensburger Pfarrers und fruchtbaren Schriftstellers J.J. Gradmann (1750–1817). Der zweite Teil mit den von Gradmann herausgegebenen Gedichten seines verstorbenen Freundes J. Kleiber aus Isny. Darin enthalten ist u. a. ein „Schwäbisches Herbstlied“. – Einband etwas berieben und leicht bestoßen. Gutes Exemplar des seltenen Werks. (ADB IX,547; Gradmann 194,7).

103. Philosophie – Schelling, F.W.J. Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums. Zweite, unveränderte Ausgabe. Stuttgart, Tübingen: Cotta 1813. IV, 324 Seiten. Farbschnitt. Pappband mit goldgeprägtem Rückenschild. Kl.-8vo. € 230,-

Handschriftlicher Vermerk und radierter Stempel am Titel. Einband etwas berieben. Ecken bestoßen. (Jost 40a; Schneeberger 79a).

104. Philosophie – Strauss, David Friedrich. Charakteristiken und Kritiken. Eine Sammlung zerstreuter Aufsätze aus den Gebieten der Theologie, Anthropologie und Aesthetik. [1. Auflage]. Leipzig: Wigand 1839. X, 459 Seiten. 1 Seite Druckfehler. Leinenband der Zeit mit etwas Rückenvergoldung und goldgeprägtem Rückentitel. € 435,-

Unter den Veröffentlichungen von David Friedrich Strauss (1808–1874) zählen die 'Charakteristiken' zu den selteneren. Sie enthalten neben der wertvollen Studie über Schleiermacher und

Daub weitere Arbeiten aus den Gebieten der Theologie, des tierischen Magnetismus (Kerner, Eschenmayer etc.) und der schönen Literatur (Hoffmeister, Auerbach, Hirzel). – Schönes, frisches Exemplar. Wenig braunfleckig. Rücken aufgeheilt. (Rapp S.341; ADB XXXVI,543).

105. Philosophie – Vischer, Fr[iedrich Theodor]. Akademische Rede zum Antritte des Ordinariats am 21. Nov. 1844 zu Tübingen gehalten. [1.Auflage]. Tübingen: Guttenberg 1845. XXXV, 28 Seiten. Mit der bedruckten Original-Broschur in neueren, marmorierten Pappband eingebunden. Mit vergoldetem Rückentitel. Gr.-8vo. € 350,-

In seiner leidenschaftlichen Kampfrede gegen alle Feinde der freien Wissenschaft versprach Vischer seinen Gegnern seine „volle, ungeteilte Feindschaft“, seinen „offenen und herzlichen Haß“. Die Kollegen fühlten sich provoziert, die akademische Jugend brachte ihm einen Fackelzug dar. Die folgenschwere, „mißdeutete und gröblich verleumdete“ Antrittsrede (Houben) löste eine verbissene Agitation und einen Sturm vom Pamphleten und Streitschriften aus. Vischer wurde deshalb, auf Ministerialerlaß, bei vollen Bezügen auf zwei Jahre vom Dienst suspendiert. Sein Humor war aber ungebrochen. Berühmt blieb das Wortspiel, mit dem Vischer, es war ihm an dem Tage, als er den Erlaß erhielt, der erste Sohn geboren, von seinen Hörern Abschied nahm: „Ich habe heute einen großen Wischer und einen kleinen Vischer, eine unwillkommene Muße und eine willkommene Unmuße erhalten“. „Nicht als Dichter nach seinen Werken ist uns Vischer so viel wert und national bedeutungsvoll, sondern als ‚Kerle‘, als starke, lebhaft, grobe und feine Persönlichkeit, Erzieher durch und durch, dabei frei und ohne Pedanterie, ein Mensch aus dem Vollen. Wir leiden, glaube ich, an solchen Männern heutzutage wahrhaftig nicht an Überfluß.“ (Heuss S.112). – Durchgehend etwas angestaubt, knittrig und stockfleckig. Kleines, priv. Bibliotheksschild am hinteren Vorsatz-Spiegel. Einband minimal berieben. (W.-G.?: 3; Heuss in: Farben zu einem Portrait; Houben II,569; Katalog Ludwigsburg S.30; Krauß II,136; Rapp S.331; Slg.Borst 2191).

106. Philosophie – Vischer, Friedrich [Theodor]. Der Krieg und die Künste. Vortrag am 2. März im Saale des Königsbaues zu Stuttgart gehalten. Stuttgart: Weise 1872. XVI, 55 Seiten. Illustrierte Vorsätze. Etwas späterer Leinwandband mit vergoldetem Rückentitel. Gr.-8vo. € 190,-

Exemplar aus der berühmten Bibliothek des Berliner Sammlers Ernst Magnus, mit dessen Exlibris und Sammlerstempel auf dem Vorsatzspiegel bzw. Vortitel und den goldgeprägten Initialen „E.M.“ auf dem unteren Rücken. Diese Sammlung wurde am 18. Mai 1923 bei Joseph Baer in Frankfurt/M. versteigert. Das vorliegende Exemplar wurde in diesem Katalog unter der Nummer 1918 angeboten und ausgerufen. – Laut Vorwort ist dies die dritte der von Vischer (bis 1872) im Druck veröffentlichten Reden (neben der Inaugural-Rede (1845) und der Rede zum Schiller Jubiläum (1859)). „Vischer hatte darstellen wollen, wie sich in den Künsten der Krieg mit seiner Größe und Furchtbarkeit spiegle; er löste diese Aufgabe mit Hilfe eines erhebenden Reichtums von Beispielen aus Dichtung und bildender Kunst... Die allseits mit großem Beifall aufgenommene Rede klingt aus in einen Hymnus auf die großen Ereignisse der letzten Jahre; Vischer ergriff die Gelegenheit, um aus vollem Herzen das neue Reich zu grüßen, und verlieh dem Hochgefühl der Zeit begeisterten Ausdruck.“ (Schlawe S.327). Gutes Exemplar der seltenen Rede mit hervorragender Provenienz. Vortitel mit kleinem Sammlerstempel. Vorderer fliegender Vorsatz berieben. Seite 23 mit Bleistiftmarginalien. Hinterer fliegender Vorsatz mit Buchbinder-Klebe-marke: „Herm. Franz Berlin“. (Rapp S.336; Slg. Borst 3173; Auktionskatalog von Joseph Baer Ffm, Mai 1923; Slg. E. Magnus Nr. 1918).

107. Physik – Kirchhoff, G[ustav]. Ueber die Reflexion und Brechung des Lichts an der Grenze krystallinischer Mittel. Aus den Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1876. [1. Auflage] Berlin: Königliche

Akademie der Wissenschaften. Dümmler in Comm. 1876. Titelblatt. 1 Seite. Seiten 58–84. (30 Seiten). Originale Broschur. 4to. (Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 29.6.1876.). € 100,–

G. Kirchhoff (1824–1887), seit 1875 an der Akademie und Professor an der Universität Berlin. Broschur mit kleinen Einrissen. (Poggendorff III/1,720).

108. Porträt – Camerarius, Joachim. Ausdrucksstarkes Hüftbild mit Buch. Am unteren Rand drei lateinische Distichen. Kupferstich um 1580. Bildgröße 174 x 120 mm. Blattgröße 300 x 185 mm. € 280,–

Joachim Camerarius (Bamberg 1500 – 1574 Leipzig) wurde nach Studien in Leipzig und Wittenberg durch Melanchthon 1526 als Lehrer an das Nürnberger Gymnasium empfohlen. Camerarius folgte 1535 einem Ruf an die Universität Tübingen. Er war ab 1541 Professor in Leipzig. Nach Erasmus gilt er als einer der bedeutendsten Humanisten und Pädagogen des 16. Jahrhunderts. Ein umfassender Briefwechsel verband ihn mit nahezu allen Gelehrten seiner Zeit. – Schönes, breitrandiges Exemplar im kräftigen Abdruck.

109. Rechtsgeschichte – Besold, Christoph (Praeses) – Lindenspür, Georg Ludwig (Respondent). A.C. [?] Ad ordinationes Politicas, incluti Ducatus Würtembergici (uber die Fürstliche Württembergische Lands-Ordnung.) Commentarius succinctus: Varias politicas, et juridicas quaestiones, omnemque ferè municipalis Reipublicae continens administrationem; Ex adversariis, & Notationibus Christophori, ac Joh. Georgii Besoldorum, delibatus... Tübingen: Philibert Brunn 1632. Titel, 3 nnum. Blätter Index titulorum, 494 Seiten, 6 nnum. Blätter Index verborum. Farbschnitt. Schöner Ganzpergamentband der Zeit mit vier Schließbändern und handschriftlichem Rückentitel. € 1.230,–

Christoph Besold (Tübingen 1577 – 1638 Ingolstadt) war von 1610 – 1635 Professor der Rechte an der Universität Tübingen. Er hatte besonders das württembergische Partikularrecht und das öffentliche Recht gepflegt „und zum Studium der Politik, der Volkswirtschaft und Statistik angeregt. Auf diesen Gebieten liegt seine Bedeutung. Mit Recht nannte Roscher ihn den größten Staatsgelehrten, welchen Deutschland in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts besaß“. (Stintzing/Landsberg I,693). Während seiner Zeit als Tübinger Professor wurde er siebenmal zum Rektor der Universität gewählt. Mit dem berühmten Astronomen Johannes Kepler (Weil der Stadt 1571 – 1630 Regensburg) verband ihn eine lebenslange Freundschaft. Die wegen Hexerei angeklagte Mutter Keplers wurde wahrscheinlich durch ein auf Christoph Besold zurückgehendes Gutachten vor dem Scheiterhaufen bewahrt. Besold trat 1635 zum Katholizismus über, wurde österreichischer Regimentsrat und dann, nachdem er Berufungen an den kaiserlichen Hof sowie an die Universität Bologna ausgeschlagen hatte, Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Ingolstadt. – Das hier vorliegende Buch ist die seltene erste Auflage des noch 1729 gedruckten Werkes zum württembergischen Landrecht. (Lateinisch mit zahlreichen deutschen Text-einschüben und deutschen Kapitel- und Seitenüberschriften). Der Verfasser ist Georg Ludwig Lindenspür, ein Stuttgarter Verwandter Besolds, den er eine zeitlang, neben anderen, als Schüler in seinem Haus in Tübingen aufgenommen hatte. Diese, und einige weitere Dissertationen und Disputationen zum württembergischen Landrecht, wurden die Grundlagen, auf denen später Lindenspür und Wolfgang Adam Lauterbach ihre Erläuterungen des württembergischen Privatrechts aufgebaut hatten. (ADB II,557; Schwäbische Lebensbilder II,19ff.) – Angebunden ist eine kleinere Dissertation zum Zivilprozess: Besold, Christoph (Praes.) und Jenisch, Joseph (Resp. aus Memmingen): Dissertatio Juridica De Modo referendi seu votandi in causis Civilibus tam primae quam secundae instantiae. Tübingen: Ph. Brunn 1632. Titel, 18 Seiten. (vgl. Jöcher I,1050). – Gutes, nahezu fleckfreies und frisches Exemplar des seltenen Werks mit (noch) intakten Schließbändern. Titelblatt verso mit kleinem Besitzstempel: „Fürstliche Hofbibliothek Donau-eschingen“.

110. Rechtsgeschichte – Hohenzollern-Sigmaringen. Fürstliche Hohenzollerische Lands-Ordnung. Erneuert und verbessert. Anno 1698. Tübingen: Reiß 1698. 187 Seiten, 13 Seiten Register. Mit zahlreichen Holzschnitt-Initialen und Zierstücken. Neuerer Halbleinwandband mit Rückengoldprägung. 4to. € 920,-

Erste im Druck erschienene hohenzollerische Landesordnung, die von Fürst Friedrich Wilhelm „Fürst zu Hohenzollern, Graff zu Sigmaringen und Vöhringen, Herr zu Haigerloch und Wehrstein“ veröffentlicht wurde. Frühere hohenzollerische Landesordnungen (ab ca.1550) wurden nur handschriftlich aufgelegt. (Kollnig in Hohenzollerische Jahreshefte V,S.159ff.) – Titel und erste Lage mit einigen Fleckchen. Stellenweise etwas knapp beschnitten. Titel verso gestempelt. (Bernhardt/Seigel 238 und 1149).

111. Rechtsgeschichte – Tabakmonopol – Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern (1651–1679). Tabak-Mandat. Datiert München, 7. Februar 1678. Einblattdruck. Mit großer Initiale in Holzschnitt und dem papiergedeckten bayerischen Wappensiegel. Folio, aus zwei Bogen alt zusammengesetzt (46x43 cm). € 720,-

Das bayerische Tabak-Monopol (Appalto), das bisher der Nürnberger Handelsherr Leonhard Pistrich & Cons. besaß, wird ab sofort dem Ratsherrn und Handelsmann Johann Senser & Cons. in Schrobenhausen verliehen. Dabei wird festgelegt, daß bei 'Confiscation und Straffen' der Kurfürst zwei Drittel, der Appaltor aber ein Drittel erhalten soll. Der gesamte, in Bayern angebaute Tabak muß über diese Firma vertrieben werden und darf nur mit ihrer Bewilligung ins Ausland verkauft werden. Dabei noch eine genaue Anweisung an die Maut- und Zoll-Beamten, wie sie mit Tabak in Fässern, Ballen, Kübel oder Kisten zu verfahren haben. Sehr seltenes, breitrandiges, wenig gebräuntes und minimal fleckiges Blatt mit einigen Faltsuren.

112. Rechtsgeschichte – Tabakmonopol – Maximilian Philipp, Herzog und Administrator des Kurfürstentums Bayern. Tabak-Mandat. Datiert München, 11. Juni 1679. Einblattdruck. Mit großer holzgeschnittener Initiale und dem papiergedeckten bayerischen Wappensiegel. Signatur eines Kanzlei-Beamten. Imperial-Folio, aus drei Bogen alt zusammengesetzt (86x41 cm). € 820,-

Hochinteressanter und sehr ausführlicher Text über den Handel, die Besteuerung und die Verzollung von Tabak und Schnupftabak im Kurfürstentum Bayern in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieses seltene Tabak-Mandat schließt an das im Vorjahr erlassene Mandat an, jedoch nun mit sehr detaillierten und ausführlichen Verordnungen, die vom Tabakanbau über den Handel, die Verzollung und die Verteilung der Kompetenzen reichen. Auch sollen die Verordnungen jedes Jahr vor der Kirche öffentlich verlesen werden. Bei Nichtbeachtung einzelner Punkte wird mit zum Teil drastischen Strafen gedroht. Sehr seltenes Mandat des Administrators Maximilian Philipp, dem für kurze Zeit die Vormundschaft für seinen Neffen, den minderjährigen Maximilian II Joseph, übertragen war. Breitrandiges, mehrfach gefaltetes Blatt mit einigen, wenig störenden Flecken.

113. Technik – Sammelband mit 4 Schriften über Blitzableiter: Reimarus, J[ohann] A[lbert] H[einrich]. Neuere Bemerkungen vom Blitze; dessen Bahn, Wirkung, sichern und bequemen Ableitung: aus zuverlässigen Wahrnehmungen von Wetterschlägen dargelegt. Mit 9 (mehrfach gefalteten) Kupfertafeln. Hamburg: Bohn 1794. XII, 386 Seiten. Farbschnitt. Halblederband der Zeit mit Rückengoldprägung. € 1.850,-

Der Hamburger Arzt Reimarus (1729–1814) war der erste, der nach Franklins Ideen den Blitzableiter in Deutschland bekannt machte. Diese, zuerst 1778 (ohne Kupfer) erschienene Schrift enthält eine umfassende Sammlung aller damals bekannten Erfahrungen und Anweisungen zur Sicherung gegen den Blitz und blieb langezeit mustergültig. (ADB XXVII,707, Poggendorff II,596; Wheeler Gift 474,591). Einband etwas beschabt. Oberes Kapital begriffen und mit kleinen

Fehlstellen. Handschriftlicher Besitzvermerk am Spiegel. Stempel am fliegenden Vorsatz und Titel. 2 Blätter mit kleinen Tintenflecken. Frisches, kaum fleckiges, gutes Exemplar im marmorierten Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückenschild auf Spaltleder und hübscher Rücken-Goldprägung.

angeb.: Reimarus, J[ohann] A[lbert] H[einrich]. – Ausführliche Vorschriften zur Blitz-Ableitung an allerley Gebäuden: aufs neue geprüft, und nach zuverlässigen Erfahrungen, in Hinsicht auf Sicherheit und Bequemlichkeit entworfen. Mit zwey Kupfertafeln. Hamburg; Bohn 1794. IV, Seiten 5–46.

Auch diese Schrift von Reimarus erschien bereits 1778 (ohne Kupfer) und beschreibt die praktische Anbringung von Blitzableitern an Kirchen, Pulvermagazinen, Windmühlen, Schiffen und Strohdächern etc. (ADB XXVII,707; Wheeler Gift 474,591).

angeb.: (Gilly, [David] und Eytelwein [Johann Albert]). – Kurze Anleitung auf welche Art Blitzableiter an den Gebäuden anzubringen sind. Mit drei illuminierten (!) Kupfertafeln. Zweite, vermehrte Auflage. Berlin: Buchhandlung der Realschule 1802. 38 Seiten. Drei gefaltete, kolorierte Kupfertafeln.

Der Oberbaurat D. Gilly (1745–1808) und der Ingenieur J.A. Eytelwein (1764–1848) beschreiben die Errichtung von Blitzableitern und stellen tabellarisch die benötigten Materialien und Kosten auf. Die Kupfertafeln in hübschem, zeitgenössischem Handkolorit. (ADB IX,173; VI,464f.; XLVIII,462f.; Poggendorff I,708 und 898; Wheeler Gift 611 Auflage von 1798).

angeb.: Hemmer, J[ohann] Jakob. – Anleitung, Wetterleiter an allen gattungen (!) von gebäuden auf di (!) sicherste art anzulegen. Mit einer (gefalteten) kupfer-tafel(!). Zweite, mit wichtigen zusäzen, neuen entdekungen, und einem anhang von den verhaltensregeln zur gewitterzeit, vermerte auflage(!). Manheim(!): Neue Hof- und akademische Buchhandlung 1788. XXII, 232 Seiten. Fünf Holzschnitt-Vignetten im Text.

J.J. Hemmer (1733–1790) war, wie er sich auf dem Titel nennt: 'vorsteher des kurfürstlichen kabinettes der naturlere zu Manheim'. Mit eigener Orthographie beschreibt er in einem 'beschaulichen' und einem 'ausübenden' Teil die Wirkung und Anbringung der Blitzableiter. In einer Aufstellung nennt er die von ihm errichteten Anlagen, so z.B. das kurfürstliche Schloß in Düsseldorf, die 'pulvergewölber' der Festung Ehrenbreitstein, das herzogliche Schloß in Hohenheim, die kurfürstlichen Schlösser in München und Mannheim etc. (zu Hemmer: ADB XI,721; Poggendorff I,1062f.; Veitenheimer: Druckort Mannheim 768).

114. Theologie – Bengel, Johann Albrecht. Welt-Alter darin die schriftmässige Zeiten-Linie bewiesen und die Siebenzig Wochen samt andern wichtigen Texten und heilsamen Lehren erörtert werden, zum Preise des grossen Gottes und seines wahrhaftigen Wortes an das Licht gestellet. [1. Auflage]. Esslingen: Schall 1746. Titel in Rot-Schwarz-Druck, 7 nnum. Blätter, 374 Seiten, 2 Blätter Register, 1 Seite Verbesserungen, 5 S. weiß. Marmorierter Halblederband der Zeit mit goldgeprägtem Rückentitel und Rückenvergoldung. Kl.-8vo. € 770,-

Bengel (Winnenden 1687 – Stuttgart 1752) lehrte am Tübinger Stift und dann (ab 1713) an der Klosterschule Denkendorf. Er wurde später Prälat und Konsistorialrat. Bengel ist der Schöpfer der neutestamentlichen Bibelkritik und gilt als führender Kopf des schwäbischen Pietismus und als dessen Begründer. Er legte den Grund zu einer geschichtlich-apokalyptisch gerichteten Bibeltheologie. Mit dem 'Welt-Alter', dem Hauptwerk seiner prophetischen Geschichtsphilosophie, begründet er seine Methode, das Alter der Welt, sowie den Zeitpunkt ihres Endes in der Zukunft Christi zu berechnen und aus den Evangelien ein genaues Bild des chronologischen Verlaufs der Geschichte Jesu zu gewinnen. Bengels heilsgeschichtliche Schau beeinflusste in großem Maße das Geschichtsbild von Schelling und Hegel. – Handschriftliche Einträge auf Vorsatz. Einband minimal berieben. Seite 71/72 mit kleiner Fehlstelle, dadurch Verlust von 3 Buchstaben. Schönes Exemplar. (ADB II,332; Borst: Buch u. Presse in Esslingen 255f.; Wächter 65).

115. ** Theologie – Biblia sacra. – Osiander, Andreas (Herausgeber). ... Estque Posterior Haec Editio priori & emendatior, & multis modis locupletior ... Per Andream Osiandrum ... Tübingen: Gruppenbach 1606. [8], 305, [1], 119, [1], 107, [26] Blätter. Prachtvolle, radierte Titelbordüre. Ganzseitiges Kupferstich-Porträt Herzog Friedrichs v. Württemberg. Ganzseitiger Porträt-Holzschnitt A. Osianders und zwei Druckermarken. Pergamentband der Zeit. Deckel je mit geprägten Wappensupralibros (Wttbg. Wappen) im Kettenrollen-Rechteck mit Eckfleurons. Vorderdeckel datiert: „1606“ und mit Besitzerinitialen: „G[eorg] G[öller] Z[u] S[tuttgart]“. Durchgezogene Bünde. Folio. € 1.900,-

Die sehr seltene, von Andreas Osiander (Blaubeuren 1562–1617 Tübingen) edierte und reich glossierte Folio-Bibel mit hochinteressanter Provenienz. Georg Göller [von Leinach und Waldschach], wohl aus Graz, war 1606 für kurze Zeit Landhofmeister des wttbg. Herzogs Friedrich I. Er wurde ab dem 22.12.1606 „wegen Unverträglichkeit...aus dem Land geschafft“. (Pfeilsticker 1088). Der Landhofmeister war der höchste weltliche Beamte und Stellvertreter des Herzogs. Georg Göllers handschriftlicher Eintrag auf dem Spiegel: „1600 / Miserere mei deus / Georg Göllere“ hängt wohl mit der Einführung der Gegenreformation (Juli 1600) in Graz zusammen, als auch Johannes Kepler die Stadt Graz verlassen mußte. Das Kupferstich-Porträt Herzog Friedrichs I. von dem berühmten Kupferstecher Jacob ab [van der] Heyden (Straßburg 1573–1645 Brüssel). (Thieme-Becker XVII,17 mit Angabe dieses Porträt-Kupfers im Oeuvreverzeichnis). Der ganzseitige Porträt-Holzschnitt A. Osianders im Stil der in den „Imagines Professorum Tubingensium“ (Tübingen: Cellius 1596) veröffentlichten Professorenbildnisse. Gürtelstück mit leichter Seitenwendung und reicher, ornamentaler Rahmung wohl vom Joachim Lederlein, der als Formschneider die meisten dieser Porträts nach Zeichnungen von Züberlein schuf, und von dem wohl auch die herrliche, radierte Titelbordüre stammt. (Fleischhauer: Renaissance 390; Thieme-Becker XXII,534 und XXXVI,580f.). Der Plattenstempel auch verwendet auf einem Einband im Stadtarchiv Esslingen (Haebler II,92,102 und 457). – Durchgehend schwach stockfleckig und etwas gebräunt. Vorderes fliegendes Vorsatzblatt erneuert. Titelblatt und im Text mehrfach gestempelt. Die ersten Blätter mit kleinem Feuchtrand im Außensteg. Vorderdeckel leicht feuchtwellig. Beide Wappensupralibros verblaßt. Schließbänder erneuert. (Fischlin II,6; Paisey B978; VD17 23:230805C).

116. Theologie – Grimm, Johann Ludwig. Zwo Predigten: I. Eine Warnungspredigt über die Bälle. II. Eine Gedächtnispredigt der Leiden Jesu in Verbindung mit dem Gedächtnis des sel. Herrn Dr. und Superintendenten Schäffer. Je mit separatem Band-Titelblatt. Nürnberg: Raw 1790. Reihentitelblatt (wie oben). 24 Seiten; 28 Seiten, 4 Holzschnitt-Schmuckvignetten. Ohne Umschlag, aus einem Sammelband ausgetrennt. Farbschnitt. € 120,-

Scharfe Predigt gegen die Lustbarkeiten, Gefahren und Laster des Tanzens der Jugend auf den öffentlichen Bällen. Aus dem Inhalt: „Die Tugend einer noch so sorgfältig erzogenen Tochter steht immer an(!) Rand des Abgrunds, bey dieser gemeinlich höchst lebhaften Lust, wobey alle Empfindungen allmählig von einem lebhaften Feuer entzündet, und alle Triebe und Begierden in eine erst sanftere, dann lebhaftere und heftigere Bewegung und Empörung versetzt werden...“. Der Band-Titel: „Uiber die Bälle, ein Wort mit bescheidenem Ernst“, nur unter dem Pseudonym: „P. G* zu R*“. – Johann Ludwig Grimm (Regensburg 1745 – 1794 Regensburg) war nach seinem Studium in Leipzig Professor der Theologie, Philosophie und der orientalischen Sprachen am poetischen Gymnasium und evangelischer Prediger in Regensburg. (Baader: Das gelehrte Baiern I; Meusel IV; Rötger: Nekrolog für Freunde der deutschen Literatur IV).

117. Theologie – Haug, Balthasar. Der Christ am Sabbath in Lehrgedichten und Liedern über die vornehmste(!) Gegenstände der christlichen Religion. Zweite verbesserte Auflage. Stuttgart: Erhard 1778. Frontispiz-Kupferstich-Porträt. Titel

mit gestochener Vignette, 11 nnum. Blätter Vorrede, 2 Blätter Inhalt, 464 Seiten, 2 Blätter Register. Zahlreiche Holzschnittvignetten. Farbschnitt. Einfacher Halbpergamentband der Zeit. Kl.-8vo. € 280,-

B. Haug (1731–1792) war Professor an der Hohen Carlsschule, wo er Logik, Philosophiegeschichte und schöne Wissenschaften unterrichtete. Hier war er einer der Lehrer Schillers, dessen erste Gedichte er in seinem Magazin veröffentlichte. Das schöne Frontispizkupferstich-Porträt Haugs gestochen von J.G.Saiter (Augsburg) nach [J.C.] Schlehauf. Johann Konrad Schlehauf (Häslach 1739 – 1785 Stuttgart) war Lehrer für Malen und Zeichnen an der Carlsschule sowie an der École des demoiselles von 1771–1783. Selbst Franziska von Hohenheim ließ sich von Schlehauf porträtieren. (Tagebucheintrag vom 4. Mai 1781). – Stellenweise etwas fleckig, hinterer Vorsatz stärker. Einband fleckig und bestoßen. (ADB XI,50f.; Goedeke IV/1,123,55; Haug 91; Krauß I,151).

118. Theologie – Spittler, L[udwig] T[imotheus]. Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche. Zweite, verbesserte Auflage. Göttingen: Vandenhoeck 1785. Titel mit Vignette, 2 nnum. Blätter Vorrede, 522 Seiten. Farbschnitt. Illustrierte Vorsätze. Lederband der Zeit mit reicher Rückengoldprägung und goldgeprägtem Rückentitel auf grünem Rückenspaltleder. € 480,-

Das erste Werk nach der Übernahme der Professur in Göttingen. Spittler begründete mit dieser Arbeit seinen wissenschaftlichen Ruf als Historiker. „Der Erfolg des Buches war ein außerordentlicher...Die sichere Beherrschung des umfangreichen Stoffes macht noch heute einen bestechenden und fesselnden Eindruck. Der Geist der Darstellung ist ein entschieden protestantischer und der Aufklärung.“ (Wegele in ADB). Spittler (Stuttgart 1752 – Stuttgart 1810) erhielt nach dem Studium in Tübingen einen Ruf an die Universität Göttingen. Er wurde ab 1797 württbg. Staatsminister, Geheimer Rat und Curator der Universität Tübingen. Spittler gilt als einer der bedeutendsten Historiker des 18. Jahrhunderts. – Ecken bestoßen. Wenig beriebenes, gutes Exemplar. (ADB XXXV,212; Gradmann 640,6; Wegele 878f.).

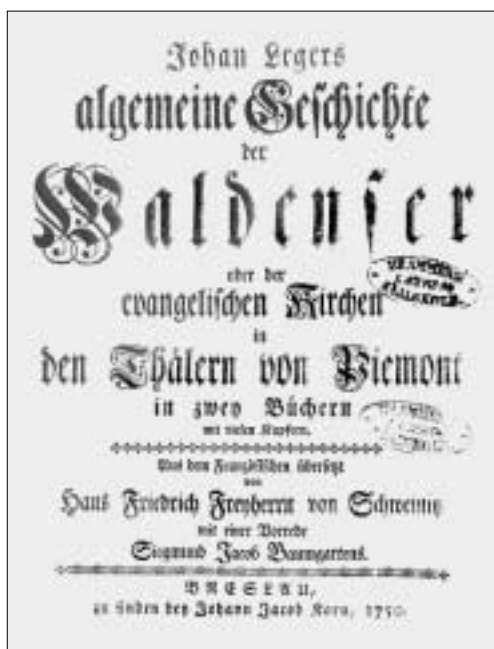
119. Theologie – Strauss, David Friedrich. Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwicklung und im Kampfe mit der modernen Wissenschaft dargestellt. Erster Band. (–2. Band) in 2 Bänden. [1. Auflage]. Tübingen: Osiander; Stuttgart: Köhler 1840–41. XVI, 717 Seiten. 1 Seite Druckfehler; VIII, 739 Seiten. 1 Seite Druckfehler. Leinwandbände der Zeit mit reicher Blindprägung und goldgeprägtem Rückentitel. € 600,-

Im Stuttgarter 'Gartenhaus' entstand dieses zweite theologische Hauptwerk. Strauß (1808–1874) nannte den Inhalt seiner Glaubenslehre gewöhnlich 'Dogmatik'. Es ist eine Kritik in Gestalt einer Dogmengeschichte. (Rapp S.89). Darin ist die gesamte Glaubenslehre in der Form eines dialektischen Prozesses, in der Auseinandersetzung mit dem fortschreitenden Denken, kritisch vorgeführt. „Seine Glaubenslehre [ist] eine Leistung, welche hinter dem Leben Jesu nicht bloß nicht zurücksteht, sondern dasselbe als wissenschaftliches Kunstwerk noch übertrifft“. (E.Zeller in ADB XXXVI, 544). – Gutes Exemplar. Stellenweise braunfleckig. (Krauß II,361; Rapp S.341; Slg. Borst 1966).

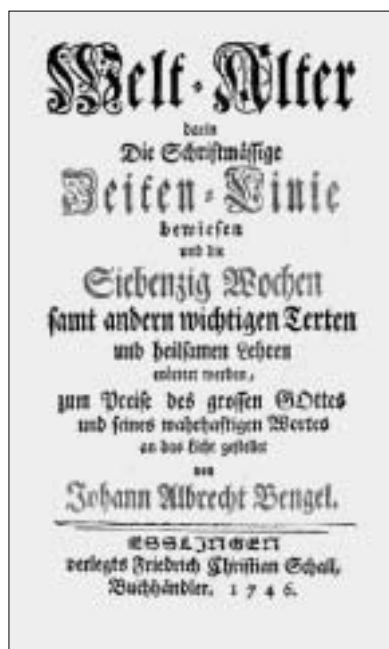
120. Waldenser – Hugenotten – Reformierte – Friedrich Wilhelm I., König von Preussen. Königl. Preußisches Patent, Wegen der Privilegien und Freyheiten, Welche, sowohl die, in Sr. Königl. Majestät Landen bereits établierte Frantzösische Refugiez, als diejenige, so sich hinführo darinnen niederzulassen gesonnen, wie auch andere Refugiez von der Reformirten Religion, so mit ihnen ein Corps zu formiren, verlangen, geniessen sollen. De Dato Berlin, den 29. Februarii 1720. Berlin (1720): Christoph Susmilch [d. i. Süsmilch, Hofbuchdrucker]. Große Holz-

schnitt-Vignette vor dem Text. 16 Seiten. Synchron-optischer, deutsch-französischer Paralleldruck. Neuere Modelldruck-Broschur. € 620,-

Äußerst seltener, originaler Abdruck der erneuerten und erweiterten Privilegien für die französischen Hugenotten, Waldenser etc., die bereits der Große Kurfürst im Postdamer Edikt von 1685 für die Ansiedlung französischer Reformierter in Brandenburg erlassen hatte. Mit diesem „Patent“ bestätigte und erweiterte der preußische König Friedrich Wilhelm I. die Rechte und Freiheiten der „Frantzösischen Colonien“ in Preußen, wie sie etwa im „Naturalisations-Edikt“ von 1709 festgelegt waren. Der französische Titel: „EDIT DU ROY Contenant LES PRIVILEGES ET FRANCHISES, Accordez, tant aux Refugiez Francois, qui sont déjà établis, qu'à ceux qui s'établiront à l'avenir dans les Etats de Sa Majesté, & même aux autres Refugiez de la Religion Reformée, qui voudront faire Corps avec eux“. Auf der letzten Seite das „L[ocus] S[igillum]“ von König Friedrich Wilhelm, ausgegeben durch den Sekretär F.W. von Grumbkow. Der Buchdrucker Christoph Süssmilch war von 1716–1721 Hofbuchdrucker des preußischen Königs. (Paisey: Dt. Buchdrucker. Seite 259). – Handschriftlich alt durchpaginiert und mit zwei handschriftlichen Marginalien der Zeit. Breitrandiges, gutes Exemplar.



Nr. 121



Nr. 114

121. Waldenser – Leger, Johan. Allgemeine(!) Geschichte der Waldenser oder der evangelischen Kirchen in den Thälern von Piemont in zwey Büchern mit vielen Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt von Hans Friedrich Freiherrn von Schweinitz mit einer Vorrede von Siegmund Jacob Baumgartens. 2 Teile in 1 Band. Breslau: Korn 1750. 5 nnum. Blätter, 58 Seiten, 1720 Seiten, 20 nnum. Blätter. Schöner Lederband der Zeit mit vergoldetem Rückentitel. 4to. € 1.850,-

Erste deutsche Übertragung der französischen Ausgabe Leiden, 1669. Mit Frontispiz, 33 Kupfer- tafeln und zahlreichen Holzschnitt-Vignetten im Text. Titel in Rot-Schwarz-Druck. – Leger wertete die Waldenser-Chroniken von Perrin, Gilles, Aegidius, Morland u. a. aus und hatte „auch

ausserdem hinlängliche Hilfsmittel und zuverlässige sowol, als erhebliche Urkunden gehabt, aus welchen er derselben Nachrichten verbessern, ergänzen und dergestalt erweitern können, daß solche Zusätze die von jenen entlente Nachrichten weit übertreffen.“ (Aus Baumgartens Vorrede). Die Kupferstiche illustrieren die unglaublichen Grausamkeiten und Mordtaten der Soldateska. Sehr umfangreiches, ausführliches und bedeutendes Werk zur Waldensergeschichte. – Vorderer Vorsatz, Frontispiz und Titelei etwas gebräunt und fleckig. Fliegendes Vorsatzblatt mit Ausriß im Kopfsteg. Sehr schöner und wenig beriebener, zeitgenössischer Lederband. Exemplar aus dem Besitz des norwegischen Historikers Ludvig Daae mit dessen handschriftlichem Besitzvermerk auf dem Vorsatzspiegel, datiert 1861. (Desel 819; Fromm 14729; Graesse IV,148; Hugon/Gonnet 68).

122. Württemberg – Bad Innu – Caspar, Samuel. Beschreibung des Sauer-Bronnens zu Innu. Darinnen von der Beschaffenheit des Orts, der Quellen selbst, des Wassers mineralischem Halt, Nutzen und rechtem Gebrauch gehandelt wird. Nebst etlich wenigen (!) Observationen, aus welchen die Tugenden und Kräfte solchen Sauer-Wassers erhellen. Zur Nachricht auf das allerkürzeste abgefasst. Ulm: Wagner 1733. Titel, 7 nnum. Blätter Widmung und Vorrede, 108 Seiten, 1 Blatt weiß. Schlichte, marmorierte Kartonage der Zeit. Kl.-8vo. € 435,-

Seltene erste Beschreibung des Innuer Sauerbrunnens. Rücken mit Fehlstellen. Der Verfasser inscribierte sich an der Uni Tübingen am 29. Mai 1682 und schloß sein Studium am 30. Oktober 1693 mit dem Dr. med. ab. Er stammte aus Sulz am Neckar, wo er ab 1694 praktizierte. Mit acht Seiten Widmung an Joseph Friedrich, Fürst von Hohenzollern. Mit handschriftlichem Besitzvermerk auf dem vorderen, fliegenden Vorsatz: „Frantz Xaveri / Mesmer / Medicin: Doctor / Anno / 1764“. – Ecken knittrig, Rückenbezug mit größeren Fehlstellen. Letzte zwei Lagen feuchtrandig. Stellenweise stärker stockfleckig. (Bernhardt/Seigel 4485; Nicht bei Heyd; Nicht bei Schmitt: Drucke der Wagnersche Buchdruckerei).

123. Württemberg – Esslingen am Neckar – Keller, Johann Jakob. Geschichte der Stadt Eßlingen. Pleidelsheim: Selbstverlag des Verfassers 1814. XVI, 280 Seiten. Farbschnitt. Marmorierter Pappband der Zeit mit handschriftlichem Rückenschild. Kl.-8vo. € 780,-

Sehr seltene, erste Esslinger Stadtgeschichte nach der Aufhebung der Reichsunmittelbarkeit. J. J. Keller (Esslingen 1764–1832 Bietigheim) entstammte einer alten Esslinger Rats- und Weingärtnerfamilie, studierte zunächst Philosophie an der Hohen Carls-Schule, dann Theologie am Tübinger Stift. Er war ab 1796 Konrektor am Pädagogium seiner Vaterstadt, später Pfarrer in Esslingen, Pleidelsheim und Bietigheim. Er war der Redakteur der frühen „Reichsstadt Eßlingischen Zeitung“, die 1796 für knapp ein halbes Jahr erschienen war. Neben mehreren Veröffentlichungen zur Esslinger Stadtgeschichte gilt das vorliegende Buch als sein Hauptwerk. Mit achtseitigem „Subscribenten Verzeichniss“ und einem Kapitel über den Mathematiker und Astronomen Tobias Mayer, der seine Jugendjahre und seine erste Ausbildung in Esslingen erlebte (1725–1744), und der hier seine ersten wissenschaftlichen Werke veröffentlichte. – Durchgehend stockfleckig. Einband angestaubt. (Borst: Buch und Presse in Esslingen, Seite 340 ff.; nicht bei Heyd; Gradmann 283f.; ADB XV,582).

124. Württemberg – Esslingen am Neckar – Lehrbrief. Lithographische Ansicht (12 cm x 31 cm) der Stadt Esslingen von N-Westen mit Frauenkirche, Stadtkirche, Agnes-Steg, Schelztor bis zur Brückenskapelle. Auf Gesellenbrief der Nagelschmieds-Zunft für den Gesellen Christian Gottlob Daur aus Esslingen, datiert Esslingen, 23. May 1836. Unterzeichnet von Oberamtmann Leyer, dem Zunftvorsteher Nagel und den Zunftmeistern Marc Kinzler und Friedrich Fleischmann.

Mit dem Lack-Siegel der Nagelschmieds-Zunft. Gesamtes Blatt (41 cm x 53 cm) in 8 Segmenten auf Leinwand aufgezogen. € 720,-

Sehr seltener Gesellenbrief mit prachtvoller Ansicht der Stadt Esslingen am Neckar in feiner Lithographie. Am oberen Rand zwischen: „Königreich Württemberg / Stadt Eßlingen“ das Württembergische Wappen mit Königskrone. Wappen der Stadt Esslingen (Adler mit „CE“) im Lorbeer unter der Lithographie. Stellenweise stärker fleckig. Handschriftlicher Besitzvermerk auf Leinwand-Segment verso Darstellung. Das Zunftsiegel mit Fehlstellen. (Scheffold 1540 mit einem Exemplar aus der Wttbg. Landesbibliothek im Kopf eines Meister-Briefs, datiert 1845).

125. ** Württemberg – Hollar, Wenzel. „bey Esslingen“. Blick neckaraufwärts zur Stadt mit Pliensaubrücke. Links Holdermannsturm und Sirnauer Klosterkirche, vor dem Pliensautor die Mühle. Rechts Heiligkreuzkapelle mit Eisberg. In der Platte bezeichnet, signiert und datiert: „W. Hollar delin. 1629“. Radierung. (4,9 x 11,1 cm). Unter Passepartout. € 2.000,-

Eine der frühesten erhaltenen Darstellungen der Stadt Eßlingen. „[Diese] Radierung war nicht als Vorlage für irgendein topographisches Werk gedacht, sie ist vielmehr eine Skizze, ganz mit den Augen des Landschafters gesehen, bei der man spürt, wie ihn der zufällige Anblick reizte, wie ihn irgendein Landschaftsausschnitt fesselte, den er frisch und voll Anmut wiedergab. Die Richtigkeit im Sinne eines baugeschichtlichen Dokuments verbindet sich mit künstlerischem Wohlklang...“ (Scheffold: Alte Ansichten von Esslingen S. 5f.). – Wenzel Hollar (Prag 1607-1677 London) war Schüler von M.Merian. Der virtuose Künstler hielt sich 1627-29 mehrfach in Stuttgart auf. (Parthey 759; Scheffold 1488; Vertue 152).

126. Württemberg – Hügel, J(ulius) von u. Schmidt, G.F. Die Gestüte und Meiereien Seiner Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg. Mit Illustrationen nach Originalzeichnungen von F. Voltz und Julius Schnorr [v.Carolsfeld]. Stuttgart: Ebner & Seubert [1861]. 2 Blätter Verlags-Anzeigen, XVI, 220 Seiten, 8 Seiten Subskribentenverzeichnis. 5 Tafeln und 2 gefaltete Pläne in Chromolithographie, zahlreiche Textholzstiche. Originalleinwandband mit Blind- und Goldprägungen. 4to. € 665,-

Die lithographischen Tafeln mit Pferden (3) und Rindern (2). Die Pläne mit den königlichen Domänen Kleinhohenheim, Scharnhausen, Seegut und Weil. Tafeln und Pläne je unter bzw. mit Seidenhemdchen. Schöne Holzstich-Ansichten des Landguts Weil, Hof Achalm, Seegut usw. Beschreibungen der königlichen Landhäuser und Stallgebäude mit Grundrissen bzw. Querschnitten. Neben der Pferdezucht auch Beschreibung der Schafs-, Rinder-, Schweine-, Fisch-, und sogar Seiden-Zucht. Aufwendige Deckelgoldprägung: Württembergisches Wappen auf rundem, blauem Grund, umgeben von reicher Rankenornamentik mit Füllhörnern, Pferde-, Schaf-, und Rinder-Kopf in Goldprägung. Reiche Rückengoldprägung. Handschriftlicher Eintrag am fliegenden Vorsatz. Stellenweise, zum Teil stärker, stockfleckig. Rücken aufgeheilt. Schönes Exemplar mit dem achtseitigen Subskribenten-Verzeichnis. (Heyd I,2818; Rümman 2240).

127. ** Württemberg – Ludwig, Herzog von Württemberg. Vier christliche Predigten Jber der Leich weilund des Durchleuchtigen...Herrn Ludwigen Hertzen zu Würtemberg...wie sie nacheinander gehalten. Und dann ein verzeichnus, wie es mit Ihrer F.G. Leichproceß und Begräbnus gehalten worden. Tüwingen(!): Gruppenbach 1593. 2 nnum. Blätter mit zwei Holzschnitten. 159 Seiten. Farbschnitt. Neuerer Pergamentband auf vier imitierten Bündeln mit kalligraphischem Rückentitel. 4to. € 1.700,-

Originaler Abdruck der höchst seltenen Leichenpredigten für Herzog Ludwig von Württemberg (Stuttgart 1554-1593 Stuttgart). Nach den Predigten in der fürstlichen Hofkapelle (Andreas

Osiander, Hofprediger) und in der Stiftskirche (Johannes Magirus, Probst) wurde der Leichnam in die Klosterkirche nach Bebenhausen überführt, wo Abt Eberhard Bidembach die dritte Predigt hielt. Am nächsten Tag, dem 24.8.1593 wurde der Herzog im Chor der Tübinger Stiftskirche beige-
setzt. Die Predigt hielt der Hofprediger Lucas Osiander. Danach sind vier Lieder abgedruckt, die von Georg Hoffstetter, Lautenist und von dem aus Schwäbisch Hall stammenden Stuttgarter Pädagogen Leonhard Engelhart (Pfeilsticker 2131) verfasst wurden. Die Einkleidung und Einbalsamierung des Leichnams sowie die Namenslisten der im Zug teilnehmenden Trauergäste während den Prozessionen in Stuttgart und Tübingen beschließen das Werk. Die Holzschnitte auf dem Titelblatt zeigen den wappenbekrönten Sarg und ein Porträt des Herzogs mit allegorischer Wappen-Bordüre, beide mit seinem Wahlspruch: „N.G.W.“ [Nach Gottes Willen]. – Durchgehend gebräunt, fleckig und in den Stegen teilweise feuchtrandig. Einige Randeinrisse fachm. hinterlegt. – (Fischlin I,158;I,126;I,168;II,7; Heyd III,970c,970e; Raff: Württemberg I,S.575ff.).

128. Württemberg – Maulbronn – Klunzinger, Karl. Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. Mit einer Regesten (1138–1667) enthaltenden Beilage. [1. Auflage]. Stuttgart: Sonnewald 1854. IV, 1 Blatt Inhalt, 134 Seiten, 95 Seiten, 1 Seite Berichtigungen. Marmorschnitt. Marmorierter Halblederband der Zeit mit zwei farbigen, goldgeprägten Rückenschildern und hübscher Rückenvergoldung. € 480,-

Karl Christoph Friedrich Klunzinger (Ebingen 1799 – 1861 Stuttgart) war Stadtpfarrer in Güglingen. Er entwirft ein umfassendes Geschichtsbild der Abtei von ihren Anfängen im 12. Jahrhundert bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Von besonderem Interesse sind die in der umfangreichen Regestensammlung ausgewerteten Urkunden, von denen die meisten bisher ungedruckt waren. Einzige Ausgabe des wichtigen Standardwerks. – Kleines Exlibris auf dem Vorsatzspiegel. Stempel auf dem Titel. Reste eines entfernten Papierschildchens auf dem unteren Rücken. Vereinzelt braunfleckig. Einband wenig berieben. Schönes Exemplar. (Engelmann 668; Heyd II,5185).

129. Württemberg – Schwaben – Merian, Matthaeus und Zeiller, Martin. Topographia Sueviae. Das ist Beschreib.und Aigentliche Abcontrafeitung der fürnembste Stätt u.Plätz in Ober und Nieder Schwaben, Hertzogthum Württemberg, Marggraffschaft Baden... Frankfurt/M.: Merian 1643. Zeitgenössischer Lederband. Meistereinband. Folio. € 14.300,-

Außergewöhnlich schönes, vollständiges, und wohl für einen hochgestellten Auftraggeber prachtvoll gebundenes Exemplar. Gestochener Titel, 3 doppelblattgroße Kupferkarten und 59 Kupfer-
tafeln mit 104 Ansichten. 2 Blätter weiß, 3 Blätter, 232 Seiten, 6 Blätter Register, 1 Blatt weiß. Sehr schöner, signierter Meistereinband der Zeit: Brauner Lederband mit Deckelfiletten und großem, marmoriertem Mittelfeld, gefaßt von Goldfiletten und ornamentaler Rolle an Goldfiletten. Eck-
fleurons. Rücken auf sechs Bündeln mit reicher, floral ornamentaler Goldprägung, jeweils von Filetten gefaßt und diese von einer Rolle umgeben, die die Deckelprägung wiederholt. Zweites und Drittes Feld mit Titelei-Goldprägung auf rötlichem, bzw. dunkelbraunem Grund. Kopf und Schwanz mit Lambrequin Stempeln. Am Schwanz signiert: v. Westerhof. Blinder Lambrequin-
stempel an den Steh- und Aussenkanten. Marmorierter Schnitt je in drei Felder unterteilt mit dem zentralen Feld in Goldprägung. Buntpapier-Vorsätze. Unser Exemplar mit allen Merkmalen der Ausgabe um 1690 (Wüthrich IV, S.65). – Kleiner Stempel und Exlibris an den weißen Blättern, Exlibris auch am Spiegel. Leicht gebräunt, Text am Schluß stärker. Stellenweise stock- und finger-
fleckig. Ansicht von Hechingen mit teils hinterlegtem Einschnitt. Kanten und Ecken etwas bestoßen, Decken mit winzigen Fehlstellen. (Wüthrich IV,14; Schuchardt 25C; Wegelin I,53).

130. Württemberg – Spittler, L[udwig] T[imotheus]. Geschichte Württembergs unter der Regierung der Grafen und Herzoge. Göttingen: Vandenhoecks Witwe 1783. Titelblatt, 3 nnum. Blätter, 308 Seiten, 84 Seiten Beylagen. Marmorierter Halblederband der Zeit mit geprägtem Rückenschild. € 620,-

Exemplar aus der Hand-Bibliothek von David Friedrich Strauß (Krit.Theologe, 1808–1874) mit dessen eigenhändiger Signatur am fliegenden Vorsatz. L.T.Spittler (1752–1810) war ein prag-

matischer Geschichtsschreiber großen Stils. Kritisch veranlagt in der Art Lessings, beherrschte er das Material vollständig, verstand es zu ordnen und zu sichten und ihm Geist einzuhauchen. (Krauß I,239). Schulpreisexemplar der Lateinschule Kirchheim unter Teck mit handschriftlicher Widmung der Schule an Carl Ludwig Gaum datiert 4. Juni 1794 am fliegenden Vorsatz. Hinterer fliegender Vorsatz mit handschriftlicher Liste der Herzöge, wohl von der Hand Gaums. Dessen Besitzvermerk am Titel. Durchgehend etwas stockfleckig. Rückenleder etwas rissig. Kapitale abgegriffen. (ADB 35,213; Gradmann 640,7; Haug 246; Heyd I,132; Moser (4.Aufl.1794) 48; Smlg.Borst 470).

131. Württemberg - Ulm. Kurze Abhandlung über die gegenwärtige Rindvieh-Pest nebst angehängten Hilfsmitteln. Auf hohen Befehl Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats der Reichs Stadt Ulm, aus den bewährtesten und neuesten Schriften zusammengetragen von dem Collegio der Ärzte, nebst Zuziehung des Thierarztes. Ulm: Settin 1797. 48 Seiten. Schlichte Kartonage der Zeit. Kl.-8vo. € 140,-

Anweisungen des Ulmer Magistrats gegen die seit dem Jahr 1796 in Schwaben grassierende Rindviehseuche. Handschriftlicher Vermerk am Vorderdeckel. Nicht bei Heyd.



***Wir sind jederzeit am Erwerb interessanter, wertvoller Einzelstücke,
kleiner Sammlungen und ganzer Bibliotheken interessiert.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Fax oder e-mail.***

REGISTER

- Adrian, J.V. 54
 Ariosto, L. 61
 Autenrieth, H. 26

 Bad Imnau 122
 Barack, K.A. 33, 34
 Bardili, B. 18
 Bauer, L.A. 31
 Beethoven, L.v. 93
 Bengel, J.A. 114
 Berlichingen, G.v. 19
 Besold, C. 109
 Böhrling, O.v. 97
 Bohnenberger, J.T.F. 43
 Borchert, W. 7, 50, 81
 Braun, H. 47
 Brown, J. 89
 Burtenbach, S.v. 19

 Camerarius, J. 108
 Carl Eugen 17
 Caspar, S. 122
 Christ, H. 46
 Cicero, M.T. 101
 Conz, C.P. 28

 Dieterich, C.D. 10

 Eschenmayer, C.A. 104
 Essich, J.G. 99
 Esslingen/N. 123–125
 Eytelwein, J.A. 113
 Eyth, E. 51

 Ferdinand Maria 111
 Fischer, E.G. 3
 Fischer, J. 8
 Frischlin, N. 52

 Gauß, C.F. 6
 Gilly, D. 113
 Gmelin, C.G. 27
 Goessler, P. 1
 Gradmann, J.J. 102
 Grave, C. 4
 Grimm, J.L. 116

 Hahnemann, S. 100
 Harvey, W. 90
 Haug, B. 117
 Hauber, E.D. 44
 Hebel, J.P. 38, 53, 54

 Hemmer, J.J. 113
 Herwegh, G. 55
 Hollar, W. 125
 Honold, M. 2
 Hügel, J. 126
 Hufeland, C.W. 9, 91
 Hugenotten 120

 Jörg, J.E. 11

 Kälberer, P. 35
 Keller, J.J. 123
 Kepler, J. 3, 4
 Kerner, J. 57–59, 83, 96,
 104
 Kerner, J.G. 56
 Kerner, T. 60
 Kirchhoff, G. 107
 Klaiber, J. 62
 Klunzinger, K. 128
 Kur(t)z, H. 61, 87

 Lambert, J.H. 5
 Leger, J. 121
 Leipprand, M.F. 29
 Ludwig, H.zg.v.Wttbg.
 127
 Luther, M. 11–13, 21

 Märklin, C. 23
 Manutius, P. 101
 Marlowe, C. 30
 Martens, Ch.de 25
 Maulbronn 128
 Maximilian Philipp 112
 Mayer, T. 6
 Merian, M. 129
 Meusel, J.G. 20
 Moericke, C.A. 20
 Mörike, E. 39, 40, 62–69,
 84
 Mozart, W.A. 94

 Nägele, R. 36
 Nefflen, J. 70, 71
 Niethammer, M. 82
 Nisle, J. 38
 Nohl, L. 94
 Notter, F. 85

 Osiander, A. 115
 Osiander, J.A. 18

 Pfaff, C.H. 89
 Pfaff, K. 21, 28
 Pfizer, J.P. 2

 Raith, B. 18
 Reimarus, J.A.H. 113
 Ringelnatz, J. 72

 Sartorius, G. 14
 Schelling, F.W.J. 103
 Schlegel, E. 92
 Schickardt, W. 37
 Schiller, F.v. 63, 73, 86
 Schleiermacher, F.D.E.
 104
 Schmid, J.C. 48
 Schönhuth, O. 19
 Schubart, C.F.D. 22, 74,
 75
 Schubart, L.A. 22
 Sigwart, G.C.L. 29
 Silcher, F. 95
 Spener, P.J. 18
 Spittler, L.T. 118, 130
 Stang, E. 26
 Stirner, K. 39
 Storm, T. 76
 Strauß, D.F. 23, 24, 104,
 119
 Stuttgart-Berg 26

 Trichtingen 1
 Trier, W. 41, 42

 Uhland, L. 85, 88
 Ulm 131

 Vischer, F.T. 86, 105,
 106
 Voltaire 24

 Wagner, Chr. 77, 78
 Wagner T. 18
 Wahl, S.F.G. 98
 Waldenser 120, 121
 Walther v.d.Vogelweide
 88
 Weigand, F.L.K. 49
 Württemberg, A.v. 80

 Zimmermann, W. 15, 16
 Zeiller, M. 129